Franckfurth am May: 1713.

Respectivè Hochgeneigter Leser.

Es nun kein Zweiffel / es werde vielen bekannt seyn / daß schon verschiedene Jahr allhier in Franckfurth / sowol Ausser als In der Meß allzeit beständig wohnen thut / der Kunst- und Wohlerfahrne Artzt Johann Georg Schultz / von welchem auch diese Zeither bißweilen in denen Avisen ist gemeldet worden. Gleichwohl aber noch gar viel Nothleidenden Patienten unwissend / so hat Er nicht unterlassen wollen / noch ferner durch gegenwärtige gedruckte Zettel Sich bekannt zu machen. Doch will Er bey dem Hochgeneigten Leser Sich außgebeten haben / diesen seinen Bericht in andere Consideration zu nehmen / als etwann solche Zettel / welche von denen herumvagirenden unerfahrnen Stümplern / auch hochprahlenden / aber doch mehrentheils betrüglich und ungewissenhafften Lügen-Aertzten spargiret / und zum Lesen außgestreut werden / diesem nach zwischen einem gefährlichen Ignoranten / und rechtschaffenen Artzt / so beständig an einem Orte wohnen thut / in der That auch schon sattsam und zur Gnüge erwiesen hat / daß Er ein redlicher Mann seye / einen vernünfftigen Unterscheid zu machen: dieses obgedachten Artztes Kunst / Wissenschafft und Curirung bestehen in hernach folgenden Puncten:

ERstlich curiret Er die jenigen / welche viele Jahre her Mangel an den Augen gehabt / auch gar blind gewesen / der Brillen [illegible] wie er immer will / so wird Er ihnen treulich sagen / ob kan geholffen werden oder nicht / und sie also / wo nicht zu helffen / oder keine Hülffe zu hoffen / vor fernern und vergeblichen Unkosten warnen. Zum Andern / die mit dem harten zusammen gewachsenen coagulirten Blasen-Stein behafftet sind / und ihr Wasser gar nicht / oder doch mit grossem Schmertzen lassen müssen / denen weiß Er zu helffen und zu rathen / theils ohne und durch den Schnitt. Zum Dritten: Was die Brüche und Leibes-Schaden anbelanget / davon werden einige Künstlicher Weise geschnitten / und in wenig Tagen wieder restituirt: Andere aber durch seine ungemeine gantz neu-erfundene sehr bequeme Bruch-Bänder / Bruch-Pflaster und Bruch-Spiritus, glücklich und auß dem Grunde curirt / daß sie hernach keines Bruch-Bandes mehr nöthig haben: Denjenigen aber / so ohne den Schnitt nicht zu helffen / sich auch nicht gerne wollen schneiden lassen / Dieselbe versichert Er / daß wann sie sich seiner obgemelten Bruch-Bänder bedienen werden / ihnen die Brüche- oder Leibes-Schäden im geringsten nicht sollen herauß tretten / und sie also ohne Schmertzen darinnen fahren / reiten und arbeiten können / und sich gantz keiner Gefahr zu befürchten haben / wann sie dergleichen Gebände tragen und sichs bedienen. Zum Vierdten: Heilet Er ohne und durch den Schnitt / den um sich fressenden Krebs / böse Brüste / groß und kleine Miß-Gewächse / Ober-Beine / Kröpffe / Fisteln / Haasen-Scharten / weitauffgespaltene Leffzen / alte Schäden und dergleichen / hat auch solche Curen an vielen Preß- und Mangelhafften Personen Zeithero rühmlichst erwiesen. Zum Fünfften: Nimbt Er auch gar be-

hende und subtil ohne sonderlichen Schmertzen/ die verfaulte und durchlöcherte böse Zähne/ auch diejenigen so von Unerfahrnen abgebrochen werden auß/ es mögen seyn Stümplein/ kleine hinterbliebene Wurtzeln/ welche man nicht sehen/ und offt kaum fühlen kan/ dem Patienten aber grossen Schmertzen/ Geschwulst/ und zu Zeiten unheilsame Zahn-Fisteln verursachen. Zum Sechsten: Kan Er die unreine/ schwartze/ gelbe und mit vielem Weinstein überzogene Zähne (welche Unreinigkeit das Zahnfleisch verzehrt und abtreibt/ daß hernach die Zähne wacklend/ Scharbock/ Mundfäule und stinckender Athem darauff erfolgen thut) in und außwendig auß dem Grunde ohne einigen Schmertzen und Gefahr mit Instrumenten säubern und putzen/ daß sie hernach bey dem Gebrauch seines köstlichen Zahn-Pulvers Zeit Lebens sich sauber/ weiß und reinlich halten. Zum Siebenden: Setzet Er auch künstliche Zähne (von dem schönen weißen und harten See-Roßbein gemacht/ in den Mund so natürlich und veste/ als wann sie eingewachsen wären/ daß man damit essen/ und so gut als andere Zähne gebrauchen kan. Vom Patienten begehret Er keine Bezahlung/ biß daß derselbe völlig restituiret/ und zu rechte gebracht.

Folgende Stücke sind auch bey Ihm zu verkauffen. Als:

1. ERstlichen ein vortreffliches Hauptstärckendes Säcklein in vielen Zufällen deß Haupts sehr dienlich.
2. Ein approbirtes Augen-Wasser/ vor rothe/ hitzige/ fliessende und schmertzhaffte blöde Augen.
3. Ein Remedium/ welches die Augen stärcket/ und das Gesicht biß ins hohe Alter erhalten thut.
4. Ein Wasser und Species zum verlohrnen Gehör/ welches die Prob in wenig Tagen zeigen thut.
5. Ein herrlicher Haupt-Fluß- und Schnupff-Toback.
6. Ein ungemeines approbirtes Zahn-Pulver/ die Zähne damit weiß zu machen und rein zu erhalten.
7. Ein Wasser vor die wacklende Zähne/ selbe damit zu bevestigen/ wie auch das abgefallene Zahnfleisch anwachsend zu machen.
8. Eine herrliche Zahn-Lattwerge vor den Scharbock/ Mund-Fäule und böses Zahnfleisch damit zu heilen.
9. Eine Tinctur/ so die Schmertzen der Zähne alsbald stillet.
10. Ein Wasser vor die Finnen/ Sommer und Leber-Flecken/ solche in kurtzer Zeit zu vertreiben/ macht auch eine schöne weisse und zarte Haut.
11. Ein Sälblein/ davon die Haar wachsen.
12. Ein Pflaster vor Hüner-Augen oder Leichdornen.
13. Sind auch bey Ihm zu bekommen/ allerhand bequeme und neu-erfundene Bruch-Bänder/ auff eine besondere Art gemacht/ können ohne einige Beschwerung getragen werden/ auch im Preiß billich.

NB. Weilen nun diese Zettel in Meß-Zeiten außgegeben werden/ so vermeynen Viele/ dieser Artzt wäre auch nur in Meß-Zeiten allhier anzutreffen: So dienet allen zur freundlichen Nachricht/ daß Er nicht nur In- sondern auch Ausser der Meß allezeit beständig in Franckfurt wohnen thut/ und sendet Er keine Leute auß/ auff Dörffer oder Jahr-Märckte/ seine Artzney zu verkauffen. Wer demnach seiner Hülffe nöthig hat/ der kan sich bey Ihm anmelden/ oder selbsten zu sich kommen lassen.

Er hat seine Wohnung in der Tönges-Gaß/ neben der Stadt Hamburg/
Am Eck der Stein-Gaß.

1718. d. 27. Apr.

Grenadi Corps Zu Fuß ist verbunden
worden seine Zahl vorzustellen die Musterung über
zu exerciren Ebenfalls die Musterung aber Ihres
Orts durch den H. Burgerl. Magistrat laut Decrets
Hallyrschlagen worden Zu setzen die Gründen

Dato d. X.

Voila le Cachet de feu  M. GARRUS, Medecin,

Auteur du véritable ELIXIR.

Le Roy à accordé le 21. Octobre 1727. à la Veuve Garrus le Brevet excluſif pour ſon Elixir; & fait défenſes à tous Médecins, Chirurgiens, Apoticaires-Droguiſtes, tant dans la Ville de Paris, que dans les autres Villes & lieux du Royaume, qui font de l'Elixir, de le vendre ſous le nom de Garrus, à peine de 3000. livres d'amende contre chacun des Contrevenans La Copie du Brevet eſt à la fin du Mémoire.

PROPRIETEZ DE CET ELIXIR.

QUoique l'on ait déja annoncé dans differens Journaux les vertus, proprietez & effets de cét Elixir, on ſe croit encore obligé de les détailler ici, & d'expliquer en peu de mots que ſes principales actions conſiſtent à fortifier la nature, conſerver la ſanté, la maintenir & la rétablir.

On s'en ſert avec ſuccés dans toutes les maladies contagieuſes, particulierement dans les Fievres malignes, la petite Verole, la Rougeole, Bubons peſtilentieux & Diſſenteries.

Il guerit toutes ſortes de Coliques, tous maux d'Eſtomach, l'Aſthme, & appaiſe les Vomiſſemens.

C'eſt un des meilleurs balzamiques, des plus ſûrs cordiaux, & l'eſtomachique le plus efficace qu'on ait encore trouvé pour toutes les maladies qui attaquent le genre nerveux, comme Létargie,

Apoplexie, Paralisie, & fixe tous les mouvement irréguliers, soit tremblans, palpitans, concussifs ou convulsifs.

Cet Elixir, à proprement parler, est un remede universel, puisqu'il fortifie la nature, purifie le sang, fait faire une parfaite digestion, détruit la chaleur contre nature, rétablit la chaleur naturelle; & sa principale opération est d'aider la nature, & de lui donner la force d'évacuer sans violence.

C'est un specifique assûré pour toutes les indigestions, les Foiblesses d'estomach, & pour toutes les maladies qui attaquent le cerveau.

Maniere de ce servir de cét Elixir.

LA dose de ce remede est d'une cueillerée a bouche avec autant d'eau mêlée ensemble, & l'on peut l'augmenter & diminuer selon l'âge & le temperament des personnes; & la maniere de s'en servir est différente, suivant l'état de la maladie.

Dans les Fiévres malignes & dissenterie, on en prendra de six heures en six heures, & dans l'intervale un boüillon. Si les quatre prémieres prises ne guérissent point la Fiévre & les accidens qui l'accompagnent, on continuëra la même dose; si la Fiévre est diminuée, on en prendra deux fois par jour seulement.

Dans les Fiévres tierces & quartes, il le faut prendre au commencement du frisson, & pur.

Dans la petit Verole, jusqu'âce que l'éruption soit entierement faite, il en faut prendre de six heures en six heures, & dans l'intervale un boüillon: Cependant quoiqu'elle soit bien sortie, & que tous les accidens soient diminuez, on ne laissera pas d'en prendre une prise par jour pendant les quatre ou cinq jours suivans. Comme il arrive quelquefois, & trop souvent, que ce qui avoit paru au-dehors rentre, il faut dans cette occasion prendre l'Elixir pur de quatre heures en quatre heures.

Dans les Vomissemens, on doit s'en servir autant de fois que le vomissement reprendra, jusqu'à ce qu'il cesse.

Dans la douleur des Coliques, il en faut prendre de deux heures en deux heures, jusqu'à ce qu'elle soit entierement passée: & si la douleur est violente, il le faut prendre pur.

Lorsque l'on est sujet aux Indigestions, maux & foiblesses d'Estomach & l'Astthme, il est essentiel de prendre de l'Elixir, soit

avant, ſoit après le repas, c'eſt-à dire, en quelque état que l'on ſe trouve, & à l'heure de la journée qu'on le juge à propos.

A l'égard des maladies qui attaque le cerveau, comme Apopléxie, &c. on le prendra pur d'heure en heure, juſqu'à ce que l'on ſoit ſoulagé ; après quoi on continuëra de quatre heures en quatre heures, ou de ſix heures en ſix heures: En un mot, il faut doubler ou diminuer ſuivant que le mal eſt preſſant, ou qu'il diminuë ou ceſſe.

Il arrête la Gangrenne, qui arrive très ſouvent à la fin des Fiévres malignes, & eſt efficace contre toutes ſortes d'ulcéres, bleſſures & contuſions : il faut en ces occaſions en baſſimer les parties affligées deux fois par jour, & en prendre à l'ordinaire par la bouche.

Il eſt exempt de corruption, & il ne diminuë jamais rien de ſa vertu, en quelque lieu qu'on le porte, & quelque tems qu'on le garde.

Après la mort du Sieur Garrus, M. le Marêchal de Villars fit donner par la Veuve au Roi le ſecret de cet Elixir ; & Sa Majeſté, en conſidération des effets merveilleux & extraordinaire qu'il fait, lui a promis qu'il ne ſeroit pas mis au jour pendant qu'elle vivroit, & lui à donné par Brevet du 21. May 1723. une Penſion de 2000. livres, avec Permiſſion de le vendre & débiter.

Cet Elixir eſt une liqueur des plus agréables à prendre : On ne citera pas toutes les Perſonnes à qui ce remede a conſervé & même ſauvé la vie, on ſe contentera ſeulement de dire que les Rois, les Princes, & les Perſonne de Qualité & autres en font uſage : Ce Remede eſt le principal de tous ceux qui peuvent le plus contribuer à la conſervation de la ſanté.

Le prix de la Bouteille, contenant un Demi-ſeptier, eſt de Douze livres, & la Demie, de Six livres.

BREVET DV ROY.

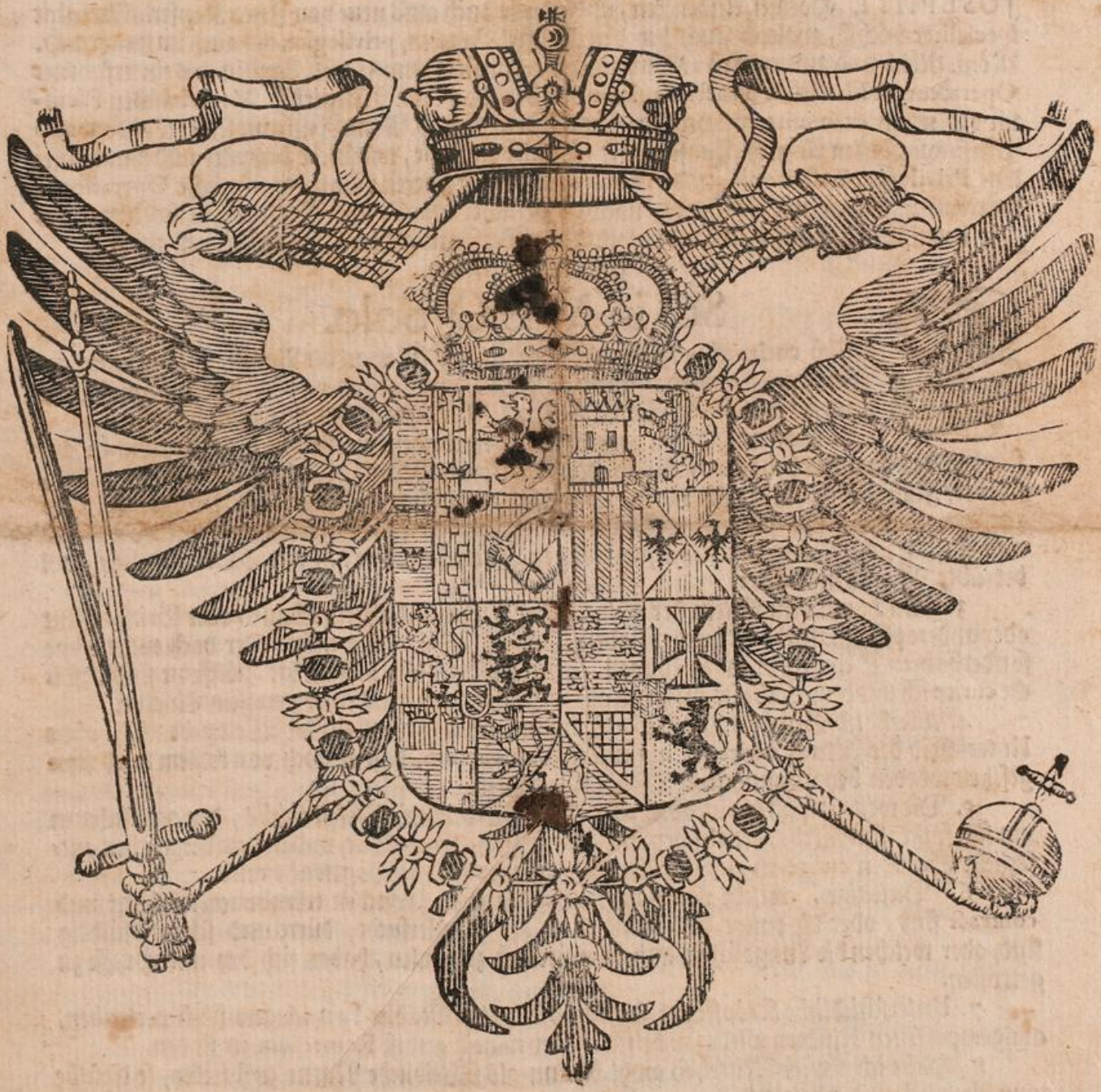
AUJOURD'HUY 21. Octobre 1727. le Roy étaut à Fontainebleau, MARIE-MAGDELEINE BARBEY, Veuve du Sieur GARRUS, Docteur en Médecine, a très humblement repréſenté à Sa Majeſté, qu'en 1723. lorſqu'elle Lui donna le Secret de l'Elixir de la compoſition de ſon

Mary, Elle eut la bonté de lui promettre qu'il ne seroit point rendu public pendant sa vie, & qu'elle auroit seule la liberté de le faire distribuer, tant dans Paris, que dans les autres Villes du Royaume ; que l'utilité en a été si reconnüe, que plusieurs Médecins, Chirurgiens, Apoticaires, même des Droguistes, vendent l'Elixir qu'ils composent sous le nom de Garrus, & lui faisant un tort considérable, trompent en même temps le Public ; sur quoi elle supplioit Sa Majesté de donner ses Ordres : A quoi ayant égard, Sa Majesté a, en tant que besoin seroit, confirmé à la dite Veuve Garrus le Privilege exclusif de vendre ledit Elixir, sans qu'aucuns Médecins, Chirurgiens, Apoticaires ou autres, puissent vendre ou distribuer aucun Elixir sous ce nom de Garrus pendant la vie de la dite Veuve, tant à Paris, que dans les autres Villes du Royaume, sous peine de Trois mille livres d'amende à partager entre le Dénonciateur, l'Hôpital du lieu & la dite Veuve. Mande Sa Majesté au Sieur Lieutenaut Général de Police, & à tous autres Officiers qu'il appartiendra, de tenir la main à l'éxécution du present Brevet, que pour assûrance de sa volonté, Sa Majesté à signé de sa main, & fait contresigner par moi Conseiller-Secretaire d'Etat & de ses Commandemens & finances. *Signé*, LOUIS ; *& plus bas*. PHELYPEAUX : *Et au haut est écrit*, Brevet qui permet à la Veuve Garrus de distribuer son Elixir à l'exclusion de tous autres.

Collationné aux Originaux par Nous Conseiller-Secretaire du Roy, Maison Couronne de France & de ses Finances.

SAINSON, *avec Paraphe.*

Diese Special-Privilegia geben
Ihro Käyserl. und Könial. Majestät JOSEPHUS
und CAROLUS der VI.



DEO & Proximo.

Credentia sunt universa & possibilia.

Hiermit wird jedermäñiglich zu wissen gemacht, daß anjetzo allhier ist ankommen der Welt- und weitberühmte Operateur, welcher von Jhro Käyserl. Majestät JOSEPHI I. Hochsel. Andencken, und anjetzo auch aufs neue von Jhro Käyserl. Majestät specialiter höchst, zugleich auch bey den Käyserl. Armeen, privilegirt, als auch im gantzen H. Röm. Reich und andern Erb-Königreichen, Fürstenthumen und Landen als ein erfahrner Operateur, & Medicinæ Practicus, item von der Hochlöbl. Wienerisch. Medicinischen Facultät ordentlich examinirt, welcher sich nicht allein in dem H. Röm. Reich mit seiner löblichen und Preiß-würdigsten Artzney-Kunst höchst-meritirt gemacht, wie solche bezeugte und glaubwürdige Privilegia, Testimonia und Attestata aufweisen, deren höchst-ansehnliche Operationes würcklichen Curen, mit welcher er, nächst Göttlicher Gnade und Beystand, so wol denen einheimischen als auf dem Lande wohnenden Personen gedienet, wie in hernach gesetzten Puncten zu ersehen.

Sol in MEO Solo.

ERstlich curire ich allerhand Blindheit und Mängel der Augen, wie die immer genennet mögen werden, wenn auch der Mensch 30. oder 40. Jahr blind am Starn gewesen wäre, so kan ich, nächst-Göttlicher Gnade, demselben wieder helffen.

2. Soll auch denen jenigen geholffen werden, welche mit unterschiedlichen Zuständen des Haupts behafftet sind, als da ist die schwere-Noht, oder hinfallende Kranckheit, schwere Flüsse, Schwindel, schwache Gedächtniß, Taubheit, Sausen und Brausen der Ohren, verlohrne Gehör, Melancholey, oder andere kalte Verstopffungen des Gehirns, woraus viele Zufälle und Mängel entstehen, von solchen Zuständen habe ich, mit GOttes Hülffe, viel betrübte Menschen curiret.

3. Welche mit dem Stein der Blasen oder Lenden behafftet, Sand- oder Grieß-Blut oder andere pflegmatische Materien haben, oder ihr Wasser gar nicht, oder doch nicht ohne sonderbahren Schmertzen lassen können, haben bey mir eine beständige Hülffe zu finden; solche curire ich mit dem Schnitt, meistens ohne Schnitt, auch mit einer gewissen Tinctur.

4. Allerhand Brüche und Leibes-Schäden, auch die mit auf die Welt gebracht, ohne Unterscheid des Alters, curire ich auf eine solche Invention, daß es noch von keinem wird seyn gesehen worden bey Manns- und Weibes-Personen.

5. Die weit-zerspaltene Mäuler oder Hasen-Scharten, Mißgewächs, den grausahmen um sich fressenden Krebs, die abscheuliche Frantzösische Kranckheit, und andere dergleichen entsetzliche Schäden curire ich auß der Wurtzel, daß niemand solche gewahr wird.

6. Diejenige, welche von Zauberey und andern Ursachen erkrummet, erlahmet und contract sind, oder die jenige, welche leiden an der Wassersucht, dürre und schwindsüchtig sind, oder welchen die Lunge schon anhebt würcklich zu faulen, haben sich bey mir Hülffe zu getrösten.

7. Unterschiedliche Kröpffe am Hals und Mutter-Mähler kan ich gewißlich vertreiben, ausgewachsenen Kindern wieder zu helffen ist bey mir ein gewiß Remedium zu finden.

8. Habe ich gewisse Mittel, so wohl Männ- als Weibliche Natur zu stärcken, so dieselbe gantz schwach und erkaltet wäre.

9. Habe

9. Habe ich eine sehr hohe Wissenschafft und sonderbare Experientz vor die jenige Weibsbilder, so unfruchtbar sind, und auß gewissen Ursachen keine Kinder zeugen können, daß sie in kurtzer Zeit fruchtbar werden, es sey der Fehler am Mann oder Frauen, deren etliche, so dieses Bad gebrauchet, fruchtbar worden. Auch die jenigen Weibsbilder, so in schwerer Geburt verderbet, unterschiedliche Leibes-Schaden und Brüche bekommen haben, auch die Vorfälle kan ich in Kurtzen heilen, und an gehorigen Ort bringen.

Was ist der edle Mensch, ach Jammer! auf der Erden,
Daß er von Kranckheit oft und viel geplagt muß werden,
Ob er gleich König, Fürst, Hertzog und Grafe wär,
Freyherr und Edelmann, Bürgr, Baur oder mehr.
So ist Gebrechlichkeit bey allen schier gemein,
Bey Reich, Arm, Alt und Jung, der Grosse uñ der Klein
Klagt heute diese Noht, uñ schreyt nach Hülf uñ Raht,
Bey diesem Fremden er Hülffe zu hoffen hat.

In gantz Teutschland und vielen andern Ländern wird keiner gefunden, der es mir in denen letzten Puncten nachthun könne; dergleichen Personen habe schon viele curiret. Ingleichen curire ich auch Wasser-Schwindsüchtig-Melancholische Patienten, die mit der Epilepsia, oder fallenden Sucht behafftet, auch mit allerhand Fiebern beladen, die mit heimlichen Venerischen Schäden und Kranckheiten belegt, bey Manns- und Weibs-Personen.

Insonderheit aber wird dieses Medici Wissenschafft sehr hoch und rar gehalten, wegen Besehung der Urine; auch wird zugleich gemeldet, ob [illegible]helffen oder nicht.

Dieses zu erinnern, daß dieser berühmte Medicus keinen von seinen Bedienten Artzney zu verkauffen außsenden wird, sondern wann jemand dessen Hülffe bedürfftig seyn wird, isol chen unbeschwert in seinem Logiment zuzusprechen, wie er dann hiemit allen und jeden seine Dienste offeriret, zumahl dann bey jetziger Zeit die beguemsten und dienlichsten Medicamenten können angewendet werden.

Die Kunst erhält das Lob, sie findet gute Gönner,
Derhalben wer ihr seyd Jung, Alt, Frauen und Männer,
Wer innerlich ist kranck, dessen Urin schickt mir,
Ist der Fehl äusserlich, so komm er selbsten hier,
Zu mir ins Logiament, das ist mein kurtzr Bericht,
Wer nun gesund seyn will, der säum sich selbsten nicht,
Setz alles auf die Seit, und suche meinen Raht,
Ich bin zu dienen Euch bereitet früh und spat;
Du [illegible]fft nicht, wehrter Freund, nach bösen Mäulern fragen,
An mir und dir ligt nicht, was die Mißgönner sagen,
Sih nur auf das, daß kein Betrug in Worten sey.
Die Kunst redt vor sich selbst, vor List und Heucheley.
Viel thun ja, leider! nichts, dann nur sich selbsten preisen,
Ein andrer aber muß vor sie das Werck erweisen;
Darum, so sehet zu, ihr Krancken, daß ihr gehet
Zu dem, der seine Kunst auß rechtem Grund verstehet.

Weil dieser berühmte Medicus noch niemahls hier gewesen, und mit seinen trefflichen und berühmten Curen dieser Stadt aufgewartet hat, als offerirt er allen und jeden seine willige Dienste, den armen, blinden, gehörlosen und gebrechlichen Patienten seine Künste und Medicin um ein Billiges, dann es reiset dieser Medicus nicht etwan aus Noht, massen ihn GOtt reichlich gesegnet, jedoch seine herrliche Kunst, Medicin und Wissenschafft auch dieser Orten kund zu machen, darum stehet er auf öffentlichen Theatro auß, wie sonst die Artzten zu thun pflegen, sondern lässt dieses gegenwärtige Exemplar austheilen; um desto eher einem jeden bekannt zu werden, und præsentiret hiernechst gegenwärtiges und in Teutschland noch niemahls bekanntes Arcanum, welches mit Verwunderung von Stund an seine Probe thut. Es bestehet solches Arcanum in einer Essenz, welches er noch niemahl præsentirt, als in dieser Stadt, sondern allezeit in hohem Werth verkaufft, und hat folgende Krafft.

1. Dienet solches Arcanum vor Schlag-Flüsse, monahtlich einmahl, früh Morgens, 5 bis 6. Tropffen in die Nasen, wohl in das Haupt gezogen, verzehret alle Flüsse, die dem Haupt, Gehirn und der Brust schädlich, wie dann die köstliche Essenz viel Leute, so vom

Schlag

Schlag gantz sprachloß gelegen, sich dadurch glücklich curirt haben. Dienet auch vor [illegible] Schwindel und Haupt-Wehe auf obige Art.

2. Ist niemals was köstlichers vor das Gehör bey Jungen und Alten erfunden worden, als dieses Arcanum, so es anderst nicht vom Schlagen oder Fallen verletzet worden; ist es aber von Flüssen entstanden, so empfindet der Mensch in einer halben viertel Stunde grosse Hülffe, nemlich, wenn jemand nicht wol höret, stets Klingen, Sausen und Brausen im Haupt hat, werden die Ohren erstlich von dem innerlichen Unflath wol subtil gereiniget, nachgehends 5 bis 7. Tropffen in das Ohr getropffelt, eine Weile auf der Seiten liegen geblieben, das Ohr geschüttelt, damit die Essenz recht in das Haupt fliesset. Solches alle Morgen 5 bis 6. Tage continuiret, so wird man Wunder sehen.

P. S. Es haben nicht alle Curen auf diesem kleinen Raum können gemeldet werden, sondern nur die Vornehmsten. Der günstige Leser wolle unbeschwert sich seines Zustandes erinnern, und so er einige Gebrechen an sich hätte, die hie nicht gemeldet, solche wolle er in meinem Logiament in Augenschein nehmen lassen, oder nach Beschaffenheit seines Effects soll treulich alles erkundet, und die Cur gebührend darnach eingerichtet werden; dem aber nicht zu helffen; sol es in der Güte gesagt, und vor weitern Unkosten gewarnet werden; die jenigen aber, so mich in meinem Logiament zu besuchen [illegible]s Bedencken trügen, die wollen mich zu sich beruffen lassen, ich bin erbietig, denenselben um eine gebührende Discretion auch in ihrer Behausung aufzuwarten.

Wenn dich heimsucht der liebe GOTT,
Mit Leibs-Kranckheit und Todes-Noht,
Zu GOtt mit gantzem Gemüht dich kehr,
Vergiß nicht Jesus Sirachs Lehr.
Des Artztes Kaht auch nicht veracht,
Dann er nach deiner Gesundheit tracht't;
Bezahl ihm recht mit bestem Fleiß.
Sag GOTT und dem Artzt Lob und Preiß.

Es giebt zwar bisweilen lose Gesellen, die viel Rühmens von sich machen, voraus die, so herum streichen, und sich gar unterstehen in die Häuser zu lauffen, und honetten Leuten das Geld abbetrügen und lügen, das billig heissen mag: Mundus vult decipi: wodurch die Welt und brave Leute angeführet, und viele Patienten durch solche Stümpler ruinirt und verdorben werden, daß hernach kein ehrlicher Mann solchen Patienten mehr dienen noch helffen kan; ich will zwar hoffen, daß man mich zu solchen Leuten nicht wird vergleichen, dann es ist ein grosser Unterscheid zwischen mir und solchem Gesindel, Artzten, und Artzt ist zweyerley. Opus probat Artificem.

Johann Friedrich Fromm/Wohl-examinirter, wie auch höchst-privilegirter Oculist & Rupturista, Curator Corporis & Medicinæ Practicus, in Nürnberg lest- und wohnhafft.

Anno 1725.

Verbleibe allerseits ihr beflissener und dienstwilligst guter Freund

Medicus & Operateur Mecommend.

GOTT allein ist der Helffer.

Allhier ist der Kayſ. Majestät allergnädigst Land-Operator



von Ihro Franciſcus I. Privilegirte ankommen.

Namens **Johann Friedrich Zorn**, bürgerlich seß- und wohnhafft in der Hochfürstl. Hohenloischen Residentz Pfedelbach.

WElcher seine Kunst bey 25. Jahr durch viele Länder bewiesen, als Ungarn, Böhmen, Pohlen, im Römischen Reich, und in grossen Welt-berühmten Haupt-Städten, viel tausend Menschen an unterschiedlichen Kranckheiten curiret, durch vielfältige Mühe, Fleiß, Arbeit, dergestalt exerciret, sowohl innerlich- als äusserlichen Gebrechen und Zuständen, so ihme unter Hand kommen seynd, auch jederzeit sehr glücklich darinn gewesen, davon ihm sein bey sich sattsam habende Fidei digna Atteſtata, Zeugniſſe geben werden, und öfters in Post-Zeitungen aus Haupt-Städten von ihm seyn gelesen worden, wer sich von diesem examinirten und approbirten Medico will helffen lassen, muß die Zeit nicht versäumen, und bey Zeiten zu ihm kommen, da dann der Arme und jedermann wird hören, ob es zu helffen ist, wem nicht zu helffen, sagt er es gleich, und nimmt es nicht in die Cur.

Nun wohlan, so kommet bey Zeit, dann niemand in seiner Kranckheit möge zaghaft werden, und wann er auch seiner Meynung nach alles gebraucht hätte, soll ihm dennoch durch GOttes Hülffe wiederum zur Gesundheit geholffen werden, wann der Mensch auch 10. oder 20. Jahr stock und starr blind gewesen, wo nur der Aug-Apfel noch gantz ist, viel werden bey ihm in einer viertel Stund sehen wann der Starr gestochen, und die Felle weggenommen werden, mit grosser Verwunderung, und nimmt kein Geld voraus, bis der stock- und starr-blinde Mensch wieder sehend ist, was die bösen Mängel der Augen, die aus dem Geblüt kommen, als rothe hitzige, juckend und beissende dunckle Augen, und eine Blindheit verursachen kan, im Anfang des schwartzen Staars Gutta Serena, kan er wohl abhelffen, und die Augen wieder stärcken, desgleichen so genannte Wasser-Felle, Hirn-Fleisch- Blut-Brand-Perle-Horn- und Blatter-Felle, curiret er in kurtzer Zeit.

Haupt-Schmertzen, Ohren-Brausen, verlohrnes Gehör, so der Mensch bis 9.

oder

oder 12. Jahr taub gewesen, schwaches Gedächtniß, Schwindel, Schlag-Flüsse, dicke Hälse oder Kröpfe, Haar wachsend machen. Malum Hypochondriacum, Traurigkeit oder Miltz-Kranckheit, defecti Melancholiam, Ohnmachten, Hertzklopfen, ausfahrende Haut, übelriechenden Athem, Mund-Fäule, schwere Noth der hinfallenden Sucht, Mutter-Mähler, hitzige und kalte Flüsse, das Morbum Gallicum, die Frantzosen, unreines scorbutisches Geblüt, curiret derselbe ohne Salivation durch herrliche subtile Artzney.

Brüche des Leibes in der Schooß gebrochen oder zersprenget, bey Kindern und alten Leuten, die auch viel Jahr sich damit geplaget, werden von ihm in kurtzer Zeit geheilet, mit und ohne Schnitt, durch ein solches Geheimnüß, welches ihm keiner wird nachthun, es sey ein Netz-Bruch, Fleisch-Bruch, Nabel-Bruch, Darm-Wasser- oder Wind-Bruch, hilfft alte faule Schäden oder Saltz-Flüsse an Arm und Bein, bringet er bald zur Heilung, Hasen-Scharten, den fressenden Krebs, Gewächs, Colica und Mutter-Schmertzen, goldene Ader, reissende Glieder, Rücken-Weh, Seiten-Schmertzen, haben sich bald Hülff zu getrösten.

Welche mit erschröcklichen Stein-Schmertzen in der Blasen, Sand, Grieß und Harn-Winde haben, und das von sich nicht recht lassen können, Tag und Nacht Schmertzen leiden, hat er ein Indianisches Arcanum in 24. Stunden Hülffe zu machen, und zwar viele ohne eintziges Einnehmen der Medicamenten blos äusserlich, und werden recht wieder gesund, Magen-Beschwerung, Engbrüstigkeit, Husten, kurtzen Athem, Geschwulst und Wassersucht, er hilft den Leuten für das Fieber, als Febris Tertiana, Quartana, Hectica, Lungen- oder Schwartzsucht, rothe Ruhr, Kinder, so beschrien und unterwachsen seyn, und nicht zunehmen können, Mattigkeit in Gliedern, und die Gelbsucht. Solche elende und betrübte Leute, welche gantz lahm und contract seyn, oder in andern Mängeln sich befinden, welches auf dem Blatt nicht alles kan gemeldet werden, und der Zustand soll judiciret werden, so beliebe man s. v. ihren Urin früh nüchtern aufzufangen, und denselben zu ihm zu bringen, er wird nach dessen Ersehung einem jeden Bericht geben, daß man wird ein sattsames Vergnügen haben, indem er eine absonderliche Wissenschafft in Urin beschauen besitzet.

Schlüßlichen von weiblichen Geschlecht, wie solche Namen haben mögen, hat meine Ehe Frau von mir die gröste Erfahrung, absonderlich die Unfruchtbaren, so viele Jahre im Ehestand leben, und keine Kinder zeugen, können sich gewiß Hülfe bey ihr getrösten, einige, so mit Mutter-Vorfällen und im Kind-Bette verdorben worden seyn, so ihre monathliche Zeit zu viel oder gar nicht haben, es werden auch diejenigen, welche diesen Zettel bekommen, höflich ersuchet, selbigen ihren Nachbarn und Freunden, absonderlich denen Krancken zuzuschicken, damit sie sich seiner in ihrer Kranckheit bedienen können. Er schicket seine Bediente nicht mit Medicamenten in die Häuser aus, dieselbe zu verkauffen, sondern dem was fehlet, beliebe Vormittag von 8. bis 11., und Nachmittag von 1. bis 6. Uhr in sein Quartier zuzusprechen, er wird mit jedermann allein sprechen.

Meine Medicin / die ich offentlich verkauffe ist:

1) Eine kostbare Pillen, welches gantz gelind, ohne die geringste Schmertzen, den Leib auslooriret, benimmt allen Husten, schweren Othem, treibt aus alle Würmer, sowohl bey alten als jungen Leuten, führet aus alle grüne und schwartze Galle aus dem Magen, ist auch gut in ansetzender Wind- und Wassersucht, es darf sich niemand fürchten, daß sie zu starck oder zu schwach, sie ist eine Universal-Medicin. 2) Ein Pulver für die Colic, Grimmen, Mutterweh, rothe Ruhr, stärcket den Magen, alle Abends ein Messerspitz voll eingenommen, in Suppen, oder Brandenwein. 3.) Einen Wund-Balsam für alle Wunden, wie auch vor den Erbgrind, auf ein Tuch gestrichen und aufgelegt. 4) Ein Pflaster vor Kopfweh, Haupt-Flüß, Schwindel, Sausen der Ohren, bey Schlaffengehen auf die Stirn gelegt. 5.) Ein bewährtes Mittel vor den Krampf, Rothlauf und Gichter. 6.) Hat er bey sich einen künstlichen Zahn-Arzt, desgleichen wenig zu finden ist.

NB. Dienet zur Nachricht, daß meine Leute keine Medicin an denen Häusern verkaufen, warne einen jeden, die unter meinem Namen die Leute betrügen. Johann Friedrich Zorn / Land-Operator in der Hochfürstl. Hohenl. Residentz Pfedelbach, wohnhaft im schwartzen Adler. Ist allhier in Franckfurt anzutreffen im Juden-Stall.

ANNO M DC LXXXIX

Engelländisch ELIXIR SALUTIS, Oder Bewährtes Geheimnuß und Hertzstärckender Gesundheits-Trunck/

Auff allerley Menschliches Alter / Geschlecht/Beschaffenheit und temperamenten in verschiedenen Kranckheiten und Gebrechlichkeiten dergestalt gerahten / daß dessen Gebrauch / zu Verhütung allerley bevorstehender Kranckheiten / Gebrechen und Zufällen / auch Wiederbringung der verlohrnen Gesundheit / und Restaurirung der natürlichen Kräfften / ohne Gefahr und Schaden wieder zurücke bringen kan;

Dis heilsames Artzney-Mittel unter des Autoris Daffy Juliusel-verwahrt / und den Medicis zuflieh untergeben/ ist zu finden im Mohren-Kopff/ zu Franckfurt am Mayn.

Gedruckt im Jahr / da man zählet nach Christi Geburt / Tausend / Sechshundert / Neun und Achtzig.

Vor den Krampff oder das Glieder-Zucken.

Wann Erfahrung ist / daß etliche Personen / so mit solchen Zufällen behafftet gewesen / zu ihrer Genehmung eben so viel als ein Mann / nemlich drey Löffel voll / und fünff Stund darauff wiederum so viel genommen haben / wie hievorn im allgemeinen Unterricht angewiesen worden.

Vor die Auffschwellung und böse Verdauung.

So pflegt dieses Elixir denen Gichtischen nehme nur eine Stund vor dem Mittag Essen / und auch eine Stund darnach einen Löffel voll von diesem Elixir, so wird seine Materie gestärcket / und die Speise in einen heilsam nährenden Safft verwandelt werden.

Vor das Fieber.

Jener dieses Elixir sehr nachdrücklich / wann man den dessen Anfang drey Löffel voll nimmt / und sechs Stund darnach zwey Löffel voll / im übrigen hat man sich nach dem hievornen angewiesenen allgemeinen Unterricht zu verhalten.

Vor Gliedern Aber-Fluß.

Ist dieses Elixir gar gut befunden worden / dessen Gebrauch man dann nach dem zweyten Puncten vorher angewiesenen allgemeinen Unterrichts einrichten hat.

Sonsten ist dieses Elixir auch bey der Lungensucht / Mutterverstopffung / rein Aufhören der Mutter-Reinigung / und Flüssen der Mutter nutz und gebrauchen / dann es offne alle unnatürliche Verstopffungen / und ist nur einem Wort zu sagen / daß in diesem Geheimnuß / das jenige / was menschliche Kunst in solchen Zufällen gesucht / und nicht gefunden / gar leichtlich zu finden sey.

Wie lang man dieses Elixir gebrauchen solle / das kan ein jeder selbsten wissen / und ist solches nicht zu determiniren / weil es offtmahls geschiehet / daß in einem Tag mehr / als in einem gantzen Monat / ja offtmahls in einem Jahr / nicht geschehen kan / und ist also nöthig / daß man es gebrauche / so lang / bis man vermeinet / daß der Patient gesund sey / und wird dessen Gebrauch / nach Gelegenheit der Kranckheit / Alter / Natur / Complexion / und Gewonheit / gar unterschiedlich / indem einem mit neun Löffel voll / einem andern aber erst nach so viel Monaten darmit der Stein abgetrieben werden ist: also daß man im Gebrauch dieses Mittels eben nicht sonderlich nachdencken muß.

Vor geschwollene Mieren.

Wann des Patienten Harn wie Blut aussiehet / solle ein unfehlbares Kennzeichen solcher Kranckheit darmit erwidet / und hierinnen angewiesen werden / anzuschicken / und hernach aber ein oder zwey Löffel voll die zwey folgende Tage gebrauchen / dann zwey Tag damit einhalten / alsdann darauff ferner eine Stund vor dem Mittag Essen und eben so viel eine Stund vor dem Nachtessen / dann dieses Hülffs-Mittel nicht nur in Schwellung der Mieren / sondern auch gelöschen der Blasen mannigmahl Gelägen zu sonderbahrem Trost gedeyet hat.

Vor die Colica oder Reissen der Därmen.

Wer mit diesem Schmertzen behafftet ist / der muß drey Löffel voll von diesem Elixir einnehmen / und da keine Linderung darauff erfolgt / wer das zweyte mal nach fünff Stunden noch zwey Löffel voll gebrauchen; Nachher der Patient harten Leibs ware / oder einen aufgeblehten Leib / und grosse Schmertzen hätte / müste solcher vier Löffel voll genommen / und den beharrenden Schmertzen noch sechs Stunden nach dem vierten Löffel voll / dann diese Dosis gar empfindlich / und anderer gestalt nicht wol zu erdulden ist: Und dannit der Leib der hinterstellenen scharffen Feuchtigkeiten weiters erledigt werde / wird man die Zahl der Löffel zu vermehren / und dannit abzustehen haben / wie hievorn im allgemeinen Unterricht angewiesen worden.

Vor die Unfruchtbarkeit.

Dis seynd vor alle Personen Mannlich- oder Weiblichen Geschlechts / als Empfängnuß dieses Elixir diene / die aus der Erfahrung stund worden / wann sich der Patient nemlich nach gedachtem Unterricht desselben gebrauchet / und dem Leib dardurch vier Tag nacheinander reiniget; Solte der Patient darben sich erbrechen / so muß man alsobald einen halben Löffel voll einnehmen / und eine Stunde vor dem Mittag Essen noch einen Löffel voll darzu fügen; Auff solche Weis wird er seine Kranckheit bald überwinden.

Vor die Wasserflucht.

Ist bey einem Patienten diese Kranckheit schon so weit gekommen / daß sie sich durch Geschwulst der Füsse / der Gliedwasser erfüllt / und nicht mehr bekandt machet / so muß man die ersten Tage Morgens und Abends jedes mal vier Löffel voll dieses Elixirs einnehmen / alsdann zwey Tage damit einhalten / und dann wiederumb Abends und Morgens nur dreyen Löffeln voll fortfahren.

Vor den Scharbock.

Der Scharbock / erkandt an Knoden und blauschwartzen Flecken / so zwischen Fell und Fleisch sich befinden / wird durch dieses Elixir gantz glücklich geheilet / wann der Patient solches / dem hievornen angewiesenen allgemeinen Unterricht zu folg / gebrauchen wird; Doch müssen die Kräffte des Leibs sonderlich beobachtet werden / dann mit diesem Tranck einen Monatlang anzuhalten ist / und zwar zwey Tag nacheinander / alsdann zwey Tag darauff wieder damit einhalt / nach

dem Löffel voll dieses Elixirs einnehmen / zwey Tage hernach einhalten / und darauff wiederumb mit zwey Löffel voll Abends und Morgens continuiren / alsdann er mit der Hülffe Gottes seiner Plage losgeworden wird; Dessgleichen die Naturen auch hierbey unterschiedlich / indem einem mit neun Löffel voll / einem andern aber erst nach so viel Monaten darmit der Stein abgetrieben werden ist: also daß man im Gebrauch dieses Mittels eben nicht sonderlich nachdencken muß.

nehmen / als dann sie gar bald mit der Hülffe Gottes wieder gesund werden.

Vor gemeiner Verhaltung der Weiblichen Blume

Wie wird sich nach vorhergegebenem allgemeinem Unterricht hierbey anleiten lassen / auch den Kopf so offt und viel / als es immer möglich ist / bewegen / alsdann innerhalb vier Tagen Besserung erscheinen wird.

Vor Krankheiten der Kinder.

Jerinnen als bey Frauen / Würmer / Stein und Grieß / Krampff der Glieder / Flüsse / Krümmen der Därme / Krätze / Windsucht und dergleichen / welche aus vielen Winden / Fäulen und schwachen Feuchtigkeiten / und unverdauten Säfften / wegen eines verfallenen Magens herrühren / und muß solgender massen sich verhalten:

Einem Kind eines Monats alt / kan man in obbemelten Zufällen einen halben Kinder-Löffelvoll in zweymal so viel Bier eingeben / doch nicht dreister / und in zweyen Stunden nur einmal.

Einem Kind von vier Jahren einen ganzen Löffelvoll.

Einem Kind von sieben Jahren doß einen Löffel voll.

Einem Kind von zwölff Jahren zwey und einen halben Löffelvoll / doch wie gesagt / in zweyen Stunden nur einmal / ausgenommen in Darmgicht / wolen und da fünffe Stunden / so viel kan gegeben werden: Stoffen lehret die Hefftigkeit der Krankheit und die Kräfften des Kindes den Kinder besser / als das Alter / wieviel man dessen Tranck darbey gebrauchen möge.

daß dessen Würckung weder durch Hitze noch Kälte gehindert werde.

N.B. Dieses Elixir hält sich auff zwey Jahr und länger.

Absonderlicher Bericht dieses Elixir zugebrauchen.

Vor die Gicht oder das Apperlein.

Wo des Patienten Hände / Füsse zuflossen / soll man Morgens und Abends drey Löffel voll gebrauchen und etwas darauff fasten / sonderlich wann die Schmertzen von einem Glied zu dem andern sich lenden: Einreiben der Patient nun / daß es bey Tage fünff oder sechs mal wieder / wann er wol mit dem Löffel voll eingenommen hat / so muß er einen Tag stille stehen / und darauff wieder anfangen / eine Stunde vor dem Mittag Essen / zwey Löffel / und denen Schlafgehenden auch zwey Löffel voll zu nehmen / und dannit bis zur völligen Genesung anhalten / massen es bey einem mehr als denn andern zu thun hat / die Glieder in ihrer Gebürt also dann zu erfüllen / und bereiten Krafft wunderbarer Weise zu schwachen / welches in dem Geblüt / und des Patienten Geblüt von aller schädlichen und schleimichten Feuchtigkeit zu befreyen.

Vor den Nieren-Stein und Grieß.

Dieser Elixir-Tranck reiniget die Nieren gar wunderlich / und befördert den Grieß / daß er nicht zu Stein wird / sonderlich wann die Nieren gar wund / und voller Schmertzen sind / so wird der Patient vermittelst darauff bewegen kan / sogar daß man solche Bewegung im Nieren auch nicht scheuen darff.

Vor den Blasen-Stein.

Ist Patient / der mit diesem Ungemach behafftet ist / soll drey Tag nacheinander Abends und Morgens nüchtern drey

dem ersten Monat aber alles genug / des Morgens einen Löffelvoll / und eine Stunde für dem Mittag Essen noch einen Löffel voll zu sich zu nehmen.

Vor die Uberladung deß Magens.

Wie Uberfüllung des Magens / und solte auch gleich der Leib dardurch aufgetrieben seyn / treiber dieß Elixir ab / wann man in obs nachgemahnter folgenden Tagen Abende und Morgens drey Löffel voll davon einnimmt / auff welchen fall die Leibhaber die alten Redensarten sich bedienen können / wann sie noch denselben Abend / da sie Uberdrüssigkeit finden / oder den darauff folgenden Morgen dieses Holl-Mittel gebrauchen.

Zu Pestilentz-Zeiten

Wenig Elixir vorgebaut zu gebrauchen / daß man so bald bey Vermerckung dieser schweren Krancheit drey Löffelvoll zu sich nehme / und damit nach Befindung der Kräfften des Leibs und anderer Umständen anhalte / alsdann einem solchen / dem der Tod noch nicht auff den Leyen liegt / dieses ein kräfftig Errettungs-Mittel seyn wird.

Unter Krancksheit / Melancholie oder Hülffsucht

Unter die Elixir wunderlich / dann es treibet ab alle böse Feuchtigkeiten als abgesagte Feinde der Natur unterwerffet / und gar zur Entledigung / werdurch die Natur sich sehr wieder erholet / und die durch dergleichen Zufall meistentheils geschwächte Geister aufmuntert / daher der Patient nach verbrauchtem allgemeinem Unterricht den Anfang hierbey zu machen / und alsdann mit einer oder zwey Löffel voll fortzufahren / über drey Löffel voll aber nicht zu schreiten hat.

Wegen Unterbrechung der Monat-Zeit

Wann eine Frau / so durch Kälte oder andern Zufall darin incommodiret wurt / zu aller Zeit auch solchen im Anfang drey Löffel voll von diesem Elixir zu sich nehmen / und damit continuiren / so wird sie bald wieder in ihren Stand gesetzet werden.

Tugend und Würckung.

Derer extra veritablen Frantzösischen Rosolis, welche zwar von Anthonio Franck, Distilateur de Montpellier fabricirt, aber nirgends als in Franckfurt am Mayn, bey mir **Lorentz Reutlinger**/ Handels-Mann, wohnhafft in der Fahr-Gaß, so wohl in Quantität, als auch kleinern Portionen, um am End gemeld civilen Preiß beständig zu bekommen seynd, bestehend in folgenden Sorten:

1. Annis Rosolis.

Stärcket und erwärmet, zertheilet den Schleim, verhütet und benimmt das Bauch-Grimmen, und ist besonders Gut vor die verschlossene Winde.

2. Barbados.

Dienet vor den kalten Magen, zertheilet die zehe Feuchtigkeit, macht Appetit zum Essen, und hilfft zur Dauung.

3. Eaux Cordial.

Stärcket den Magen und das Hertz, wehret der Fäulung und ist sehr gut wider den Scorbut.

4. Caffée.

Erwärmet und hilfft dem Magen zur Dauung, treibt den Urin, und vertreibt den Schlaff, bekomt denen Schwind und Lungensichtigen sehr wohl, und macht einen guten und wohlriechenden Athem.

5. Cellery.

Hat eine Geisttreibende Eigenschafft, treibet und stärcket die allzuschwache Natur und bringt die Entkräfftete wieder zu recht.

6. Eaux de la Femme.

Hält den Leib in einer ordentlichen Oeffnung, führet die allzu viele Feuchtigkeiten aus, und ist besonders auf den Caffée genossen sehr dienlich.

7. Gold-Wasser.

Erwärmet, stärcket und erfrischet das Hertz samt den Lebens-Geistern, erhält ein gesundes Leben, und dienet wieder viele Haupt-Kranckheiten.

8. Liquer vor die Colic.

Hilfft denen so mit der Colic behafft, Bauch und Darm-Grimmen haben, und wehret der Blähung so aus dem Magen über sich steiget.

9. Eaux de Matante.

Stärcket den Magen und Leber, öffnet die Lunge, hebt alle Verstopffungen auf, und macht Appetit zum Essen.

10. Orange.

Dienet wieder alle Leibes-Schmertzen, Manns-oder Weibs-Personen, wehret der Blähung des Magens, und ist gut vor die Windsucht.

11. Persico.

Hat eine rechte Balsamische Krafft, das Haupt und den Magen zu erwärmen, und wird wegen des angenehmen Geschmacks sehr viel gebrauchet.

12. Radasia.

Machet ein subtil wohl circulirendes Geblüt, dienet dem Halsgeschwähr, und kühlet innerlich.

13. Zimmet-Wasser.

Erquicket die Lebens-Geister, stärcket den Magen und giebt gute Dauung, wird sonderlich in Ohnmachten, Hertz-und Magen-Beschwerden gebrauchet, und auf den Thee genossen ist sehr dienlich.

Jede Boutteille von 7. Untzen haltend vor 6. Batzen.



1740

OBwohl die Lebens-Balsam, so die berühmte Herren Doctores Medicinæ zu Halle und Jena, der Geheimde Rath Hofmann, und Hof-Rath Teichmeyer, bereits eine geraume Zeit distribuiren, gar sehr im Ruf, auch vielfältig gebrauchet werden, und ich dahero einiger massen bey mir angestanden, des berühmten Brandenburgischen Hof-Raths und Leib-Medici, weyl. und Herrn Doctoris Heldii

Balsamischen Lebens-Liqueur,

wovon mir ehedem die authentique Composition zugekommen, auszugeben; So habe jedoch, weil erwehnte Medicin wegen sonderbarer Würckung und bey sich führender ausserordentlicher Stärckung der gantzen menschlichen Natur unschätzbar ist, nicht länger Anstand nehmen können, solche wegen ihres Geheimnüsses eigenhändig zu præpariren. Dieser Liqueur nun dienet, wann er verschiedene mal gebrauchet wird, in *sterilitate* oder **Unfruchtbarkeit**, sowohl männlich- als weiblichen Geschlechts: sexui nobiliori: ubi semen aquosum, vel viscidum ac iners, spirituosaque aura plastica caret, & quando adest defectus spirituum animalium non contrahentium musculos, sexui sequiori: quando obstructio mensium, fluor albus, obesitas nimia aut facies decolor adsunt. Dicke Personen werden meistentheils in diesem Casu erwünschten Effect finden. Der fernere Nutzen dieses Medicaments zeiget sich bey **Schlag- und Steck-Flüssen**, ja allen *enervirten* **Kranckheiten**, indem dadurch die zerstreueten Lebens-Geister wieder in Ordnung gebracht werden. Bey **Erbrechen**, **Schlucken**, **Magen-Weh** und *Obstructione hæmorrhoidum* oder **Verstopffung güldener Ader** verschaffet dessen zwey- bis dreymaliger Gebrauch geschwinde Hülffe. Præservative ist dieser Liqueur als ein grosses confortans zu gebrauchen, indem er alle Säffte des Leibes verbessert, und durch

GOttes Seegen vor verschiedenen Kranckheiten bewahret. Bey denen, so, dem menschlichen Ansehen nach, dem Tode nahe zu seyn scheinen, wird dieses Medicament als eine der besten **Hertz-stärckungen** sich legitimiren, und manchem durch des Höchsten Gnade seine Lebens-Tage prolongiren. Die Portiones, wie solche von mir ausgegeben werden, nimmt man blos ohne Zuthuung eines andern vehiculi, morgens frühe, sowohl zur Præservation, als auch zur Cur in sterilitate und Obstructione hæmorrhoidum; bey Schlag- und Steck-Flüssen, bey Erbrechen, Schlucken und Magen-Weh aber bindet man sich an keine Zeit, sondern bedienet sich des Medicaments so gleich beym Anfall der Kranckheit, und wiederholet den Gebrauch, nachdem die Kranckheit resistiret, des Tages zwey- bis dreymal. Zarte Personen nehmen die Helfte auf einmal, Kindern aber, welche sehr entkräfftet, oder Erbrechen, Magen-Wehe und Schlucken haben, giebt man dieses Medicament nach Beschaffenheit des Alters ein oder zwey Löffel voll auf einmal. NB. Es ist nicht widerwärtig zu nehmen. Die Dosis oder Glas dieses Liqueurs kostet 24. Kr. und wird von mir eigenhändig præpariret ausgegeben, mit dienstlichem Erbieten, jedermann sowohl mündlich als schrifftlich in jeder Kranckheit die specialeste Nachricht zu dessen Gebrauch zu geben.

Datum Franckfurt am Mayn, den 20. Januarii 1741.

Johann Adam Oertel,
Medicinæ Doctor & Practicus ordinarius.

1745

12-3

S. T. Geneigter Leser!

Gegenwärtiges der Jungfer Steffens in London unfehlbares Hülffs-Mittel, wider den Nieren- und Blasen-Stein, so schon an vielen 100. Menschen mit allen erwünschten Effect gebrauchet worden, ist nicht nur von denen vornehmsten Medicis in Engelland examinirt, probirt und gut befunden sondern auch von dem Parlament dem gantzen menschlichen Geschlechte zum besten, vor 6000. Pfund Sterling erkauffet und aus der Erfinderin eigenhändigen Aufsatz und Composition auf Begehren vieler Personen verfertiget worden, von

und beständig in Commission zu haben bey

Diese Medicin bestehet aus dreyen unterschiedenen componirten Medicamenten: als nemlich:

Aus einem Pulver, einer Kugel mit Speciebus zum Tranck, und aus Pillen.

Der Gebrauch ist folgender massen:

Wann in der Blase oder in denen Nieren ein Stein bey jemanden sich befindet, so nimmt man von dem Pulver täglich 3. Portiones ein, nehmlich des Morgens um 8. Uhr die eine, des Nachmittags um 4. oder 5. Uhr die andere, und des Abends um 9. oder 10. Uhr die dritte, entweder in einem Trinck-Glaß voll guten weissen Wein, Aepffel-Wein, oder Punch, weilen aber der Punch nicht überall und ohne grose Kosten zu haben, so kan man wems beliebig ein Glaß Canary Sect davor nehmen, arme Leuthe aber können an statt des obigen nur Schwartz-Kirschen - Schlehen-Blüth, Fenchel, Petersilgen, Körbel, Erd - Beer, auch nur sonsten ein andres weiches, Regen, oder abgesottenes Wasser nehmen, und dann muß jedes mahl eine halbe

Stunde

Stunde, nach Einnehmung des Pulvers, 12. biß 14. Loth entweder kalt oder Milch warm von dem Tranck nachgetruncken werden, welcher auf folgende Art gesotten wird.

Man nimmt die Species und schneidet die dabey befindliche Kugel klein, und giesset darüber 24. Pfund weiches Wasser, welches nach dem Maaß 24. Pinte, Schoppen, oder Nössel ausmachet, lässet es wohl zugedecket eine halbe Stunde kochen, hernach machet man es mit Honig süsse, so viel beliebig oder nöthig, seyhet es durch ein Tuch, und verwahret es zum Gebrauch, besser aber ists, wenn man allezeit nur den 4ten Theil von der Kugel und Species nimmt, und mit 6. Pfund Wasser abkochet, so hat man denselben allezeit gut und frisch.

Mit diesen Medicamenten continuiret man so lange, biß sich die Kranckheit gehoben, und die Steine zermalmet, und abgetrieben worden. Solten nun diese Medicamenta, wie es dann gemeiniglich geschicht, anfänglich Schmertzen verursachen, so nimmt man eine Messerspitze voll Theriaca Andromachi, oder Philonum Romanum, oder sonst ein anderes Opiatum in währendem Paroxismo in ein Glaß warmen weissen Wein ein, oder auch des Morgens von dem einen, und des Abends von dem andern, und continuiret so lange damit als es nöthig.

Wann sich aber währenden Gebrauch dieser Artzneyen bey der Person eine Verstopffung äussern solte, so lässet man den Theriac und Philon Roman. weg, und brauchet an statt dessen, das Electuarium Lenitivum, oder Hiera picra, ein oder zwey Loth nach der Constitution des Patienten, in einer warmen Brühe, oder sonst andern warmen Getränckе, entweder des Morgens, oder des Abends, darauf wird bald eine Eröffnung folgen, man muß aber das Laxiren nicht offt, sondern nur bey höchst dringender Noth sich bedienen, damit kein Durchlauff daraus entstehe, welcher sonsten die Artzney ohne einigen Effect abführen würde, solte sichs aber zutragen, daß allenfalls im Durchlauf sich ereignete, so ists nöthig, daß man jedesmahl die Portion des Pulvers (weilen es anhaltend ist) um eine halbe Portion vermehre, und also aus 3. Portionen nur 2. mache, und dann einnehme, wie oben gesagt worden, man kan auch zwischen der Zeit, dann und wann eine Messer-Spitz voll von Confectio de Hyacintho, oder Electuario Diascordio in ein Glaß Wein einnehmen, und dadurch den Durchlauff mindern, und abhelffen, den Tranck aber, (weilen er laxirend ist) der Zeit aussetzen, oder sich sonsten eines Medici Raths bedienen.

Woferne aber einige Patienten den Tranck nicht vertragen könten, so brauchen einige nur die Kugel von denen Speciebus und machen ein oder zwey Loth davon zu Pillen in gleiche Gröse, und nehmen denn den sechsten Theil eines Lothes davon jedesmahl nach dem Pulver an statt des Trancks ein, diese Mühe aber kan ein jeder überhoben seyn, und an statt dessen, nur die, bey dieser Artzeney befindlichen Pillen, alle 2. Stunden nach dem Pulver 8. 10. biß 12. Stück gebrauchen, in Wein oder sonsten beliebigen Tranck, und so man des Nachts erwachet, nimmt man solcher auch eine Dosis ein, denn diese Pillen sind aus eben einer solchen Substans wie die Kugel bey denen Speciebus.

Was

Was aber die jetzt schon erwehnte Pillen angehet, ist hauptsächlich ihr vornehmster Gebrauch, in empfindlichen Grieß-Schmertzen, mit Seitenstechen verknüpfft, Schmertzen des Unterleibes, Erbrechen, und Verhaltung des Urins, von Verstopfung der Urin-Gefässe, in solchem Zustande nun, muß die Person 10. Pillen nehmen, es mag zu welcher Zeit seyn als es immer will, so wohl am Tag als auch des Nachts, und alle 3. bis 4. Stunden widerholen, biß die Schmertzen gehoben.

Auch sind diese Pillen ein sonderlich Præservativ, vor die noch gesunde Leuthe, wann man sich derer dann und wann bedienet, massen sie keinen Stein anwachsen lassen, sowohl in der Blase, als auch in denen Nieren, 20. oder 30. Stück dieser Pillen, folglich deren 2. oder 3. mahliger Gebrauch, ist genug der Generation des Grieses vorzukommen. Wenn sich aber allenfalls einige Personen finden solten, denen die Pillen zuwider wären, der oder dieselben belieben, solche klein zu zerschneiden, und in etwas Wein, Brühe, Suppe, oder nur schlechtes Wasser, auf einem warmen Ofen, oder Kohlfeuer zu zerlassen, und also auf diese Art kan man dieselben ohne einige Incommoditæt gar füglich nehmen.

Alte Leuthe aber so schwacher Constitution oder sehr zurück gesetzte, bey verlohrnen Appetit, und kalten verdorbenen Magen, mit Schmertzen verknüpffet, müssen das Pulver und Tranck dann und wann aussetzen, damit sich die Natur in etwas wieder erhohlen kan, und diese Zeit über, ein gutes und nicht hitziges stomachale nehmen, darzu ist vor allen andern, das Elixir magnum stomachicum Cordiale Nichthortons am besten und dienlichsten, wenn man 2. Stunden vor der Mahlzeit 60. biß 100. Tropffen in ein Glaß Wein oder sonsten beliebigen Getränckе nimmet, und sich zuweilen der Pillen mit bedienet. Hat man nun seine vorige Kräffte in etwas wieder erlanget, und es nöthig, soll man die Medicin wieder fort brauchen, wie oben schon angeführet worden.

Letztlich und hauptsächlich ist noch dieses zu erinnern nöthig, wie sich zum öfftern zuträget, daß sich ein Stein in der Röhre fest setze, und nicht fort will, welchen falls denn geschwinde Hülffe nöthig ist.

Man nimmt alsdann in solchem Fall eine dünne Wachs-Kertze, bestreichet diese mit Mandel-Oehl, und steckt sie in die Röhre, um den Stein damit zurück zu stossen, sitzet er aber zu fest, und ist vermuthlich schon beschwollen, so koche man ungesäumt frischen Hanff, oder in Ermangelung dessen, nur den gestossenen Saamen, oder ein strang roh Garn in schwach oder leicht Bier, etwa eine Stunde lang, und lege den Hanff, so warm man es leyden kan, über das Gemächte oder leydende Theil, wenn solches eine Stunde gelegen, brauchet man die Wachs-Kertze wiederum, alsdenn läst der Stein sich sicher zurück bringen, da er denn hernach durch die Artzney völlig zermalmet u. ausgeführet werden kan. Wann auch, wie es oft geschicht, bey starcken Naturen eine 14. tägige Cur nicht hinlänglich wäre, der oder dieselben müssen nicht gleich glauben, daß diese Medicin darum ihren Effect nicht præstirte, sondern unverzagt darmit continuiren, wenn auch einige Monathe darauf gehen solten, biß das Malum gäntzlich gehoben; denn man hat Exempel, daß einige Patienten dieselbe 5. biß 6. Monathe

gebrauchet

gebrauchet haben, und nicht den geringsten Effect davon verspühret, daß sie an deren Effect fast gäntzlich gezweiffelt, den siebenden Monath aber, sind die Steine, Sand, und Grieß zum grösten Vergnügen des Patienten in groser Menge abgegangen; bey vielen aber nachdem sie Naturen gefunden, hat sie auch in 14. Tagen ihren Effect gethan, bey manchen auch in 1. 2. biß 3. Monathen.

Übrigens muß man eine ordentliche Diæt observiren, absonderlich alle hitzige und rauhe Speisen meiden, als alles gesaltzene Fisch- und Fleisch-Werck, Milch, Käse, harte Eyer, Nüsse und Castanien, und alle andere unverdauliche Speisen mehr; Imgleichen rothen Wein und ander hitziges Getränckе, auch währender Cur-Zeit sich nicht viel bewegen, sondern fein still und ruhig sitzen, auch nicht viel trincken, damit der Urin um desto stärcker und besser mit der Artzeney sich imprægniren möge, und um so viel länger in der Blase gehalten werden kan, so wird man davon einen erwünschten Effect zu gewarten haben.

Dieses sind nun die wahren und lang verlangte Medicamenta der Jungfer Steffens in London, davon das Recept so theuer erkauffet worden, und welche gewiß würdig sind, daß sie von allen Hauß-Vättern und Hauß-Müttern angeschaffet und wohl verwahret werden, damit man sich dieser probaten Artzeney zur Zeit der Noth glücklich bedienen könne.

Diejenigen andern Artzneyen aber, so hierinnen mitgedacht worden, als Theriaca Andromachi, Philonum Romanum, Confectio de Hyacintho, Electuarium Lenitivum, de Hiera picra, Diascordium, werden hoffentlich bey allen Apotheckern zu haben seyn, wider Vermuthen aber, wenn solche fehlen solten, beliebe man sich entweder an den Commissionair oder an den Verfertiger dieser Stein-Artzney selbsten zu addressiren, da ohne dem das Elixir magn. stomachic. Cordiale Nichthortons wie auch der Punch zu haben ist, die Briefe aber franco einzusenden belieben.

Wer sich nun dieser Medicinen bedienet, und davon guten Effect befunden hat, der oder dieselben werden freundlich ersuchet, solche gute Würckung in ein oder die andere Zeitungen mit oder ohne ihre Nahmen bekandt zu machen, damit solches mehreren Nothleydenden Menschen zu Nutzen gereichen, mithin derjenige, so noch einen Zweiffel daran hätte angefrischet würde, sich solcher Medicinen zu bedienen, und von dieser beschwerlichen Kranckheit sich zu entledigen Gelegenheit finden mögte.

Wann diese Stein-Medicinen wohl verwahret werden, so können sie viele Jahre gut bleiben.

NB. Diese Medicin kan auch denen Podagricis nicht undienlich seyn, welches einem jeden zu probiren überlasse, versichere, daß sie denenselben nicht schädlich.



EUROPÆische Zeitung. Num. 63.
Mit Römisch-Kayserl. Majestät allergnädigstem PRIVILEGIO.

Den 7. Augusti, 1744.

Aus dem Feld-Lager des Infanten Don Philipp zu Simbuc, den 22. Julii.

Der Bailly de Givry, welcher, nach der Verlassung der Barricades von denen Piemontesern, von dem Printzen von Conty Befehl erhalten, sich in diese Gegend zu ziehen, hat noch, ehe dieser Befehl ihm zugekommen, den 19. dieses mit 9. Frantzösischen Battaillons die Schantzen von Chateau-Dauphin, in welchen sich 14. Piemontesische Battaillons, viele Stücke und der König von Sardinien selbst befande, angegriffen und zur Uebergab genöthiget. Der commandirende General, sammt 300. Mann wurden gefangen, der Ueberrest aber kame durch das Thal St. Pierre davon; In dieser Action sind ausserordentliche tapffere Thaten beschehen. Das Regiment Poitou hat sich sonderlich hervor gethan, und, ohngeacht man 3. mahl Retirade geschlagen, dannoch nicht abstehen wollen. Die Feinde haben viel Volck und ihre Stücke eingebüsset, uns aber hat es auch nicht wenig Volck gekostet: Wir wissen die Zahl unserer Todten und Verwundeten noch nicht, nur wissen wir, daß die General-Lieutenants, Bailly de Givry und Graf Danois, verwundet, der Graf de la Carte, Obrister von dem Infanterie-Regiment Conty, und der Herr von Salis, Obrister von dem Regiment Travers, aber getödet; Der Hertzog von Agenois, Obrist von Brie, tödlich verwundet, und der Graff von Aubeterre, Obrist von Provence, ebenfalls verwundet seye. Uebrigens sind alle Obrist-Lieutenants, Majors und Aide-Majors dieser Völcker entweder getödet, oder verwundet worden. Man vernimmt ferner, daß die 5. Piemontesische Battaillons, welche auf dem ersten Posten von Bellin stunden, von einem Nebel überfallen und dergestalten zugerichtet worden, daß kaum eines davon übergeblieben. Der König von Sardinien hat zwar denselben zwey andere zu Hülffe geschickt, davon aber eines von denen Unserigen die Felsen herunter gestürtzet worden.

London, den 24. Julii. Es langen noch immer von allen Seiten viele Couriers allhier an, davon einer, wie man sagt, einen von denen Chefs der Alliirten Armee in Flandern concertirten Plan, um offensive zu agiren, überbracht hat. Es ist in einem grossen Rath resolvirt worden, alle Trouppen, so man in diesem Königreich entbehren kan, nach den Niederlanden zuschicken. Heut paßirte das Regiment des General Hamiltons die Revüe vor dem Herrn Hertzogen von Cumberland. Die Kayserin von Rußland solle auf anhalten unseres Ambassadeurs versprochen haben, ein considerables Corpo von ihren Trouppen nach den Gräntzen von Teutschland zusenden, um selbes den Umständen nach agiren zu lassen. Auff der Höhe von Beachy sind 5. Holländische Kriegs-Schiffe nach Spithead paßirt. Die letztere Brieffe aus Jamaica melden, welcher gestalt man daselbst vernommen habe, daß verschiedene Fahrzeuge mit am Bord habenden Trouppes, unter Bedeckung einiger Kriegs-Schiffen, von Havana unter Seegel gegangen wären, um auff der Insul Natan, welche die Engelländer denen Spaniern seither der letztern Kriegs-Declaration hinweggenommen, eine Landung zu thun. Diese Brieffe sägen hinzu, daß man zu Port-Royal 9. Spanisch- und Frantzösische Armateurs, nebst vielen andern Prisen auffgebracht habe. Hingegen vernimmt man auch aus America, daß ein Engellisches Schiff, aus der Baye von Honduras kommend, von 3. Spanischen Kriegs-Schiffen von 70. Canonen weggenommen worden. Bey diesem Schiff wären noch verschiedene andere gewesen, die sich aber salvirt hätten. Brieffe von Edenburg unterm 16. dieses melden, daß verschiedene Frantzösische Armateurs schon 19. Engellische Schiffe auff den Cüsten von Fraserburg weggenommen, auch vernahme man gestern, daß das Schiff, die Hertzogin, aus Jamaica kommend, ebenfalls von denen Frantzosen erobert und nebst einem andern Schiff von Waterford nach Bajona geführt worden.

Mayland, den 25. Julii. Nachdeme die Spanier und Frantzosen sich angestellet, ob wolten dieselbe an verschiedenen Orten in Piemont eindringen, so hat sich doch ein grosser Hauffe derselben gegen Chateau-Dauphin gewendet, allwo selbiger den 16. dieses angelangt. Der König von Sardinien hatte eine ansehnliche Verstärckung dahin gesandt, um diesen Orth mit allen Kräfften zu behaupten. Folgenden Tags rückten gedachte vereinigte Völcker fort, die Verschantzungen anzugreiffen, und eroberten nach einem langen Widerstand die äussere Wercke. Als die Piemonteser den 18. wahrnahmen, daß es auch ohnmöglich seye, die Barricades zu beschützen, fasseten sie den Enschluß, selbige zu verlassen, worauff die Feinde sogleich eingezogen. Die Frantzosen wurden durch die Generals Saintewe und Lautrec und die Spanier durch die Generals Castellar und las Minas angeführet. Diese Völcker, durch einen so glücklichen Fortgang angefrischet, wurden den 19. gegen Chateau-Dauphin beordert, sich dessen zu bemächtigen, dabey ein langes und hitziges Gefecht vorfiele, worinnen zu beyden Seiten viel Volck verlohren wurde. Unter denen Piemontesern befindet sich der General Vorse und der Ritter Doria, von denen Vereinigten ist noch nichts bekandt. Als die Piemonteser endlich gesehen, daß sie diese Vestung nicht länger erhalten konten, haben sie selbige mit Capitulation übergeben: Wovon die nähere Umstände künfftig zu vernehmen seyn werden.

Charlerov, den 25. Julii. Als vor einigen Tagen ein Bombardierer und 7. Canoniers von den Holländern, welche sich seither der Ubergabe von Menin allhier befunden, mit einer Tonnen Pulver aus dem Magazyn giengen, geriethe das Pulver in Brand und zersprengete die Tonne.

Man will dieses Unglück einem Canonier beymessen, welcher seine in Sack gesteckte Tabacks-Pfeiffe nicht recht ausgethan. Es hat 17. Personen das Leben gekostet, nemlich den Bombardierer, die 7. Canoniers, einen Oesterreichis. Corporal und 4. Canoniers, wie auch 3. Kinder, so bey dem Magazyn gespielet. Der Aufseher von dem Magazyn, welcher im Gesicht beschädiget worden, ist des andern Tags gestorben. Es ist ein grosses Glück, daß dieser Zufall nicht betrübtere Folgen gehabt hat, dann es haben sich nicht weit davon 8. biß 9000. Granaten und eine Menge andere präparirte Munitiones befunden, und wann das Feuer dieselbe ergriffen hätte, würde die gantze Stadt in Gefahr gewesen seyn.

Lyon, den 26. Julii. Gestern, Morgens um 9. Uhr, paßirte der Lord Tirconel, ein Irländischer Officier, von der Armee des Printzens von Conty kommend, hier durch nach dem Königl. Frantzösischen Hoff, mit der Nachricht, daß unsere Allirte Armee den 19. dieses die des Königs von Sardinien nach einem sehr hartnäckigten Gefecht, zu weichen gezwungen habe. Man sagt, daß wir dabey verschiedene 1000. Tode, noch so viel Bleßirte und ungefehr 40. hohe Officiers tod, oder bleßirt bekommen hätten. Man verlanget hiervon mit Verlangen die Umstände.

Chambery, den 27. Julii. Gestern liesse der Graf von Sade wegen den glücklichen Operationen der Königl. Waffen, davon er den 21. und 23. dieses zu Air die Nachricht erhalten, das Te Deum in unserer Haupt-Kirche singen, und Abends sahe man einige kleine Kunst-Feuer anzünden. Weil der Herr Gouverneur von der Einnahm von Chateau-Dauphin und Forcirung der Barricaden keine Relation hat publiciren lassen, so weiß man keine Umstände von deme, was paßirt ist. Indessen sollen die Piemonteser, zufolg dem Rapport ihrer Deserteurs, viele Leute, und unter andern auch verschiedene wackere Officiers, worunter der Obrist Roguin und sein Vetter, verlohren haben.

Pariß, den 27. Julii. Der König hat den Herrn Brigadier du Mesnil zum Inspecteur der Cavallerie gemacht. Der Graff von S. Severin, gewesener Ambassadeur in Schweden, lässet an prächtigen Equippages arbeiten, und will man, daß er als Königl. Ambassadeur an den Rußischen Hoff gehen werde. Am Donnerstag wurde wegen Eroberung des Forts Knocke und der Stadt Furnes das Te Deum gesungen. Der Hertzog von Gesvres, Gouverneur von Pariß, welcher demselben nebst einem grossen Gefolg beywohnte, warffe sowohl im Hin- als Rück-Weg Geld aus. Abends wurden Illuminationes gemacht. Man versichert, es hätten die Engellander vergangene Woche zu Quimbec eine Descente gethan, wären aber von den Cüsten-Verwahrer und Bauren repoußiret, und von denselben ungefehr 200. Mann getödet, 1. Capitain, 2. Lieutenants und 80. Matrosen aber zu Gefangenen gemacht worden, und hätte sich der Rest mit der grösten Eil wieder in ihre Schiffe begeben. Aus Flandern hat man, daß der Graff von Sachsen die Linien, welche derselbe von Ypern biß nach Ryssel, und von dannen über Menin biß nach Cortryck machen lasse und so gut als fertig seyen, mit vielen kleinen Forten und Redouten versehen liesse.

Landshut, den 27. Julii. Gestern hat der des Löbl. Alt-Hertzog-Wolffenbüttelischen Infanterie-Regiments Hauptmann und allhiesiger Herr Commandant, Freyherr von Schmidseck, auf erhaltene hohe Ordre, wegen der durch des en Chef commandirenden Printzen Carls von Lothringen Durchl. so glücklich über den Rhein-Strohm gesetzten Königl. Ungarischen Haupt-Armee, in der hiesigen Metropolitan-Kirchen zu St. Martin, unter Läutung aller Glocken, Trompeten- und Paucken-Schall, wie auch von der vor der Kirchen rangirt gestandenen Infanterie und Cavallerie gegebenen dreymahligen Salve, oder Lauf-Feuer, das Te Deum Laudamus auf das solenneste intoniren und anstimmen lassen. Nach gehaltenem hochfeyerlichen Gottesdienst hat wohlgedachter Herr Commandant allen anwesenden Herren Officiers und Beambten von sämbtlichen Ständen des Mittags in seinem Quartier ein magnifiques Tractament unter einer schönen Tafel-Music gegeben; bey dem Gesundheits-Trincken Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin, allerhöchst Deroselben Herrn Gemahls und jungen Printzens Königl. Hoheiten, wie auch des commandirenden Hrn. General-Lieutenants, Printzen Carls v. Lothringen Hochfürstl. Durchl. hat statt der Canonen, die vor dessen Quartier gestandene Wolffenbüttelische Infanterie jedesmahl eine Salve gegeben, darbey sich auch die Trompeten und Paucken hören lassen, als dann den Abend mit einem herrlichen Soupe und Bal biß in die späthe Nacht zu jedermanns höchsten Vergnügen beschlossen worden.

Aus dem Königlich-Ungarischen Feld-Lager bey Sultz, den 27. Julii.

Vorgestern sind bey Seltz, ohnweit Beinheim, wiederum 2. Brücken über den Rhein geschlagen worden. Gestern, Vormittags um 10. Uhr, ist die völlige Armee aus dem Lager bey Drimbach, oder Vihel, worinnen sie seit dem 16. gestanden, aufgebrochen, und hieher in das neue Lager eingerückt: Von Sultz rechnet man 4. Stund biß Hagenau, und 5. Stund biß Fort-Louis: Zu Sultz ist das Haupt-Quartier. Da nun GOTT sey Danck! der Regen aufgehöret, so kan nicht nur das Proviant, dessen wir so sehr benöthiget sind, bequem nachgeführet werden, sondern das gute Wetter wird auch unser Vorhaben um so mehr beschleunigen helffen, als wir biß anhero davon so sehr verhindert worden. Am 24. dieses ist in denen Hertzoglich-Zweybrückischen Landen, oder vielmehr dem zu Drimbach sich eingefundenen Herrn Commissario angekündiget worden, gegen Bezahlung 30000. Portionen Brod zu lieffern, worzu derselbe würcklich die Veranstaltungen gemacht. So eben ergehet das Gerücht, daß die Feinde Hagenau verlassen. Dem Granadier-Hauptmann Nellan von Leopold Daun, welcher vorgestern mit dem Herrn Graffen von Daun und einer Parthey Husaren zu recognosciren ausgeritten, als er sich jenseits des Waldes gegen Hagenau dem Feind zu sehr genähert, ist sein Pferd unter dem Leib tod geschossen, er aber darauff von denen Husaren in die Mitte genommen, und

also biß zu seinem Bedienten, welcher mit einem andern Pferd in dem Wald gewartet, zurück gebracht worden. Gestern Abends verfügten sich die General-Officiers und die von dem Major-Etat in Gala-Kleidern zu Sr. Durchlaucht, dem Printzen Carl, und legten bey Deroselben wegen dem Geburts-Tag dero Durchl. Frau Gemahlin die Complimenten ab. Der Printz declarirte zugleich, daß die Königin dem General Desoffi das Husaren-Regiment von Havor gegeben, den Obrist Morocz zum General-Major, den Baron von Trenck zum Obristen und den Baron von Stappel zum Obrist-Lieutenant gemacht habe. Heut hat der Printz das feindliche Lager recognosciret und ist diesen Abend allhier wieder zurück gekommen. Morgen werden wir weiter gegen den Feind anrücken, und ihn in seinen Retranchementen angreiffen, da indessen das Corpo, welches von Werdt biß nach Pfaffenhoffen vorgerücket, demselben in die Flanque fallen solle.

Aus Savoyen, den 28. Julii. Es wird bestättiget, daß die vereinigte Armee, durch die Barricades in das Thal von Stura und durch Chateau-Dauphin in das Thal St. Pierre in Piemont eingedrungen: Die Piemontesische Ausreisser, so bey 20. ankommen, melden, daß der Obrist Roguin und der Obrist du Vergier tod geblieben, und die Frantzosen bey 2000. Mann eingebüsset hätten, insonderheit aber hätten die Piemontesische National-Völcker ihre Pflicht dabey am meisten beobachtet. Die Brieffe von Marseille bringen mit, der Engellische Admiral Matthews seye mit seiner Flotte an denen Cüsten von Provence wieder zum Vorschein kommen. Ein Theil derselben kreutzete gegenwärtig vor dem Haven zu Toulon, und ein anderer hätte sich vor Marseille postiret; die übrige Schiffe aber wären hie und da zerstreuet, deren einige jüngsthin ein Frantzösisches Schiff weggenommen, so aus Martinique kommend, nach ermeldem Marseille gehen wollen. Dasselbe wäre mit Caffe und Zucker beladen gewesen, und am Werth auff 90000. Livres geschätzet worden.

Wien, den 29. Julii. Den 26. dieses, als am Fest der Heil. Anna, und 3fachen Namens-Tag, nemlich Ihrer Majestät, der Königin Maria Anna in Portugall, der Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogin Maria Anna, Gouvernantin in denen Oesterreichischen Niederlanden, und der Durchlauchtigsten ältesten Königl. Printzeßin Ertz-Hertzogin Maria Anna, erschiene sowohl am Königl. als verwittibten Kayserl. Hof alles in prächtiger Gala. Gestern ist abermahl ein Schiff mit Familien aus dem Schwartz-Wald allhier angeländet, welche weiters nacher Ungarn abfahren, um sich alldorten häußlich niederzulassen. Sonsten ist dieser Tagen der Herr Frantz Joseph, Graf von Lubrecht, Ihrer Königl. Majest. Obrist-Lieutenant, und Commandant zu Deva, im 52sten Jahr seines Altes, mit tod abgegangen.

Berlin, den 30. Julii. Gestern früh kamen Ihro Königl. Hoheit, der Printz von Preussen, und der Printz Heinrich aus Schwedt, wohin dieselben der Cron-Printzeßin von Schweden Königl. Hoheit begleitet hatten, anhero zurück, und zu eben der Zeit traffen auch Ihro Königl. Hoheit, die Frau Marggräffin von Schwedt, von dannen wieder hier ein.
wichenen Sontag,
tagmahl zu Neustadt
dem Schwedt, unter
und allda von Sr. Hoheit
einem Printzen aus einem so hoh
empfangen worden. Vorgestern
Hoheit, die Cron-Printzeßin, dero
gesetzet. Se. Hochfürstl. Gnaden, der Fürst
gotsch, ernennter Coadjutor des Bischoffthums Breßlau,
begaben sich vorgestern wieder von hier nach Schlesien. Des
würcklichen geheimen Etats- und Kriegs-Ministers, auch
Ober-Marschalls des Königreichs Preussen, Herrn von
Wallenrodts Excellentz, sind von hier nach Königsberg zurück gereiset. Die Nachrichten aus Moscau vom 9. dieses
melden, daß Ihro Durchl. die Printzeßin von Anhalt-Zerbst,
an selbigem Tag dero Glaubens-Bekänntnuß in Rußischer
Sprache abgeleget, und den Namen Catharina Alexiewna
angenommen, sodann die Predigt angehöret, und nach dem
Gebrauch der Griechischen Kirche communiciret. Nach
geendigtem Gottesdienst führten Ihro Maj. die Kayserin,
hochgedachte Printzeßin in dero Zimmer, und beschenckten
Sie mit einem Brust-Stück und Halßband, 300000. Rubelen am Werth. Den 10. hat das Namens-Fest und zugleich die hohe Verlobung Sr. Kayserl. Hoheit, des Groß-Fürsten, mit gedachter Durchl. Printzeßin, feyerlich begangen werden sollen.

Straßburg, den 30. Julii. Unsere Armee, welche Hagenau, Bischweiler und Pfaffenhoffen verlassen, wird unter unsern Stücken erwartet. Dieser Abzug ist sogleich auff den Angriff der Oesterreichern beschehen, weil der Hr. Marschall von Coigny Befehl hat, sich in keine Schlacht einzulassen. Die Arriere-Garde solle von der Oesterreichischen Avant-Garde derer Husaren und Panduren etwas gelitten haben. Die feindliche Partheyen breiten sich schon weit aus, und hausen nicht zum Besten, besonders an denen Orthen, wo nichts mehr vorhanden, gleich wie zu Gambsen und in der Wantzenau beschehen ist.

Ober-Rheinstrohm, den 1. Aug. Den 20. pass. brachen die Oesterreicher eine ihrer bey Lauterburg gehabte Schiffbrücken ab, und führten dieselbe nach Veinheim. Den 22. ist der nach Wien gesand gewesene Herr Baron von Stappel im Oesterreichen Haupt-Quartier wieder zurück gekommen. Dieser Tagen hat eine Oesterreichische Husaren-Parthey auf denen Lothringischen Grentzen ohnweit Bitsch einen Frantzösischen nach Metz gehenden Courier mit seinen Brieffschafften angehalten und nach dem Haupt-Quartier gebracht. Es vergehet fast kein Tag, da nicht Contributions-Gelder in der Oesterreichischen Armee ankommen. Wie man vernimmt, so haben Ihro Durchl. der Printz Carl, Contributiones biß nach Lothringen ausschreiben lassen, mit dem Anhang, daß man denen Frantzösischen Einwohnern weiter kein Leyds zufügen werde, und könte ein jeder in Ruhe seine Aecker und Weinberge bauen. Höchstgedacht Ihro Durchl. halten bey dero Trouppen gute Ordre und eine strenge Manns-Zucht, und werden auf dem

Man will dieses Unglück einem Canonier b[illegible] Die Strenge cher seine in Sack gesteckte Tabacks-Pfeif[illegible]hmen: Ein Wa- gethan. Es hat 17. Personen das Le[illegible]hand-voll Heu mit den Bombardierer, die 7. Canonier von dem Grand-Pro- Corporal und 4. Canoniers, wie er derselbe auf des ein- und Magazyn gespielet. Der[illegible] er sich aber nachgehends an welcher im Gesicht besch[illegible]ffen, so muste er ohne Anstand hen- gestorben. Es ist einem Soldaten, welcher eine Hand- betrübtere Zeitung gebrochen, wiederfahren. Der Herr Gene- ral Bernklau ist den 28. passato vor Fort-Louis aufgebro- chen, und hat nur ein kleines Detachement davor zurück ge- lassen. Der Herr General Nadasty stehet bey Werdt. Von dem Herrn Frangipani sagt man, daß er letztlich erschossen worden seye. Vorgestern sind wieder etliche 1000. Mann Oesterreichische Völcker in der Gegend Rastadt angelangt, so ihren Marsch nach der Oesterreichischen Armee nehmen.

Lippstadt, den 2. Augusti. Verwichenen Dien- stag erhielten die Königliche Infanterie-Regimenter Sr. Durchl. Printz Dietrichs von Anhalt, zu Bielefeld, und Sr. Excellentz, des Herrn General-Lieutenants von Leps, zu Soest, die unvermuthete Ordre zu Marsch. Se. Durchl. Printz Dietrich, waren eben mit dero Regiment im Exer- ciren, als diese Ordre bey Ihnen einlieff, weshalben sie so- fort eine auf diesen Vorfall sich schickende schöne Anrede an dasselbe hielten, bey der Parole aber declarirten, daß Se. Königl. Majestät den Herrn Obrist-Lieutenant von Blan- ckense zu dero Obristen, und den Herrn Major von Panne- witz zum Obrist-Lieutenant allergnädigst ernennet hätten; worauff sie sofort zu Sr. Königl. Maj. nach Potsdam ab- reiseten, nachdem sie schon Tags vorher dero schöne Feld- Equippage mit 8. beladenen Maulthieren voraus geschicket hatten. Das Regiment ist am Freytag darauff, als den 31. dieses, auch aufgebrochen, und marschiret, dem Verlaut nach, Battaillons-weiß. Eben selbigen Tags rückte auch das Hochlöbl. Lepsische Regiment aus Soest und Hamm all- hier ein, welches am 1. dieses seinen Marsch über Minden und Halberstadt eiligst fortsetzte, um den 5. dieses in Mag- deburg zu seyn. Jedermann ist begierig, das wahre Au- genmerck dieser Bewegung unter der Königl. Armee zu ver- nehmen. Heut werden Se. Excellentz, der Königl. gevoll- mächtigte Minister im Haag, Herr Graff von Podewils, hier durch nach Berlin gehen.

Regenspurg, den 3. Augusti. Den 31. passato, Abends um 7. Uhr, sind Ihro Hochgräfl. Excellentz, der commandirende General in Bayern, Herr Graf Bathiany ꝛc. zu Stadt am Hoff, unter Paradirung derer dasigen unter Commando des Herrn Hauptmanns, Chevalier Schimoda, von dem Löblich-Baron Vettesischen Regiment in Garnison liegenden Trouppen, nebst einiger Mannschafft vom Löbl. Czernimischen Cuiraßier-Regiment, angelangt, und haben die im Campement bey Weir stehende Regimenter den 1sten dieses Vormittags die Revüe paßiren lassen, alsdann aber nach einem prächtigen Mittag-Mahl bey Ihro Excellentz, dem Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf- fen Carl von Palfy, zu Stadt am Hof, die Reise nach Am- berg wieder angetretten. Ein gestern hier durch nach Wien paßirter Courier hat bey der hohen Behörde mündlich nach- folgenden Bericht abgestattet: Den 31. Julii war das Haupt-Quartier der Printz Carlischen Armee zu Hochstädt; Dieselbe hat aber noch selbigen Tags den Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Die Hagenauer-Linie ist von unsern Vor-Posten attaquirt worden, wobey der Gegen- theil viele Leute verlohren, die Linie verlassen, und genöthi- get worden, sich unter die Stücke von Straßburg zu ziehen. Bey dieser Gelegenheit haben unsere Trouppen, so zuge- gen gewesen, sehr wohl gethan. Der Herr Obrist-Lieu- tenant vom Esterhasyschen Husaren-Regiment ist bey die- ser Gelegenheit mit seinem Pferd zu weit vor und in einen Morast gekommen, einfolglich vom Gegentheil gefangen worden. Unsere Vor-Posten stehen dermahlen ohnge- fehr 3. Stunden von Straßburg, und sind auch unsere Schiff-Brücken weiter hinauf gegen Straßburg gezo- gen worden.

Genf, den 28. Julii. Seither gestern hat man ein Gerücht, daß der König von Sardinien am Haupt von 16. Battaillons Chateau-Dauphin mit dem Degen in der Faust wiederum erobert, und die Frantzosen und deren Al- liirte mit grossem Verlust von dannen verjagt, dabey aber auch nicht wenig eingebüsset habe.

NB. Zu Franckfurt bey Hrn. Clausius, Stadt-Capitain des 8ten Quartiers, wohnhafft in der Fahrgaß gegen dem König von Engelland über, seynd zu bekommen, die Brun- nerische Lebens-Pillen, sie thun grosse Würckung in Glie- derschmertzen, auch Podagra und Chyragra, sie treiben diese Kranckheit aus dem Leib, und nicht in den Leib, wie biß dato mit andern Artzeneyen geschehen. Wann der Patient diese Artzeney recht und genug braucht, so wird nicht allein das Podagra aus der Wurtzel curirt, sondern zugleich alle böse curabile Zustände, also auch in malo Hypochondriaco, Epi- lepsia Hysterica, Asthmate Spasmodico & Convulsivo, Magen- und Hertz-Krampff, daran schier alle Potentaten biß dato gestorben, und kein Doctor helffen können. Der diese Artzeney hat und recht zugebrauchen weiß, der ist so gut und besser versehen, als mit einer Königl. Hoff-Apotheck sammt ihrem Hoff-Doctor. Diese Pillen seynd auch eine bewährte Artzeney in mehr andern vor incurabel erkannten Kranckheiten, wie zu beweisen mit vornehmen Herren an Königlich- und Fürstlichen Höffen, denen mit GOTTES Seegen durch diese Artzeney geholffen worden, nach dem keiner in Straßburg, Berlin, Pariß ꝛc. helffen können. Sie ist über dieses so sicher, daß der vornehmste Herr und Potentat nichts bessers zur Gesundheit gebrauchen kan, so wohl curativè als præservativè, und wann er sie 10., 20. und mehr Jahr alle Tage braucht, so wird sie ihm allezeit alles gutes zur Gesundheit thun, sie stärckt den Men- schen, erhält ihn bey Kräfften, und, menschlichem Ansehen nach, prolongirt sie das Leben. Es ist solche Krafft in die- ser Artzeney, daß der eine Dosin davon nimmt, und darauf 3. à 4. Stund gehet ꝛc. wird nicht so müde werden, als wann er sonst eine Stund gegangen ꝛc. Diese Artzeney und Bericht vom Nutzen und Gebrauch derselben, ist auch zu bekommen in Gelnhausen bey Hrn. Doctor Brunner, Stadt-Physicus, und Auctor.

GOTT allein ist der Helffer.

Allhier ist der Kayſ. Maj. allergnädigſt Land-Operator



von Ihro Franciſcus I. privilegirte ankommen.

Nahmens **Johann Friderich Zorn**/ bürgerlich-ſeß- und wohnhafft in der Hochfürſtl. Hohenloiſchen Reſidentz Pfedelbach.

Welcher ſeine Kunſt bey 25. Jahr durch viele Länder bewieſen, als Ungarn, Böhmen, Pohlen, im Römiſchen Reich, und in groſſen Welt-berühmten Haupt-Städten, viel tauſend Menſchen an unterſchiedlichen Kranckheiten curiret, durch vielfaltige Mühe und Fleiß, ſowohl inner- als äuſſerlichen Gebrechen und Zuſtänden, ſo ihme unter Hand gekommen ſeynd, auch jederzeit ſehr glücklich darinn geweſen, davon ihm ſeine bey ſich ſattſam habende Fidei digna Atteſtata, Zeugnüſſe geben werden, und öffters in Poſt-Zeitungen aus Haupt-Städten von ihm ſeyn geleſen worden, wer ſich von dieſem examinirten und approbirten Medico will helffen laſſen, muß die Zeit nicht verſäumen, und bey Zeiten zu ihm kommen, da dann der Arme und jedermann wird hören, ob es zu helffen iſt, wem nicht zu helffen, ſagt er es gleich und nimt es nicht in die Cur.

Nun wohlan, ſo kommet bey Zeit, dann niemand in ſeiner Kranckheit möge zaghafft werden, und wann er auch ſeiner Meynung nach alles gebraucht hätte, ſoll ihm dennoch durch GOttes Hülffe wiederum zur Geſundheit geholffen werden, wann der Menſch auch zehen oder zwantzig Jahr blind geweſen, wo nur der Aug-Apfel noch gantz iſt, viel werden bey ihm in einer Viertelſtund ſehen, wann der Starr geſtochen, und die Felle weggenommen werden, mit groſſer Verwunderung und nimmt kein Geld voraus, bis der ſtock- und ſtarr-blinde Menſch wieder ſehend iſt, was die böſen Mängel der Augen, die aus dem Geblüt kommen, als rothe hitzige, juckend und beiſſende dunckle Augen und eine Blindheit verurſachen kan, im Anfang des ſchwartzen Staars Gutta Serena kan er wohl abhelffen, und die Augen wieder ſtärcken, deßgleichen ſogenañte Waſſer-

Fälle, Hirn-Fleisch-Blut-Brand-Perle-Horn- und Blatter-Felle, curiret er in kurtzer Zeit.

Haupt-Schmertzen, Ohrenbrausen, verlornes Gehör, so der Mensch bis 9. oder 12. Jahr taub gewesen, schwaches Gedächtnis, Schwindel, Schlag-Flüsse, dicke Hälse oder Kröpfe, Haar wachsend machen, Malum Hypochondriacum, Traurigkeit oder Miltz-Kranckheit, defecti Melancholiam, Ohnmachten, Hertzklopfen, ausfahrende Haut, übelriechenden Athem, Mund-Fäule, schwere Noth der hinfallenden Sucht, Mutter-Mähler, hitzige und kalte Flüsse, das Morbum Gallicum, die Franzosen, unreines scorbutisches Geblüt, curiret derselbe ohne Salivation, durch subtile Artzney.

Brüche des Leibes in der Schooß gebrochen oder zersprenget, bey Kindern und alten Leuten, die auch viel Jahr sich damit geplaget, werden von ihm in kurtzer Zeit geheilet, mit und ohne Schnitt, durch ein solch Geheimnis, welches ihm keiner wird nachthun, es sey ein Netz-Bruch, Fleisch-Bruch, Nabel-Bruch, Darm-Wasser- oder Wind-Bruch, hilft alte faule Schäden oder Saltz-Flüsse an Arm und Bein, bringet er bald zur Heilung, Hasenscharten, den fressenden Krebs, Gewächs, Colica und Mutter-Schmertzen, goldene Ader, reissende Glieder, Rücken-Weh, Seiten-Schmertzen, haben sich bald Hülff zu getrösten.

Welche mit erschröcklichem Stein-Schmertzen in der Blasen, Sand, Gries und Harn-Winde haben, und das Wasser von sich nicht recht lassen können / Tag und Nacht Schmertzen leiden, hat er ein Indianisches Arcanum in 24. Stunden Hülffe zu machen, und zwar vielen ohne einziges Einnehmen der Medicamenten blos äusserlich / und werden recht wieder gesund, Magen-Beschwerung / Engbrüstigkeit, Husten, kurtzen Athem, Geschwulst und Wassersucht, er hilft den Leuten für das Fieber, als Febris Tertiana, Quartana, Hectica, Lungen / oder Schwartzsucht, rothe Ruhr, Kinder / so beschrien und unerwachsen seyn, und nicht zunehmen können, Mattigkeit in Gliedern und die Gelbsucht. Solche elende und betrübte Leute / welche gantz lahm und contract seyn / oder in andern Mängeln sich befinden / welche auf dem Blatt nicht alle können gemeldet werden / und der Zustand soll judiciret werden / so beliebe man den S. v. Urin früh nüchtern aufzufangen / und denselben zu ihm zu bringen / er wird nach dessen Ersehung einem jeden Bericht geben / daß man wird ein sattsames Vergnügen haben / indem er eine absonderliche Wissenschafft in Urin beschauen besitzet.

Schließlichen von weiblichen Geschlecht / wie solche Nahmen haben mögen, absonderlich die unfruchtbaren, so viele Jahre im Ehestand leben, und keine Kinder zeugen, können sich gewis Hülffe bey mir getrösten, einige, so mit Mutter Vorfällen und im Kind-Bette verdorben worden seyn, so ihre Monathliche Zeit zu viel / oder gar nicht haben, es werden auch diejenigen / welche dessen Zettul bekommen, selbigen ihren Nachbarn und Freunden, absonderlich denen Krancken / zuzuschicken, damit sie sich seiner in ihrer Kranckheit bedienen können. Dem was fehlet, beliebe vormittag von 8 bis 11 / und nachmittag von 1 bis 6 Uhr in sein Quartier zu kommen, er wird jedermann allein sprechen.

Meine Medicin, die ich offentlich verkauffe / ist:

1. Eine kostbare Pillen, welches gantz gelind, ohne die geringste Schmertzen, den Leib auslaxiret / benimt allen Husten, schweren Athem, treibt aus alle Würmer / sowol bey alten als jungen Leuten / führet aus alle grüne und schwartze Galle aus dem Magen, ist auch gut in ansetzender Wind- und Wassersucht, es darf sich niemand fürchten / daß sie zu starck oder zu schwach / sie ist eine Universal Medicin. 2. Ein Pulver für die Colic, Grimmen, Mutterweh, rothe Ruhr / stärcket den Magen, alle Abends ein Messerspitz voll eingenommen, in Suppe oder Brandenwein. 3. Einen Wund-Balsam für alle Wunden / wie auch vor den Erbgrind, auf ein Tuch gestrichen und aufgelegt. 4. Ein Pflaster vor Kopfweh, Haupt-Flüß, Schwindel / Sausen der Ohren, bey Schlaffengehen auf die Stirn gelegt. 5. Ein bewährtes Mittel vor den Krampf / Rothlauf und Gichter. 6 Hat er bey sich einen künstlichen Zahn Artzt, desgleichen wenig zu finden ist. P. S. Dienet zur Nachricht / daß meine Leute keine Medicin in denen Häusern verkauffen, warne einen jeden / die unter meinem Nahmen die Leute betriegen. Ist anzutreffen allhier in

Stone Hirsch Jun. Jüdt, Pace

1747 ober-
Mayd.



1.

Ist dieses köstliche Templin oder Kihn-Oel gut denen Menschen / die mit Hauptwehe gestalten Sachen nach stetig geplagt und angefochten worden sind / 7. oder 9. Tropffen auf den Wirbel gethan / oder den Wehetagenden Ort damit bestrichen / stillt den Schmertzen.

2. Ist ein gewieses Mittel bey verlohrnen Gehör von kalten Flüssen / wann man davon den Haupt-Wirbel / und hinter den Ohren sich mit etlichen Tropffen schmiert / und damit anhält / so findet sich solches wieder.

3. Vertreibt den Zahn-Schmertzen / einen Tropffen in eine Baumwolle gethan / und in die Zähn gesteckt / ist es von kalten Flüssen / stillet solches den Schmertzen von Stund an.

4. Wer schlechte / schwartze und wacklende Zähn / auch Scharböckische und faule hat / der lasse alle Morgen früh / nachdem er aufgestanden / in einem Gläßlein frischen Brunnen-Wasser 5. oder mehr Tropffen fallen / wasche damit das Zahn-Fleisch / und gurgle sich sonsten damit / so wird er nicht allein schöne weisse Zähn / sondern auch frisch und gesund Zahn-Fleisch / nebst guten Athem davon bekommen.

5. Hilfft es denen / welche von zehem Schleim oder Engbrüstigkeit einen kurtzen und schweren Athem haben / 10. biß 12. Tropffen Abends und Morgens in einer warmen Suppen eingenommen.

6. Solches Oel ist auch gut zu gebrauchen / welche vom harten Heben oder Fallen gerunnen Blut bey sich im Leibe haben / ein Adern verstaucht / ein Glied verrenckt / eine Hand übergrieffen / ein Fuß übertretten / 8. oder 9. Tropffen in einer warmen Suppen eingenommen / und den schmertzhafften Ort damit geschmieret.

7. Dienet es auch jungen und alten Leuthen / welche Flechten haben / damit geschmiert.

8. Ist

8. Ist es nützlich denen/welchen der Magen verschleimet/und keine Speiß schmecken will/ 12. oder 15. Tropffen in Brandwein eingenommen.

9. Welche mit der schmertzhafften Colic oder andern schweren Bauch-Grimmen geplaget sind/ nehmen hievon 25. biß 30. Tropffen / nachdem die Natur starck ist/ mit Deumenten Wasser/ oder auch nur mit warmen Bier ein/ so werden solche Patienten ohnfehlbar Hülff und Linderung empfinden.

10. Die von der Kälte kommende Blähungen / daherrührende Wind und Mutterschmertzen/ zertheilt es und treibts aus / wann man 10. oder 12. Tropffen davon in Chamillen-oder Melissen-Wasser einnimmt.

11. Ist es auch gut vor Rücken- und Lenden Wehe / nur damit geschmiert.

12. Hilfft es auch Weibs-Personen / die ihre monatliche Zeit-Blumen verlohren haben/deß Tages 6. biß 11. Tropffen in Pohley oder andern Mutterkraut-Wasser eingenommen.

13. Ist es bewehrt für Sand und Grieß/deß Morgens und Abends 10. 15. biß 21. Tropffen in Petersilien- und Steinbrech-Wasser eingenommen.

14. Vertreibt es alle l. v. Krätzen bey Jungen und alten / da man einem Kind von 8. biß 10. Jahren 5. biß 8. Tropffen / einer alten Person aber 10. biß 12. Tropffen/ Morgens und Abends in Erdreich-Wasser / oder in einer warmen Suppen eingiebet / und den Patienten auch äusserlich darmit schmiert.

15. Es hält auch das Angesicht für allen Flecken und Massen so es embsig damit bestrichen wird.

16. Ist es ein all Tag bewehrtes Mittel für die jungen Kinder/welche mit Grimmen und Reissen im Leib hefftig beschwert sind / und schreyen/nur denselben die Fuß-Sohlen damit geschmiert/ oder einen Tropffen uf einen Finger gethan/und das Räbelein damit bestriechen.

17. Ist es so wohl Menschen als Vieh / zur Pest-Zeit sehr dienheilsam- und nützlich / und zwar einem Menschen Abends und Morgens 10. oder 11. Tropffen in Weinrauten-Wasser oder auch nur in warmer Brühe / in etwas Essig zertheilt eingenommen. Dem Vieh aber/ so sich uff der Weyd vergifft/ein halb oder gantz Quintlein in Essig oder Wasser eingegossen.

Dieses gerechte und durch die lange Erfahrung approbirte Templin oder Kihn-Oel / so ausser denen obbemelten noch mehr vortrefflichen Tugenden mit sich führt / findet man bey mir **Johann Georg Brunn Müllern** / der Zeit Inwohnern zu Dornberg / eine Stund von der Hoch-Fürstl. Brandenburgischen Residentz Stadt Onolzbach.

Onoltzbach/ Gedruckt bey Jeremias Kretschmann / Hoch-Fürstl. Hoff-Buchdrucker.

20. Heilet obgemeldter Balsam über die massen geschwind alle Wunden/ sowohl am Kopf/als andern Orten / so man ein Meißel darein tunckt / in die Wunden legt/und ein Tuch/oder ordinari Pflaster/welches besser ist/darüber bindet/und solches alle Tag einmahl wiederhohlt. Gleicher massen kan man solchen Balsam gebrauchen/wann man von vergiffteten Thieren/oder einem wütigen Hund/gebissen wird.

21. Heilet er auch ohne Schmertzen den Erb- Grind/Schuppen/Krätz und Rauten/wie auch Woll- und Haar-Wurm / so man sich damit schmieret.

22. Dienet dieser Balsam wider die Miltz-Gebrechen/innwendig gebraucht/und äusserlich damit geschmieret / weil er alle böse Feuchtigkeit resolvirt. Die Dosis einzunehmen / ist bey einem Menschen/mehr oder weniger/ 20. oder 30. Tropffen/nachdem die Verstopffung und die Natur bey einem stärcker ist/als bey dem andern.

23. Wider die Winde / Aufblehungen und dergleichen/ ist eben diese Cur.

24. Wider die böse vergiffte Lufft/des Morgens früh etlich und zwantzig Tropffen eingenohmen / in die Nase geschnupffet/den Wirbel/die Schläffe und Puls-Adern damit geschmieret/ ist er sehr gut.

25. Wider das Zwitracht / die saltzige rothe Flüsse in den Augen/ist dieser Balsam ein gewünschtes Mittel/ des Tages etlichmahl darein getropffnet.

26. Wider den Brand/wie der auch geschehen seye/mit eingedunckten Tüchlein überlegt/und abgewechselt mit frischen Tüchlein/wann die erstere trocken sind/ ist er unzehlich mahlen probiret.

27. Dem schwachen Magen gibt er Krafft und befördert die Däuung.

28. So treibt auch dieser Balsam aus die fette Galle durch den Urin/welcher starck davon riechet.

Wer nun mit einem oder dem andern dergleichen obbemelten Zuständen sich beschweret befindet / so gebrauche er diesen Universal-Balsam auf obbeschriebene Weise/biß mit göttlicher Hülffe Besserung vorhanden/sodann kan der Gebrauch ausgesetzet werden/ solte sich aber / so selten geschiehet / die Kranckheit / tieffer Einwurtzlung halber / noch einmahl anmelden / müste man auf das neue mit dem Gebrauch fortfahren. Wann man alle Wochen ein- oder zweymahl 15. Tropffen einnimmt / ist er ein köstliches Præservativ zu Erhaltung der Gesundheit / dann er die gantze Natur stärcket / und vor Erkältung/ auch aller Putrefaction kräfftig bewahret / auch ist er gantz sicher bey den kleinesten Kindern zu gebrauchen / dann niemand / GOtt sey Danck / durch dessen Gebrauch jemahl einiges Ubel erwecket worden / dann er / seiner Composition nach / keiner Complexion nachtheilig / wann nur die Zufälle nicht gar zu hitzig seyn. Dieser Balsam ist sehr flüchtig und subtil / verraucht leicht an einem warmen Ort / darum solle man ihn an einem kalten Ort aufbehalten / und mit Blatern wohl verbinden / mit einer Gluff / oder Stecknadel / durch die Blatern gesteckt / um durch das Löchlein die Tropffen heraus zu lassen / oder in Gläßlein mit zinnern Schrauffen / so fest schliessen / ist er am besten zu behalten.

Wir könten mit Wahrheit und gutem Gewissen noch viele andere Curen / so wir mit diesem Balsam gethan haben/ hiebey fügen / aber um der Kürtze willen übergehen wirs; Auch wird die Operation selbst mehrers zeigen / dann er noch zu vielen Gebrechen dienlich.

Auch sind neben diesem Balsam bey uns zu haben aus allerhand Metallen / Mineralien / Steinen / Gewürtzen / Früchten / Kräutern / Saamen ꝛc. künstlich nach Spargirischer Art extrahirte distillirte Oel / Wasser / Saltz / Balsam und dergleichen / so auch gut und gerecht.

Anhang.

Hiemit thuen auch dem günstigen Leser zuwissen/daß man auf unsere Wäpplein / Recept und Petschafft genaue Acht habe / dann würcklich de facto sich ein und andere Falsarii unterstehen / unsern Balsam und andere Compositionen nachzumachen / und die Käuffer um Geld und Gesundheit zu bringen / auch dardurch unsern/schon in die 100. Jahr probat bestandenen Balsam (worüber unser lieber Vater seel. Johannes Schauer in wohl löbl. Burgermeister-Amt allhier mit einem cörperlichen Eyd behauptet / daß er den Balsam / wie sein Vater seel. gut und gerecht bereitet / auch uns Gebrüdern von unserer hochlöblichen Obrigkeit / bey unsern bürgerlichen Pflichten / anbefohlen worden / den Balsam fernerhin also gerecht und gut zu elaboriren) in Decadenze zu bringen suchen; Als haben uns genöthiget befunden/an hohen Orten deßwegen unterthänigst zu beklagen / damit dergleichen Stümpeley und Betrug möchte vorgebeuget werden.

Demnach haben uns Ihro Römisch Kayserl. Majestät/wie unsern Vettern seel. Philipp Jacob Schauer / aus sonderbahrer Gnad / mit einem nervosen und verpœnalisirten Privilegio beschencket/ darinn expresse enthalten/daß alle dergleichen anjetzo befindend / oder künfftig sich hervor thuende boßhaffte Nachäffer / wo und welcher Orten sie betretten werden/mit Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit / abgeschafft / ihre Wahre hinweg genohmen / und dergleichen Stümpeley gäntzlich niedergelegt werde / auch solle keine Obrigkeit solches dergleichen Vaganten zu thun gestatten / bey des Reichs schwerer Straffe und Ungnad / noch über dieses in Poen/nehmlich fünffzig Marck löthiges Gold / so offt einer wider das Kayserliche Privilegium handlen solte/die Helffte in die Reichs-Cammer / die andere Helffte aber uns zufallen solle.

Ingleichem haben uns Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern / wie auch Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / mit gleich nervosen / auch privative Privilegien begnadiget / benebenst ihren Obrigkeiten / Hohen und Niedern / gnädig anbefohlen und ernstlich aufgetragen / auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorge auch möglichste Amts-Obsicht zu haben/daß sie auf Betretten/ neben Abnahm dergleichen falschen Wahren/ohnverlängt zu gebührender Rechtfertigung gezogen/ja so gar nach Verbrechen maleficisch gestrafft werden.

Und dann hat uns auch unsere gnädig und hochgebietende Obrigkeit ein herrliches Attestatum und Privilegium ertheilet / und uns die gnädige Erlaubniß gegeben / nebst unserem ererbten Petschafft / das Augspurgische Stadt-Wappen auf unsern Gläßlein zu führen: Dann diß ist der alte gerechte von unserm Vater/Anherr und Uhr-Anherr seel. also auch præparirte und von unserer hochthauren Obrigkeit schon 91. Jahr lang attestirte weisse Universal-Balsam. Welches einem jeden hiemit / daß er nicht falsche Wahre vor gute bekomme / zur freundlichen Nachricht / auch seiner selbst eigenen Gesundheit / dienen solle.



Diesen köstlichen Universal-Balsam findet man gut und gerecht bey uns Johannes und Matthias Schauer / Gebrüder / in Augspurg/wohnhafft bey der Metzg/allwo an unserem Hauß das Kayserl. Churfürstl. und Stadt-Wappen sich befinden.

UNIVERSAL Balsam/



Welcher gut finden bey uns Matthias Schaur/ Römischen Kayserlichen Jhro Churfürstl. Durchl. Jhro Churfürstl. Durchl. von unserer gnädigen und privilegirte approbirte auch privilegirte Chymici, Burgere in Augspurg / wohnhafft bey der Metzg / allwo an unserer Bey Majestät / auch die Churfürstliche und der Stadt Wappen sich befinden/ zu erfragen.

und gerecht zu Johannes und Gebrüder/ von Jhro Majestät/ wie auch von zu Bayern/ gleichfals von zu Pfaltz/ und dann auch hochlöbl. Obrigkeit

ERstlich/ so ist dieses Balsams Tugend/ daß er alle Flüsse des Haupts/ absonderlich wann sie von Kälte herkommen/ in gar kurtzer Zeit von Grund aus curiret/ so man den Wirbel/Nacken und beyde Schläffe damit bestreicht; Auf solche Weise benimt er das Hauptwehe/ welches von flüßigen Feuchtigkeiten entstehet/ und solches in höchster Behendigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das gestockte und kalte Geblüt; Er ist auch ein köstliches Præservativ vor den Schlag/so man zu Zeiten den Kopf damit schmieret; Gleichfalls thut er wunderbaren Effect, wann der Schlag-Fluß schon geschehen ist/wann man den verletzten Theil damit schmieret; Er bringet solche paralytische Glieder wieder zu recht/wie auch alle andere Contracturen und Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Woche etlichmahl von diesem Balsam in Wein/Fleisch-Brühe/15. oder 17. Tropffen einnimt/so præservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zufällen/stärckt zugleich das Hertz.

4. Stärcket er über alle massen das Haupt/ erhält langwürige Gedächtnuß/indem er/so man den Nacken damit schmiert/allen inerlichen Geistern Krafft und Stärcke durch seine wunderbare Subtilitæt gibt.

5. So man zu unterschiedlichen mahlen einen Tropffen in die Augen thut/ so machet und erhält er ein klares Gesicht/ vertreibet auch das Rinnen und Triessen und die Röthe der Augen.

6. Ferner ist er ein bewährtes Mittel vor das Saussen und Brausen der Ohren/ wie auch vor das verstopffte Gehör/ so man ein wenig Baumwolle darein einfeucht/und ihn also in das Ohr thut/doch zu unterschiedlichen mahlen wiederhohlet.

7. So vertreibet er auch das Zahnwehe/absonderlich so von kalten Flüssen entstehet. Wo der Zahn hohl ist/ netzt man eine Baumwolle darein/thut solche in den Zahn/so wird er den bösen Schleim und Wasser heraus ziehen. Wann aber der Zahn nicht hohl ist/es seye der Schmertzen mit/oder ohne Geschwulst/so schmiert man den leidhafften Theil damit/wird also der Schmertz sammt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibet er die rothe Flecken Morphea, sammt andern Flecken im Angesicht/macht auch und erhält ein klares Angesicht/und eine glatte Haut. So man sich damit schmieret/oder damit mit einem reinen Tuch/so mit ein wenig Balsam benetzt ist/abwischt/so nimmt es alle Unreinigkeit hinweg/und läst keine Runtzeln biß ins hohe Alter/und ob es schon ein wenig beissen thut/schadets im geringsten nichts/sondern es ziehet nur die Unreinigkeit aus/ist derohalben besser/als aller Schmuck/vor die Damen.

9. Stärcket dieser Balsam alle principal Membra, verzehret alles Phlegma im Magen/bringet Appetit zum Essen/ so man alle/oder über den andern Tag/15. oder 17. Tropffen davon einnimmt; welche aber nicht einnehmen können/ die sollen das Hertz-Grüblein zum öfftern damit schmieren/ hat gleiche Würckung/dann er benimmt das übrige Brechen des Magens/so von böser Däuung entstehet.

10. So ist bemelter Balsam sehr köstlich/ wann man davon in der Lungensucht/wie auch in der darauß entstehenden Hectica, alle Morgen 15. biß 17. Tropffen einnimmt.

11. Weiters vertreibt er auch das Keuchen und Husten/ wie auch das gefährliche Seiten-Stechen/ *Pleuritis genannt/ so man ihn/ wie vor gemelt/ gebraucht.

12. Er ist auch ein sehr gutes Mittel vor die innerliche Wunden/Aposteme/ Geschwäre und stinckenden Athem; tödtet und führt aus die Würme im Leib/und lässet keinen aufkomen/so man von ihm/wie gemelt/ alle Tage/oder über den andern/15. Tropffen einnimmt.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen/ zermalmet und führet auch aus Steinlein/ neben starcker Treibung des Harns/so man ihn täglich in Grieß-Wasser gebraucht.

14. Vertreibet er das Hüfftwehe/so man ihn gebraucht/und von aussen den leidhafften Ort bestreicht.

15. Stiliet er den Saamen-Blut- und Eiter-Fluß/so man ihn inn- und äusserlich gebraucht.

16. Vertreibet er das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weibs-Personen/ so man davon 30. Tropffen in Wein gebraucht/befördert auch den Frauen ihre Geburt/bringt und treibt die monatl. Blum.

17. Vertreibt er auch das verstockte und unterlauffene Geblüt/ so von Schlagen/Fallen und Stossen herkommt/auch so ein Bluts-Tropffen verschossen/oder ein Glied verränckt/oder überstaucht wäre/ kan man ihn innerlich gebrauchen/und den schmertzhafften Theil damit schmieren.

18. Vertreibet und heilet dieser Balsam über die massen geschwind alle Sciatica, oder das reissende Gicht und Flüsse der Glieder aller Orten des Leibs/so man den schmertzhafften Theil damit schmieret.

19. Ingleichem ist er sehr gut dem Podagra/so man sich damit schmieret/auch gibt er gute Linderung in allen harten Geschwulsten/ da er gantz gewiß ist/solche zu vertreiben/gleichfalls an den Kröpffen/wann man den Kropf damit schmieret/und wie gemelt/auch innerlich gebraucht.

*Pleuresie Gal. Pleuresia Ital.

20. Hei-

Universal-Balsam.

In allen kalten Zuständen/Catharren und Flüssen/welcher an vilen Menschen/mit derselben höchstem Nutzen und schnellen Curen / gebraucht und approbirt ist worden/ als hernach folgt:

ERstlich/so ist dises Balsams Tugend/daß er alle Flüsse deß Haupts/absonderlich/wann sie von Kälte herkommen/in gar kurtzer Zeit von Grund aus curirt/so man den Wirbel-Nacken und beyde Schläf damit bestreicht; Auf solche Weise benimt er alles Haupt-Weh/welches von flüssigen Feuchtigkeiten entstehet/und solches in höchster Behändigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das verstockte und erkaltete Geblüt; er ist auch ein köstliches Præservativ vor den Schlag/so man zu Zeiten den Kopf damit schmieret; gleichfalls thut er wunderbaren Effect / wenn der Schlag-Fluß schon geschehen ist / wenn man den verletzten Theil damit schmiert; er bringt solche paralytische Glieder wieder zurecht/wie auch alle andere Contracturen und Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Wochen etlichmal von diesem Balsam in Wein-Brandwein oder Fleisch-Brüh 15. oder 17. Tropffen einnimt/so præservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zufällen; stärckt zugleich das Hertz.

4. Stärckt er über alle massen das Haupt/erhält langwürige Gedächtnuß/indem er/so man den Nacken darmit schmiert/allen innerlichen Geistern Krafft und Stärcke durch seine wunderbare Subtilität gibet.

5. So man zu unterschiedlichen malen einen Tropffen in die Augen thut/so macht und erhält er ein klares Gesicht/vertreibt auch das Rinnen/ Trieffen/ und die Röthe der Augen.

6. Ferner ist er ein bewehrtes Mittel für das Sausen und Brausen der Ohren/ wie auch für das verstopffte Gehör / so man ein Baumwöllein darinn einfeucht / und ihn also in das Ohr thut/ doch zu unterschiedlichen malen widerholt.

7. So vertreibt er auch das Zahn-Weh/absonderlich/ so es von kalten Flüssen entstehet/wo der Zahn hol ist / netzt man ein Baumwöllein darein / thut solches in Zahn / so wird er den bösen Schleim und Wasser heraus ziehen; Wenn aber der Zahn nicht hol ist/es seye der Schmertzen mit oder ohne Geschwulst/so schmieret man den leidhafften Theil darmit/wird alsdann der Schmertzen samt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibt er die rothe Flecken/Morphea/samt andern Flecken im Angesicht; macht auch/ und erhält ein schönes Angesicht/und eine glatte Haut/so man sich damit schmiert.

9. Stärcket diser Balsam alle innerliche principal-Membra; verzehret alles Phlegma im Magen; bringt Appetit zum Essen/so man alle oder über den andern Tag 15. in 17. Tropffen davon einnimt; welche aber nicht einnehmen können / die sollen das Hertz-Grüblein zum öfftern darmit schmieren/hat gleiche Würckung/dann es benimt das übrige Erbrechen deß Magens/ so von böser Däuung entstehet.

10. So ist ermelter Balsam sehr köstlich / so man ihn in der Lungen-Sucht / wie auch in der daraus entstehenden Hectica, alle Morgens in Wein bey 15. in 17. Tropffen einnimt.

11. Weiters vertreibt er auch das Keuchen und Husten / wie auch das gefährliche Seiten-Stechen/ Pleuritis * genannt/so man ihn/wie vor gemelt/gebraucht.

12. Er ist auch ein sehr gutes Mittel für innerliche Wunden/ Apostem/Geschwär/ und stinkenden Athem; tödtet und führet aus die Würm im Leib/und läßt keinen aufkommen/so man von ihm/wie gemelt/alle Tag oder über den andern 15. Tropffen davon einnimmet.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen/ zermalmet und führet auch aus Steinlein/ neben starcker Treibung deß Harns/ wenn man ihn täglich in Grieß-Wassern gebraucht.

14. Vertreibet er das Hüfft-Weh / so man ihn gebraucht / und von aussen den Schmertzhafften Ort darmit bestreicht.

15. Stellet er den Samen-Blut- und Eiter-Fluß/ so man ihn in- und äusserlich gebraucht.

16. Vertreibet er das Grimmen und Bärmutter an Manns- und Weibs-Personen/so man davon 30. Tropffen in Wein gebrauchet; Befördert auch den Frauen ihre Geburt / bringt und treibet die Monatliche Blumen.

17. Vertreibet er auch das verstockte und unterlauffene Geblüt/ so vom Schlagen/Fallen/ und Stossen herkomt; auch so ein Bluts-Tropffen verschossen/oder ein Glied verrenckt oder überstaucht wäre/kan man ihn innerlich gebrauchen/und den schmertzhafften Theil darmit schmieren.

18. Vertreibt und heilet diser Balsam über die massen geschwind die Sciatica, oder das reissende Gicht und Flüsse der Glieder aller Orten deß Leibs/ so man den schmertzhafften Theil darmit schmieret.

* *Pleuresie*, Gall. *Pleuresia*, Ital.

19. Ingleichem ist er sehr gut in dem Podagra/so man sich darmit schmiert/gibt er eine gute Linderung; auch in allen harten Geschwulsten/da er gantz gewiß ist solche zu vertreiben; gleichfalls an den Kröpffen/wenn man den Kropf darmit schmieret/und/wie gemelt/auch innerlich gebraucht.

20. Heilet obgemelter Balsam über die massen geschwind alle Wunden/so wol am Kopf als an andern Orten/so man ein Tüchlein darein eintunckt/in die Wunden/oder ein Tuch/oder ordinari-Pflaster/welches besser ist/darüber bindet/solches alle Tag einmal widerholt. Gleichermassen kan man solchen Balsam gebrauchen/wenn man von gifftigen Thieren oder einem wütigen Hund gebissen wird.

21. Heilet er auch ohne Schmertzen den Erbgrind/Schuppen/Kretz und Rauden/wie auch Wolff- und Harn-Wurm/so man sich darmit schmiert.

Ich könte mit der Warheit und gutem Gewissen noch vil andere Curen/welche ich mit disem meinem Universal-Balsam gethan habe/hier beyfügen/aber um der Kürtze willen übergehe ichs; auch wird die Operation selbsten mehrers weisen.

Disen Universal-Balsam findet man bey mir Matthias Schaur/Distillator und Chymicus, Burger und Inwohner in Augspurg. Item noch vilmehr aus allerhand Metallen/Mineralen/Steinen/Gewürtzen/Früchten/Kräutern/Samen/künstlich nach Spagirischer Art extrahirte distillirte: Oel/Wasser/Saltz/Balsam/und dergleichen/so auch gut und gerecht.

A. Ω.

Kurtzes Verzeichnüß / von dem Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, welche Christianus Democritus, an einen Medicum, seiner Freundschafft communiciret / um solche auffrichtig zu præpariren, und sich und dem Publico durch einen billigen Preiß damit Vortheil zu thun.

ES sind deren sechs Stücke, welche man um Unterscheids willen, unter folgenden Nahmen bemercket: 1. Elixir Polychrestum. 2. Tinctura Balsamica. 3. Elixir Balsamicum. 4 Sapo Chymicus auctus. 5. Tinctura Vulneraria. 6. Oleum Antepilepticum.

Es sind zwar diese Stücke schon zum Theil bekandt, wie dann der Auctor aus dergleichen Medicamenten niemahls ein Geheimnüß gemacht, und sie an viele communiciret; doch ist hier und da in denen Ingredientibus eine Veränderung geschehen, welche diese Præparation vor allen andern recommendiren wird.

Das erste, oder sogenannte Elixir Polychrestum, ist ein bewährtes Mittel, als man sagen oder glauben kan in vielen sonst vor unheylbar gehalten, und sehr hartnäckigen Morbis chronicis. Sonderlich wird es sich nechst GOtt signalisiren (a) im Stein, Grieß und Podagra, sie seyen im Anfang, oder schon tieff gewurtzelt. Ebenfalls wird es (b) im Malo Hypochondriaco, und dem davon abhangenden verdrüßlichen Negotio Hæmorrhoidali probale Dienste thun, und zeigen, daß die Hæmorrhoides internæ & externæ, cæcæ, & fluentes, per se eine Kranckheit, und ein Consequenz des schleimigen und stockenden Geblüths seyen, dann sie werden, wann der Ursprung gehoben, ohne alle Gefahr cessiren: Und eben dieses Medicament wird die Pertinacissimas Obstructiones mensium bey dem Frauen-Volck cessiren machen, oder den natürlichen Fluß befördern. Zum Beweiß, daß der Fluß der sogenannten güldenen Ader, oder schon per accidens soulagiret, wie auch ein Fontanell, oder ein anders fliessendes Geschwär thut, doch per se eine Kranckheit, oder sehr verdrüßliches Productum einer

ande-

andern Kranckheit seye, und darum gar nicht meritire, daß man sich Mühe mache, solche herfür zu bringen, oder zu befördern. Weiter ist dieses Elixir (c) ein Præsentissimum in allen Auffwallungen des Geblüths, in Congestionibus und Stagnationibus desselben, und denen hiervon dependirenden Schmertzen, oder auch erregten Hæmorrhagien. Es lindert die Pein, stärcket dabey alle, zur Verdauung und Distribution der Speisen gehörige innerliche Glieder, und bringt einen sanfften Schlaff so wohl Gesunden als Krancken. Auch hebet es ohnfehlbar den Sod und Schärffe im Magen. In faulenden, hitzigen und ansteckenden Kranckheiten, thut es eben so wohl das seinige, als im obigen schleimigen, und von Coagulation entstehenden Kranckheiten, daß man es also billig vor eine Correctivum Universale massæ sanguineæ & reliquorum humorum kan angeben. In Scorbuto hat es seines gleichen nicht, und denen davon dependirenden Affecten, als der Roose, des Juckens, der Grätze, der lauffenden Gichten, der Colique, und dergleichen. In Kinder-Pocken, Röthlen, Frießel, hitzigen gifftigen Fiebern, Catharral-Fiebern, ja in dem simpelen Schnupffen, und Asthmate humoroso, wird es mehr thun, als noch biß hieher etwas gefunden worden, so wohl præservative als curative. Enfin, es wird nicht leicht ein Vorfall seyn, ausser allein bey Lungensüchtigen, da es nichts gutes wird schaffen. Die Dosis davon ist 15. biß 20. Tropffen, bey Erwachsenen, in ein paar Löffel voll süssen Wein, eine Stunde vor den Mahlzeiten. Sind die Personen etwas hitziges Temperaments, so gibt mans in einem Glaß puren Wasser. Man continuiret in ersterzehlten Kranckheiten damit einige Wochen, ja biß über einen Monath, wie auch in dem Scorbut; Bey geschwinden hitzigen Kranckheiten aber, gibt man es allezeit unter dem Trincken, so offt der Patient Lust hat, 3. 4. biß 5. Tropffen. Es schmäcket angenehm, und hat gar keine sensible oder beschwerende Würckung, corroboriret nur, und alteriret, resolviret und treibet aus was nichts tauget, und bindet dabey zusammen, was zu viel dissolviret ist, ohne zu erhitzen, oder zu viel zu verkühlen. Und wird die Untze davon verkaufft vor 38. Kr.

Das zweyte Medicament, oder die so genannte Tinctura Balsamica, wird bey dem ersten in den Curen langwieriger Kranckheiten über den dritten oder vierdten Tag interponiret, da man dann das erste so lang auff die Seite gesetzt, hiervon zu gleicher Zeit 40. biß 50. Tropffen in ein paar Löffel Wein einnimbt. Vor sich selbst ist es ein verdünnend und dabey versüssendes Analepticum, welches sonderlich obgemeldten Patienten und alten Leuten wohlbekombt, auch sonsten in allen Kranckheiten selbst, Dienste thut, wo die Natur soll ermuntert werden, etwas auszutreiben; daher es unter denen so genannten Alexipharmacis seinen Orth so gut, als eines maintenviren wird. Es kostet die Untze davon 28. Kr.

Das dritte, oder sogenannte Elixir Balsamicum, ist sonderlich destiniret zu innerlichen Verletzungen, an Lunge, Leber, Nieren ꝛc. Item zu allerley Arten der Darm-Kranckheiten, Diarrhæen, Dysenterien, Coliques, so von Winden und Schärffe kommen, ferner zu den Zufällen der Frauen in iher Schwangerschafft und Kindbetten, da es sich vor vielen andern hochberühmten Medicamenten legitimiren wird. Wer in der Schwindsucht dabey des Auctoris Balsamum vulnerarium, so aus denen frischen Kräutern, wie schon bekandt genug, distilliret worden, zu Hülffe nimbt, und alle Tag 2. à 3. Löffel voll davon an statt eines Vehiculi zu diesem Elixir gebrauchet, der wird erfahren, daß die Schwindsucht so incurable nicht sey, als sie ordinairement angegeben wird. In Darm-Kranckheiten kan man erst mit dem Sale mirabili Glauberi laxiren, welches allezeit besser und sicherer ist, als das Englische Sal Catharticum; hernach brauchet man dieses Elixir in etwas Wein, zu 30. biß 40. Tropffen, und continuiret damit des Tages zweymahl, biß das Malum gehoben. Die schwangere Frauen können es einige Wochen vor der Geburth gebrauchen, so wird in und nach der Geburth alles wohl von statten gehen. Es dienet auch in allerley Mutter-Beschwerungen, disponiret die Steriles zur Empfängnüß, zumahl in temperamentis lentis und frigidis; bey Hitzigen und Cholerischen, kan man in dem Gebrauch mit dem ersten Elixir alterniren, und um den andern Tag, von beyden gebrauchen. In intermittirenden Fiebern, ist es ein probates Mittel, man muß aber zuvor das Sal mirabile Glauberi etliche Tage durch, erst pro scopo purgante, und hernach zu einem halben Loth, als ein digestiv gebrauchen, so kan man versichert seyn, daß die Fieber aus dem Grund gehoben werden; wann man hernach alle Tage, so wohl wann das Fieber intermittiret, als vor dem Paroxysmo solches gebrauchet. Führet bey dem Gebrauch obiger Medicamenten ein geschickter Medicus das Directorium über den Patienten, der in der Diæt, nach den particulairen Umständen des Patien-

Patientens, und nach dem Gestell seiner Complexion, kan Maaß und Ziel setzen, so wird der Effect desto geschwinder und nachdrücklicher sich zeigen, als wann ohne regimine man alles bloß nach dieser Vorschrifft unternimbt. Doch sind und bleiben es solche Medicamenten, mit welchen niemahls wird können Schaden gestifftet, oder der Zustand des Patientens verschlimmert werden. Hiervon kombt die Untze 24. Kr.

Die zwey folgende Medicamenten werden meist in äusserlichen Umständen gebrauchet, mit Anstreichen und Eingiessen, wo es nöthig ist.

Der Sapo Chymicus ist ein Anodynum, und dabey ein Præsentissimum resolvens, in allen contusionen, auch in doloribus arthriticis, es treibet niemahls zurück, verstärcket die Glieder, resolviret auch alte tumores, ist gut in Paralysi und Schwinden der Glieder, und wird gewißlich das præstiren, was man biß hieher weder von dem Spiritu Camphorato, noch sonst dergleichen hat erwarten können. Sonsten hat es auch in febribus intermittentibus, sonderlich der Quartana, wann man in acht nimbt was schon oben erinnert, seinen soliden Nutzen zu 30. biß 40. Tropffen, in etwas Wein, bey Erwachsenen eingegeben, wird gleichfalls die Untze vor 24. Kr. verkaufft werden.

Die Tinctura Vulneraria, curiret alle nicht absolut-lethalia vulnera recentia, ist die Hæmorrhagie dabey zu groß, so gibt man davon einen halben Löffel voll in einem Glaß Wasser ein. Sonsten spritzet oder streichet man es nur in die Wunde, bindet sie zu, und wo sie nicht allzugroß und tieff ist, so ist es mit einer einigen Application genug. In grossen und tieffen Wunden, verneuert man die Application alle 48. Stunden, es heilet ohne alle Inflammation und Suppuration, und wird allezeit das in 8. Tagen præstiren, was die ordinaire Chirurgie kaum in 6. Wochen vollführet. Ist das Subjectum Cacochymicum, so kan man von innen mit dem ersten Elixir zu Hülffe kommen. Sonsten ist bekandt, daß durch diese Tinctur so wohl als obiges destillatum vulnerarium alle Hirn-Wunden bey den Thieren können curiret werden. Man kan ihnen einen Nagel, wo man will, durch den Kopff schlagen, und nur was in die Wunde giessen, und auch einen halben Löffel voll in den Halß, so wird das Thier sich alsobald wieder erholen, und salviret werden. Auch ist diese Tinctur bey hartnäckigen febribus intermittentibus, wo alle obige erzehlte Medicamenten ihren Effect nicht alsobald zeigen wollen; das bewährteste Refugium, wann man davon 60. biß 80. Tropffen des Tages 2. mahl einnimbt. Die Untze davon kostet 22. Kr.

Das sechste, sogenannte Oleum Antepilepticum dienet denen jenigen, so mit der schweren Noth behafftet seyn, man purgiret solche erst mit dem Sale mirabili, brauchet ihnen hernach 2 Tage nacheinander von dem ersten Elixire acido, wie beschrieben; den 3. und 4. Tag gibt man ihnen von diesem Oel 30 biß 40. Tropffen gegen dem Abend, dieses alterniren muß 3. biß 4. mahl geschehen, so ist gewißlich diese Kranckheit mit GOtt gehoben. Hiervon wird ein Loth

2. Rthlr. 45. Krutzer kommen.

Tantum.

SOLI DEO GLORIA.

ES wird allen und jeden respectivè nach Standes-Gebühr kund und offenbahr gemacht, daß allhier ankommen Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz Gnädigst angeordneter privilegirter Hoff-Zahn-Artzt Wilhelm Schott ein Tochter-Mann des verstorbenen Hoff-Zahn-Artzten zu Pfaltz Johann Ehrenreichs, welcher solche Kunst und Wissenschafft von vielen Jahren her von ihme obbemeldten Schwieger-Vatter wohl erlernet so auch in der Churfürstlichen Residentz-Stadt Mannheim wohn und seßhafft, solcher recommendiret, so wohl dem hohen Adel, als auch einer Löblichen Burgerschafft desselben gleichen geführte Zahn-Medicamenten, daß diejenige so etwann seiner Hülff vonnöthen die Zeit in acht nehmen, und ihn besuchen oder fordern lassen, die jenige aber so seiner biß dato noch nicht vonnöthen haben, denen recommandiret er seine kostbahre Probata Medicamenta, vor den Mund, daß sie sich auf allen Nothfall in Vorrath mit etwas versehen möchten, er ist allen respectivè nach Standes-Gebühr ehrerbiethig aufzuwarthen.

Anjetzo führet er bey sich den köstlichen Indianischen Roßmarin-Balsam vor das Haupt, den wohl-approbirten Mund- und Zahn-Balsam eine unschätzbahre Brand-Essenz vor den schwartzen und gelben Brand, auch ein köstliches Perlen- und Corallen-Zahn-Pulver.

Erstlich weiß er alle schmertzhaffte Zähne, und Stumpffen auf eine besondere Art und geschwind heraus zu nehmen.

Zweytens kan er die schwartz brandige gelbe Zähn in- und ausserhalb ohne scharff-fressende Medicamenten auf eine besondere Art fundamentaliter saubern dann wann solche von vielen Wein-Stein überzogen, wird durch solche Unreinigkeit das Zahn-Fleisch verzehret, worvon die Zähne nachgehends wacklend werden, ja wohl gar der Scharbock und faule oder stinckende Athem daraus entstehet, ja gar die Zähne ausfallen wovon die Sprach übel klinget und die Speisen nicht recht verdauet werden können, auch der Magen solche nicht wohl verdauen kan, zu dem was ist zierlicher als ein reiner Mund, so einer Zierde des gantzen Angesichts, hat der Mensch keine saubere Zähn, so scheuet ein jeder denselben, von Tag zu Tag faulen ihm die Zähne mehr und mehr, ja wann er nur den Mund eröffnet, so kommt ein solcher widerlicher Geruch heraus, daß eine gantze Gesellschafft davor einen Abscheu hat, welche dann einem grosse Verdrießlichkeiten verursachen könte, als thue jedem nach Standes-Gebühr erinnerlich vorstellen solchem Ubel bey Zeiten vorzukommen, dann wann es überhand nimmt, so ist es schwär, oder gar nicht zu helffen.

Drittens hat er einen conservirenden Mund- und Zahn-Balsam vor den Scharbock, Faul und Bluten des Zahn-Fleisches, macht selbiges hart, benimmt alle innerliche Hitze des Munds, erfrischt und macht das Zahn-Fleisch wiederum wachsend, befestiget auch die wackelende Zähne,

selben

selben braucht man die Woche 2. oder 3. mahl man nimmt ein Zahn-Wurtzel in den Balsam gedunckt die Zähn und das Zahn-Fleisch damit gerieben, da man dessen Effect so gleich verspühren wird. Eine köstliche Mund-Tinctur, darmit nachgehends den Mund ausgewaschen, welches von Fluß- und Halß-Schmertzen befreyet.

Viertens wann jemand die vordere Zähne verlohren so weiß er sehr künstlich an deren Platz neue einzusetzen auch so natürlich daß man von denen natürlichen keinen Unterscheid finden kan, hohle Zähne füllet er mit Gold oder Bley alß daß man sie denen anderen gleich gebrauchen kan, auch zwar daß sie kein Geschmack noch Geruch von sich geben, die ungleiche Zähne macht er auch eben und gleich.

Fünfftens hat er eine unschätzbahre balsamirte Brand-Essenz vor den schwartzen und gelben Brand wann ein Zahn den anderen ansteckt, die denselben stillet, daß er nicht weither um sich fressen kan, dienet zugleich vor alle Schmertzen und Flüsse der Zähne, und werden dieselbe, nur wochentlich 1. biß 2. mahl darmit bestrichen oder man thut sie mit ein wenig Baumwoll in den schmertzhafften Zahn legen und benimmt zugleich allen üblen Geschmack.

Sechstens hat er ein kostbahres Perlen- und Corallen-Zahn-Pulver, es macht die Zähne recht Sauber und weiß, benimmt allen üblen Geschmack stärcket dieselbige, hält sie frisch, rein und sauber, und können sich Junge und Alte desselben die Woche 1. biß 2. mahl bedienen, wer sich nun darmit versehen will thut wohl daran, dann es läst sich viele Jahren auffbehalten auch recommandiret er seine rare Zahn-Wurtzel so man an statt des Bürstleins in das Pulver duncket, wormit besser zwischen die Zähne zu kommen, so auch dem Zahn-Fleisch keinen Schaden thut.

Folget die Tugend des neu erfundenen Indianischen Roßmarin-Balsam vor das Haupt welcher bereits von vielen hohen und niederen Standes-Personen rühmlichst mit Würckung und Tugend approbiret worden.

Der edle Indianische Roßmarin-Balsam dienet vor den Schwindel und Kopff-Schmertzen, bewahret auch den Menschen nechst GOtt vor dem Schlag, conserviret eine gute Gedächtnus, selben braucht man wochentlich 2. oder 3. mahl 15. biß 20. Tropffen auf den Würbel des Haupts oder beederseiths der Schläff gestrichen, ist auch vor blöde und trübe Augen ein sehr nutzliches Præservativ dann es verhindert den Staar oder Fell derselben durch seine penetrante Würckung die Augen 1. biß 2. mahl wochentlich darmit bestrichen oder etliche Tropffen in die Nase geschnupfft, da er dann seine effectueſe Würckung zeigen wird.

Krafft und Tugend der blau Saphiren-Zahn-Tinctur solche recommandirt dieser erfahrne Zahn-Künstler allen Patienten so mit Schmertzen der Zähne und Flüsse des Haupts beladen seyn, belieben einige Tropffen in die Nase zu schnupffen, worauf von Stund an Besserung verspühret.

Logirt allhier

Nach Standes- Gebühr und Würden

Hochgeehrter Leser!

DEr Trieb vor unsere eigene Erhaltung ist ohne Zweifel der erste Ursprung aller unserer Handlungen. Alle Wissenschaften, Künste und Handthierungen kommen davon her. Je älter die Welt wird, je mehrere und geschicklichere Mittel werden ausgefunden, um diesem allgemeinen Antriebe ein Genügen zu leisten. Die Sorgfalt vor unsern Cörper hat unstreitig die Helffte Antheils an dieser Bemühung; und die Erfahrung hat es gelehret, daß die Versäumniß des Gemüthes meistens von der Verwahrlosung des Leibes abstammet. Wir haben es unserer Zeit, nebst dem rühmlichen Nachforschen und Arbeiten so vieler grosser Männer zu dancken, daß nunmehro fast alle Mittel ergründet worden, uns selbst, sowohl im gantzen, als auch in denen besondern Theilen unsers Leibes, die Erhaltung zu befördern. Nur ist zu verwundern, daß bey so vielen gelehrten medicinischen und chirurgischen Versuchen und Entdeckungen, man auf einen Theil des Leibes so gar wenig Acht gehabt, welcher doch unwidersprechlich einer der unentbehrlichsten sowohl in Ansehung des Nutzens als der Zierde und Schönheit genennet werden muß.

Die Sorge vor den Mund und die Zähne, nebst denen dazu gehörigen Theilen, ist es, womit man sich bißher so gar wenig Mühe gegeben. Wir sehen täglich, bey jungen und alten, so manchen zahnlückigten, unreinen, oder sonst übelbeschaffenen Mund, wir halten uns darüber auf, und dessen Unannehmlichkeit erwecket einen Eckel; wir dencken aber nicht, daß uns unsere eigene Nachläßigkeit ein gleiches zuziehen werde.

Allein man kan nun auch auf der andern Seite antworten: wem soll man sich anvertrauen? und die traurigen Beyspiele, welche immer da und dort am Tage liegen, unterstützen diesen Einwurf. Es kan auch eine solche Frage nicht beantwortet werden, als bis sich Leute finden, welche Menschlichkeit, ja man könte schier sagen, Muth genug besitzen, durch Fleiß und Kentnisse einen Theil der Chirurgie in Ansehen zu bringen, welcher bisher nur der ungezogensten Art von Menschen überlassen worden. Die Französische Nation hat uns in diesem Stück schon vor einigen Jahren lobwürdige Beyspiele gegeben, und es ist [illegible] daß wir derselben nicht viel mehr hierinnen, als in andern leichter zu entdeckenden Dingen nachgefolget sind. Freylich würde es jemanden, der Verstand besitzet, verdacht werden, wenn er sich einem Menschen anvertraute, dessen gantze Geschicklichkeit in einer seichten Erfahrung, einer Schnur wohl und übel ausgerissener Zähne, einem Harlekin und Affen bestehet; Diese Geräthschafft ist wohl zureichend, einen Zahn-Brecher, aber noch lange keinen Zahn-Artzt, vorzustellen. Die Zähne kunstmäßig reinigen, gleich machen, von einander feilen, befestigen, brennen, ausfüllen; ihre Schmertzen stillen, oder sie mit Verstand und zu rechter Zeit ausziehen, und andere an ihrer Platz setzen, welche deren Stelle sowohl was die Zierde als den Nutzen betrifft, vertreten; die vielerley Kranckheiten des Zahnfleisches, der Lippen, des Gaumens, der Zunge und der Backen, als Entzündungen, Geschwülste, Abscesse, Geschwühre, Fisteln; Scharbock, Mundfäule ꝛc. heilen: wie auch die Beinfresser der Zähne, der Zahnladen und Kifer-Gebeine; die Verrenckungen dieser letztern zurecht bringen; Gewächse des Mundes wegnehmen; die innerliche Beschaffenheit des Geblüthes und der Säffte, als die Hauptquellen aller dieser Umstände, einsehen, und derselben zu Hülffe kommen, nebst dergleichen mehr; das sind lauter Dinge, wozu etwas weiter als eine dauerhaffte Lunge und eine leeres Prahlen erfordert wird. Es ist aber nicht zu zweiffeln, daß man sich manchmal gerne vorgesehen oder geholffen haben möchte, wenn man die Gelegenheit hätte, sich jemanden anzuvertrauen, welcher diese Sachen gründlich verstehet, und wohl damit umzugehen weiß.

Es wird also dem Hochgeehrten Leser durch gegenwärtiges Blat benachrichtiget, daß sich allhier befindet der Hochfürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelische, Würtembergisch- und Baaden Baadische Mund- und Zahn-Operator, **Johann Ehrenreich**, welcher schon einige Jahre zu Franckfurt am Mayn wohn- und seßhafft ist.

Er dienet jedermann in allem, was nur aus obig erzehlten Stücken billig verlangt werden kan, nach Möglichkeit mit Rath und Hülffe. Er reiniget die Zähne, nimt dieselben oder deren zurück gebliebene Stumpen aus, setzet künstliche ein, und leistet im übrigen alles das, was man von einem Mund- und Zahn-Artzte mit Recht erwarten kan. Wie es vielleicht an vielen Orten Teutschlands schon ziemlich bekandt seyn mag.

Seine Arzeneyen vor den Mund und die Zähne, theils deren Kranckheiten zu heilen, theils denselben vorzukommen, sind zwar bereits bekandt genug, allein es ist doch nöthig vor diejenige Personen, die sich ihrer bisher noch nicht bedienet, den Gebrauch und Nutzen, nebst dem Preiße derselben anzuzeigen. Er hat demnach,

Erstlich,

Erstlich/ein nützlich Opiat/vor ein aufgeschwollnes, mit Materie und scharfen Feuchtigkeiten angefülltes, oder zum bluten geneigtes Zahnfleisch; In welches Opiat/wenn vorher, wo es der Zustand der Zähne erfordert, eine gehörige Reinigung derselben, von innen und aussen mit Instrumenten geschehen, (weil ohne diese keine gäntzliche Hülffe zu erwarten) man den Pensel von einer dazu schicklichen Wurtzel, (von welcher unten gemeldet wird) eintaucht, und das Zahnfleisch 8. oder 10. Tage lang, des Tages zweymal, damit bestreicht. So offt dieses geschehen, nimt man von dem dazu gehörigen Zahn-Balsam/(wovon 2. Loth unter einen Schoppen Salbeyen-Wasser gemischt werden müssen) einen Löffel voll in den Mund, und spühlet denselben wohl damit aus. NB. Es muß beydes nach einander eine Weile in dem Munde behalten, und derselbe hernach mit lauem Wasser wieder gereiniget werden. Nach Verfliessung benennter Zeit kan man beyde Stücke zur fernern Erhaltung des Zahnfleisches in der Woche 1. oder 2mal gebrauchen. Hiervon wird nicht allein das Zahnfleisch rein und gesund, sondern auch bey nicht allzuschlechter Leibes-Beschaffenheit, oder hohem Alter, und wo es noch nicht bis an die Helffte, oder wohl gar an das Ende der Wurtzeln der Zähne abgezehret, wieder wachsend. Und dieweil beyde Stücke nebst der fleischmachenden auch eine zusammen ziehende Krafft haben, so werden zum öfftern die wackelnde Zähne davon wieder fest. Von dem Opiat/sind Gläser zu 2, 1, und ½ fl. und von dem Zahn-Balsam/zu 2, 1, und ½ fl. zu haben.

2.) Mundfäule, hitzige und scorbutische Blattern, welche sich überall im Munde, als am Zahnfleische, am innern Theil der Backen, im Gaumen und auf der Zunge, äussern, tiefe Löcher fressen, und so viel Ungelegenheit verursachen, daß man öffters davor weder essen noch sprechen kan, diese heilet er durch ein gewisses Unguentum/worein man ein von zartem leinen gemachtes Penselgen taucht, und den Schaden. nach dem er groß, 8, 10, bis 12mal des Tages bestreicht. Hiervon sind Gläser zu 1. und auch ½ Gulden zu haben.

3.) Ferner hat er eine Essentz vor den Brand und Fäulung in den Zähnen, welche dem Ubel also steuret, daß es nicht weiter fressen, noch die Gesunden gleichfals anstecken kan. Man benetzet einer Bohnen groß Baumwone damit, und überfähret die Zähne in der Wochen ein oder zweymal. Diese Essentz verschaffet auch grosse, von sehr vielen Personen geprüffte, und richtig befundene Hülfe in heftigen Zahnschmertzen, da man 2 oder 3 Tropffen davon auf ein wenig Baumwolle lässet, und in die Höhle des leydenden Zahnes stecket. Wenn die Hülffe nicht augenblicklich kommen sollte, so kan es etliche mahl wiederhohlet werden. Hievon bekommt man Gläser zu 2, 1. und auch einem halben Gulden.

4.) Er hat eine sehr gute Mund-Pomade vor spröde und aufgesprungene Lippen, welche dieselben ausheilet und bey einer annehmlichen Röthe erhält. Man bestr[illegible] Morgens und Abends damit. Davon sind Gläser zu haben um 1, und auch ½ Gulden.

5.) Es verfertiget auch derselbe ein sehr dienliches, und mit vielem Fleiße und Behutsamkeit zubereitetes Zahn-Pulver; von welchem aber zu erinnern, daß es nicht den Weinstein, oder die unreinen Krusten von den Zähnen abnimt, sondern nur vor diejenige Zähne ist, welche bereits durch Instrumenten gesäubert worden, oder schon vorhero rein sind, damit sie nur in rechtem Wohlstand erhalten werden. Man stöset den Pensel von der dazu besonders gehörigen, bald zu erwehnenden Wurtzel, (wenn er vorher in Wasser getaucht worden,) in dieses Pulver, und reibt damit die Zähne der Länge nach ab, welches die Woche 1, wo sich aber viel Schleim anzuhängen pfleget, auch 2mal geschehen muß. Wie denn auch zugleich allhier vor allen scharffen Sachen wohlmeynend gewarnet wird, als da sind Toback und dessen Asche, Saltz, ꝛc. ꝛc. wie auch vor allen rauhen und groben Pulvern, und dergleichen schädlichen Dingen mehr, welche das Zahnfleisch nur verwunden, die Zähne nach und nach, durch Abschleiffung der sonst so harten Glasur derselben, dünne und empfindlich machen, ja zuweilen solche Unordnung anrichten, daß nimmermehr davor zu rathen noch zu helffen ist. Von diesem Zahn-Pulver bekommt man Schachteln zu 2, und 1. Gulden, wie auch zu 30, und 20. Kreutzer.

6.) Oberwehnte Zahn-Wurtzeln sind aus verschiedenen Ursachen sehr bequem, und insbesondere denen sonst gewöhnlichen rauhen härnen Bürstigen vorzuziehen, theils, weil sie wegen ihrer Lindigkeit das Zahnfleisch nicht verletzen, theils auch, weil mit denselben besser an allen Orten der Zähne und deren Zwischen-Räume beyzukommen, das Stück von der grössern Sorte kostet 20, von der mittlern 15, von der kleinsten, und nur allein zum Opiat/gebräuchlichen, 10. Kreutzer.

7.) Zur alltäglichen Reinigung des Mundes hat man aus der Erfahrung gut befunden, die Zunge Morgens und Abends von dem darauf klebenden zähen Schleim zu säubern. Hernach weichet man eines von denen feinen besonders zur Reinhaltung des Mundes verfertigten Mund-Schwämgen in Wasser, und wäscht den gantzen Mund wohl damit aus. NB. man drückt allezeit das Wasser davon, und behält sie zu fernerem Gebrauche. Hievon kommt das Stück von der feinsten Sorte 20, von der geringen aber 15, bis 10. Kr.

Die Wohnung dieses Mund- und Zahn-Operators ist zu Franckfurt am Mayn/im Augspurger Hof/unweit der Schnurgasse. Seine Artzeneyen sind auch in Stuttgardt/bey Hn. Audenried/Handelsmann daselbst/um obgesetzten Preiß, nebst diesem Berichte/jederzeit zu haben.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. & Elect. Saxoniæ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten
Examinirt- und Approbirten

Schneeberger Heil-Pflasters/

Wird zugerichtet aus wohlgegründeter Erfahrung / von allerhand köstlichen Heil- und Wund-Kräutern / und von vielen Ausländischen kostbahren Gummitis / wie sein annehmlicher Geruch/ Krafft und operation sattsam zeigen wird. Auch an vielen Tausend Menschen/ (GOTT Lob) sehr schöne Proben haben; das wer es brauchet/ über dessen gute Würckung sich verwundern wird / denn es keine Hitze Geschwulst / faules Fleisch/ und nicht das geringste Unreines in den Schaden kommen läst / erhält ihn rein und sauber/und heilet ihn von Grund aus. Und weiln es durch die Gnade GOttes von unsern lieben Seel. Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern/wie auch Hn. Johann Andreas Trögern von 70. Jahren her in sehr vielen unheilbaren Schäden ist gerathen und geholffen worden/ hat es (GOTT sey Danck) ein sehr grosses Lob erreichet: dahero denn solches nicht allein im gantzen Churfürstenthum Sachsen/und incorporirten Landen/sondern auch im gantzen Churfürstenthum Mäyntz/ und Bischoffthum Bamberg / wie auch in Bischoffthum Würtzburg/ und Hertzogthum Francken/ an allen und jeden Orthen/ wo es uns beliebet/so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten frey öffentlich / ungehindert feil zu haben und zu verkauffen/ uns durch herrliche Privilegia, Allergnädigst Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/sondern auch einen jedweden/ so dergleichen Wahre unter unsern Nahmen führen wolte/solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll.



ERstlich dienet es vor alle hitzige Schäden / absonderlich so sich jemand an seinem Leibe verbrandt hat/es sey womit es wolle/ das die Haut gantz abgienge / so streiche man dieses Pflaster gar dünn auff Leinwand / und lege es über / ob es ihm gleich anfangs ein wenig Schmertzen macht soll man es geduldig leiden/denn es zeucht die Hitze aus die Blasen soll man auffschneiden/damit das gelbe Wasser wegkommt/und so ungefehr ein Tag vorbey ist/empfindet der Mensch fast nicht / daß er einen Schaden an seinem Leibe hat/und wird sich verwundern/was er innerhalb 8. oder 14. Tagen nechst GOtt damit heilen u. zurecht bringen kan.

2. Vor böse hitzige und flüßige Augen/auf ein Leder gestrichen/ und auf den Ancken oder Genick gelegt/ zeucht die Flüß hinweg/dabey aber kan man wohl so es einem beliebet/ sich schröpffen lassen.

3. So einem aus grossen Zahnschmertzen die Backen geschwollen wären die legen dieses Pflaster auff die Geschwulst oder auff schwartz seiden Band gestrichen/und eines groschens breit auff die beyden Schläff gelegt/ ist auch gut/benimbt das Haupt- und Zahn-Weh.

4. Da durch grosse Hitze der Hals versehret und man die Bräune befürchtet lege man diß Pflaster auff den Halß biß hinter die Ohren/dabey durch fleißiges Sprützen den Hals gereiniget.

5. So ein Weib eine böse Brust bekömt/ das Löcher drein werden/nur dieses Pflaster fleißig gebraucht/ heilet von Grund aus/ aber man soll es in allen Schäden dünn auffstreichen.

6. Befindet ein Mensch grosse Schmertzen an der recht und lincken Seiten/um die Gegend des Gürtels/ der lege ein Pflaster drauff.

7. So jemand Beschwehrung und Stechen/von der Leber und Miltz hätte/der gebrauche dieses Pflaster auf die Seite geleget/auch in grossen Rücken und Lenden-schmertzen.

8. Für die Schäden so verborgen sind/sie mögen Nahmen haben wie sie wollen/es seyn Euter-Beulen / gleich den Apostemen/oder sonst Geschwür/die heilet es aus dem Grunde.

9. Ist dieses Pflaster gut/zu gebrauchen wenn einer in Glaß/Nägel oder Dornen tritt oder stöst / abends und morgens fleißig verbunden/es ziehet alles was unsauber ist / heraus.

10. Solte ein Mensch vom Fallen oder durch Schläge im Leibe eine Ribbe verletzt oder beschädiget haben/ daß er sich weder regen noch wenden und keinen Athem schöpffen kan / der lege ein groß Pflaster über / wo der Schmertz ist. Item wer einen Fuß vertreten oder ein Glied verrenckt / davon er Stechen/ Geschwulst und Schmertzen empfindet/der streichs auff Leder und lege es über/es muß aber bald gebraucht werden.

11. Bekömbt jemand eine frische Wunde/ es sey am Leibe/wo es wolle/nur das Pflaster übergelegt / heilet von Grund aus/läst keine Hitze noch Geschwulst zu/ kommt auch nicht zu schweren/ so es den ersten Tag alsbald gebraucht wird/ gleicher Weise soll es auch alsbald übergelegt werden auff die Beulen so von Stossen mit Blut

unterlauffen/ so richt man in einen oder zwey Tage mehr aus/ als sonst in vielen/ ist schon offt probieret/ und gut befunden worden.

12. Wer einen alten offenen Schaden am Leibe/Arm oder Bein hat/der lege das Pflaster über/ es heilet von Grund aus/benimmt die Hitz und Schmertzen.

13. Hätte sich jemand auff einen Nagel geschlagen/oder ein Glied beschädiget/ daß es voll Blut laufft / der schneide zuerst die Blasen auff laß das schwartze Blut heraus lauffen / und leg das Pflaster über so heilet es wieder ohne Schmertzen in kurtzer Zeit.

14. Wer die Füsse oder Hand erfröhret hat/ der lege das Pflaster über/es öffnet und heilet solche. Solte auch ein Mensch Pest-Beulen bekommen/ der lege das Pflaster über/ es öffnet/reiniget und heilet solche rein aus. Wem die Nägel-Wurtzen schweren/der leg das Pflaster über.

15. Da ein wütender Hund einen Menschen gebissen/ der lege diß Pflaster über/es heilet den Biß/ es sey auch von was vor einem Thier solches geschehen.

16. So ein Mensch in Kinds-Blattern liegt/welche Blattern unter sich fressen / auch grosse Ruffen und Maserlöcher bekommt/dem kan man es über legen.

17. Gleicher massen/so einer in Kranckheit sich auffgelegen/ daß er vor Schmertzen nicht ruhen kan / der lege dieses Pflaster über/dienet überaus zu solchen Schäden.

18. Ist dieses Pflaster gut für reisende Leut/den die Füß erböllen/ Blattern und Hitze darinnen haben / die können aufflegen/so zeucht es die Hitze aus/aber die Blasen soll man zuvor erst auffmachen.

16. Für das Rothlauff oder andere hitzige Geschwülsten/ und unversehene Entzündungen / lege man das Pflaster über/so weit es roth ist.

20. Befinden sich am Menschen Speckbeulen/oder dergleichen gifftige aus bösen Geblüt entspringende Beulen/der lege das Pflaster über/denn es solche öffnet und heilet.

21. Vor die hitzigen Geschwür an kleinen Kindern / Hundschieden genandt/ das Pflaster übergeleget/ heilet sie/ auch vor die Elster-und Hüner-Augen gebraucht/ den Fuß oder Glied in warm Wasser gesetzt/ daß es ein wenig weich wird/und die harte Haut ein wenig weg geschnitten/und das Pflaster übergeleget / wird man große Linderung spühren.

22. So haben auch dieses Pflaster etliche Podagraische Leute übergeschlagen/ welche so gute Linderung gespüret/daß sie selbiges weiter gebrauchen und sehr dienlich befunden/ ingleichen so eine Frau die mit schwehrem Leibe gehet/ grosse Hitze und Schmertzen vom bösen Geblüt in ihren Beinen hat/streichs auff ein sämisch Leder/ so groß sie es bedarff und übergelegt/sie wird gute Hülff und Linderung empfinden.

23. Da ein Pferd unter den Sattel geschwöllet/oder also verderbet/daß tieffe Löcher hinein gefallen/ der lege das Pflaster über/es thut seine Würckung wenn gleich der Sattel auffgeleget/und weiter gereist wird.

24. So jemand im Reiten von grosser Hitze/ schmertzen empfinden solte/der bediene sich dieses Pflaster nur auf Leder gestrichen/so kan er dennoch reisen wohin er will.

25 Man kan dieses köstliche Brand-Heil-und Wund-Pflaster viel Jahr lang gut behalten u. streichen auff Leder/Leinwand/Pappier oder was man will/ und übergelegt/ ob es im Anfang ein wenig zeucht/ soll man es nicht abnehmen/es wäret nicht lange/hernach fühlet der Mensch keinen Schmertzen mehr im Schaden/ davor er GOtt zu dancken schuldig ist.

26. Letzlich ist zu mercken/das wann es auf harte hitzige Geschwer gelegt wird/und sie zeitig seyn / und es zu hart ziehen solte/der thue es weg/und nehme ein wenig frisch Honig/und Weitzen-Mehl/mache einen Teig drauß/ und lege es über/biß das Geschwer offen ist/ hernach das Pflaster wieder übergelegt/ welches es von Grund aus heilen wird. Zu gedencken: wo es an der Haut ein wenig anklebt/der nehme Butter/ bestreich den Ort damit/ es gehet rein ab/und macht die Haut wieder schön weiß.

Das aber nun dieses köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von vielen Jahren her vielfältige approbirte Schneeberger Heil-Pflaster/ und andere wohlbekandte Stücke : Als Elixir Proprietatis Pestilentiale, die vortreffliche Hertz-und Haupt-Morschellen/ den Edelen Gnaden-und Lebens-Schlag-Haupt und andere wohlriechende Balsam/das köstliche Gifft-und Magen-wie auch Fluß-Haupt und Hirn-Pulver / das köstliche Pulver des Lebens/vor Lungen-Leber-und Miltz-Weh/ auch den auffrichtigen guten Theriac. Werden fernerweit mit allerhöchsten Fleiß/ und jährlich mit frischen materialien oder Ingredientien/tüchtig und unverfälscht elaboriret von uns nahmentlich/Paulo Julio Gräfenhorsten / so die Apothecker-und dergleichen Kunst von Jugend auff/ ex professo & fundamento erlernet / ingl. Johann Hartmann Lichtenhan/wohlerfahrnen Chirurgo,als beyderseits Eydmäaner/des Seel. Herrn Johann Andräen Trögers nebst Thomä Trögern jun. als des ältern Herrn Thomä Trögers Eheleiblichen Sohne/ welche beyde sothane profession schon viel Jahre her exerciret/und mit guten Success practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst und Lichtenhan gleich und nebenst unsern Seel. Schwieger-Vater Hn. Joh. Andrä Trögern / so wohl von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen/und Churfl. Durchl. zu Sachsen unsers allergnädigsten Herrn und Landes-Vaters/ als auch von Ihr. Churfl. Gnaden zu Mäyntz/und Bischoffen zu Bamberg wie auch von Ihr. Hochfürstl. Gnaden Bischoffen zu Würtzburg/und dann von E. Hoch-Wohl-Edlen/Gestrengen/Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein/nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigorösen unterschiedenen Examinibus und abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. E. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg/ als unserer ordentl. Obrigkeit/ und woselbst wir insgesambt mit Immobilibus angesessen sind/herrliche Privilegia, und sonsten auch gute Attestata oder Testimonia vorlängst erlanget/ja diese unsere Medicinalia wegen ihrer guten Würckung/sich selbst recommandiren/ über diß/und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bißherigen guten Beruff/und Werth bleiben mögen / muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Hauß eingelieffert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich-stümpelhafft-u. verfälschten dergleichen Medicinal-Waaren/welche einige unter den prætext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnet/ und sich davor in acht zu nehmen/ und auff obenangeführte Nahmen und Wappen/ so an unsern Stande öffentlich pfleget ausgehenget und angeschlagen werden / acht zu haben/wie wir dann alle drey Messen in Leipzig (so lange GOtt will) halten / und am Amt-Hause daselbst auff den Thomas-Kirchhoff / und zu Franckfurth am Mäyn anff den Gar-Küchen-Platz am Eck/ unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Haußiren schicken/ wie von etlichen Jahren her ein Falsarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden / und seine falsche Waaren/ vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. & Elect. Saxoniæ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten

Examinirt- und Approbirten

Schneeberger ELEXIRII VITÆ

Seu PROPRIETATIS PESTILENTIALE,

So anietzo mit vielen Ingredientien von uns ist verbessert worden / und nächst GOtt eine bewährte Artzney vor vielerley Kranckheiten / und zu Erhaltung menschlicher Gesundheit sehr dienlich / und weil es durch die Gnade GOttes von unsern lieben Seel. Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern / wie auch Hn. Joh. Andreas Trögern von 71. Jahren her an viel 1000. Menschen so wohl in als ausser des Landes / approbiert / gut und gerecht erfunden / auch damit ist gerathen u. geholffen worden / hat es (GOtt sey Danck /) ein sehr gutes u. grosses Lob erreichet dahero denn solches nicht allein im gantzen Churfürstenthum Sachsen / und incorporirten Landen / sondern auch im gantzen Churfürstenthum Mäyntz / und Bischoffthum Bamberg / wie auch in Bischofthum Würtzburg / und Hertzogthum Francken / an allen und jeden Orten / wo es uns beliebet / so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten / frey öffentlich / ungehindert / feil zu haben und zu verkauffen / uns durch herrliche Privilegia Allergnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden / sondern auch einen iedweden / so dergleichen Waare unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll.



ERstlich dienet es denen Menschen / die keine Lust und Apetit zum Essen haben, stärcket den Magen und bringet ihn wieder zur Dauung, führet aus die Gall und faulen Schleim, davon die Gelbsucht, Magen-Fieber, Hauptweh und andere Kranckheiten entstehen. So aber der Magen durch unverdauliche Speise gantz verderbet worden, der brauche zuvor eine gute Purgation, hernach abends und morgens eine Stunde vor der Mahlzeit 15. 20. biß 30. Tropffen eingenommen, in kalten Wein, warmen Bier, Fleisch-Brüh oder wie man will. Den Kindern aber kan man so viel Jahr sie alt sind, so viel Tropffen in warmer Suppen oder kalten Bier eingeben.

Zum andern in Pest-Zeiten, alle morgen 20. biß 30. Tropffen gebraucht, ist ein köstlich Präservativ, vor allerley gifftige Kranckheiten mit GOttes Hülffe.

Zum dritten so einen die Pest oder ein gifftig Fieber anstöst, der nehme alsobald einen halben Löffel voll ein, oder 50. Tropffen, und wohl darauff geschwitzt, so wird es ihm nichts schaden, so es zwischen 24. Stunden gebrauchet wird.

Zum vierden, so ist es auch denen Weibs-Personen sehr nützlich, es erwärmet die kalte Natur, führet die Monath-Zeit, wo sich solche schützen wolle. Auch Sechs-Wöchnerin brauchen allezeit über den andern Tag 20. biß 30. Tropffen in Suppe, warm Bier, Fleisch-Brühe oder worinnen man will, es reiniget sie nach der Geburth, in dem manch Weib aus denen Sechs-Wochen gar ungesund gehet, die werden Ursach haben GOTT zu dancken.

Zum fünfften, so ein säugend oder stillend Kind kranck wird, so nehme die Mutter 20. biß 30. Tropffen in warmen Bier ein, und säuge das Kind, es wird durch die Mutter-Brust so subtile diese Artzney an sich ziehen, und genesen mit GOttes Hülffe.

Zum sechsten, alle reisende Personen, sollen sich dieses Elixir auch Lebens-Balsams bedienen, und stets bey sich führen, zu einen Präservativ, absonderlich so einige Seuchen und Kranckheiten grasiren, und es fleißig gebrauchen. So bekommt mancher Mensch auff der Reiß, von etlicher übel zugerichteter Speiß und bösen Getränck offtmals eine Leibes-Beschwerung, daß er mit solcher Artzney einer grossen Kranck-

heit vorkommen kan. Und dahero die Jenigen welche dieses Elixirium zum wenigsten alle Wochen 2. mal gebrauchen, wann sie schon kranck werden, ist ihnen desto leichter zu helffen, weil nicht viel Unreines bey ihnen seyn kan. Probatum est.

Von der Krafft und Tugend dieser köstlichen Morschellen/ Hertz-Stärck / oder Brust-Zuckers.

ZUm Ersten, ist er ein Schlüssel des menschlichen Leibes, dann er öffnet die Lufft-Röhren der Lungen und Leber, so man abends und morgens ein qvintl. schwer oder Haselnuß groß trucken isset.

Zum andern ist dieser Zucker auch gut dem Haupt, und Gehirn, stärcket das memoriam, machet ein gut Gedächtniß, vertreibet den Schwindel im Haupt, aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum dritten ist er gut vor das Erbrechen, so von Kälte des Magens kömmt, auch vor das Keichen, Husten und Engigkeit des Hertzens, vertreibet das auffsteigen, die Ohnmacht, so mehrentheils aus der Verstopffung des Magens entstehet, abends und morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum Vierdten seyn diese Morschellen gut denenjenigen, so sich des Sauer-Brunnens oder Bad-Cur bedienen, unter währenden Trincken etliche mahl einer guten Haselnuß groß gessen, halten den Leib offen, stärcken und erwärmen den Magen, und vermehren deßen Fermentum.

Zum fünfften, Weibs-Personen, die in ihrer Natur ungesund sind, die stärcket er, und reiniget die Mutter, und werden ihrer viel, so diese Hertz-Morschellen gebrauchet, GOTT davor dancken.

Zum sechsten stärcket dieser empfindlich das Hertz, erfreuet alle Lebens-Geister, daher ihn auch alle krancke und gesunde Menschen jung und alt, schwangere Weiber, vor und nach der Geburth, abends und morgens einer Haselnuß groß, oder ein Qvintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen er verwahret mit der Hülffe GOttes vor vielerley Kranckheiten, so vom bösen Geblüt, faulen Schleim und der Gallen verursachet werden, dann er jederzeit den Leib bey Eröffenung erhält. Er wird zugericht mit Fleiß, von allerhand köstlichen Specereyen, darzu GOtt sein Gnade und Seegen reichlich geben wolle.

Das aber nun dieses köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von sehr vielen Jahren her vielfältig approbirte Schneeberger Elexirium und Hertz-Morschellen/ sambt anderen weit und breit bekannten Medicinalischen Stücken / als da sind: der Edele Gnaden- und Lebens-Schlag-Haupt und andere wohlriechende Balsam / das ja Recht-Recht-Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster ingleichen das köstliche Gifft-Magen / wie auch Fluß-Haubt- und Hirn-Pulver/ nebst den herrlichen Pulver des Lebens / vor Lungen-Leber- und Miltz-Weh / insonderheit den rechtschaffenen guten und gerechten Theriac/ werden fernerweit mit allen höchsten Fleiß / und jährlich mit frischen materialien, oder Ingredientien / tüchtig und unverfälscht elaboriret, von uns nahmentlich Paulo Julio Gräfenhorsten / so die Apothecker und dergleichen Kunst von Jugend auf / ex professo, & fundamento erlernet/ ingl. Joh. Hartmann Lichtenhan / wohlerfahrnen Chirurgo, als beyderseits Eydmänner. des Seel. Herrn Joh. Andräen Trögers / nebst Thomæ Trögern jun. als des ältern Herrn Thomæ Trögers / Eheleiblichen Sohne/ welche beyde sothane profession schon viel Jahr eher exerciret/ u. mit guten Success practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst u. Lichtenhan gleich- und nebst unsern Seel. Schwieger-Vater Hn. Joh. Andreä Trögern/ so wohl von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen / und Churfl. Durchl. zu Sachsen unsers allergnädigsten Herrn und Landes-Vaters / als auch von Ihr. Churfl. Gnaden zu Mäyntz / und Bischoffen zu Bamberg/ wie auch von Ihr. Hochfürstl. Gnaden Bischoffen zu Würtzburg / und dann von E. Hoch-Wohl-Edlen/ Gestrengen / Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigurösen unterschiedenen Examinibus, u. abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. E. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg / als unserer ordentl. Obrigk. u. woselbst wir insgesambt mit Immobilibus angesessen sind/ herrliche Privilegia, und sonsten auch gute Attestata oder Testimonia vorlängst erlanget/ ja diese unsere Medicinalia wegen ihrer guten Würckung / sich selbst recommandiren/ überdiß/ und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bißherigen guten Beruff/ und Werth bleiben mögen / muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Hauß eingelieffert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich-stümpelhafft- u. verfälschten dergleichen Medicinal-Waaren/ welche einige unter den prætext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnet/ und sich davor in acht zunehmen/ und auf obangeführte Nahmen und Wappen/ so an unsern Stande öffentlich pflegen ausgehenget und angeschlagen werden/ acht zu haben/ wie wir dann alle 3. Messen in Leipzig (so lange GOtt will) halten / und am Ambt-Hause daselbst auff den Thomas Kirchhoff/ und zu Franckfurth am Mäyn auf den Gar-Küchen Platz am Eck/ unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Hausiren schicken/ wie vor etzlichen Jahren her ein Falsarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden / und seine falsche Waaren, vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. & Elect. Saxoniæ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten
Examinirt- und Approbirten

Schneebergischen Gnaden- und Lebens-Balsams/

So anietzo aus vielen kostbaren Ingredientien von uns und durch die Chimy zubereitet wird/u. dieselbe alle das Unreine aus dem Geblüthe treiben/dann seine Tugend und Wirckung ist überaus köstlich/penetrant und durchdringend/er wird gebraucht in kalten und saltzigten Flüssen/in Sand und Stein-Kranckheiten/Er reiniget das Geblüt von aller Impurität/wie auch die 7. Principal-Glieder/als das Gehirn/Hertz/Lung/Leber/Miltz/Galle und Nieren; aus welchen viel Kranckheiten enstehen/u. weil er durch die Gnade GOttes von unsern seel. Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern/wie auch Hn. Joh. Andreas Trögern von 71. Jahren her an viel 1000. Menschen so wohl in als ausser des Landes/approbiert/gut und gerecht erfunden/auch damit ist gerathen u. geholffen worden/hat er (GOtt sey Danck/) ein sehr gutes u. grosses Lob erreichet dahero denn solcher nicht allein im gantzen Churfürstenthum Sachsen/und incorporirten Landen/sondern auch im gantzen Churfürstenthum Mäyntz/und Bischoffthum Bamberg/wie auch in Bischoffthum Würtzburg/und Hertzogthum Francken/an allen und jeden Orten/wo es uns beliebet/so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten/frey öffentlich/ungehindert/feil zu haben und zu verkauffen/uns durch herrliche Privilegia Allergnädigst/Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/sondern auch einen iedweden/so dergleichen Waare unter unsern Nahmen führen wolte/solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll.



ERstlich/erwärmet er und machet subtil das erkältete u. verstockte Geblüt/vertreibet die Flusse des Haupts, stärcket das Gehirn, Sinn und Gedächtniß, vertreibet den Schwindel, behütet den Menschen vor den Schlag, fallende Sucht/morgens und abends 15. biß 20. Tropffen in Wein oder Brandewein eingenommen, des Morgens 1. Stunde darauff gefastet, des Abends 1. Stunde nach dem Essen, etliche Tage gebraucht.

2. Dienet dieser Balsam alten und jungen Leuten, die einen engen und schweren Athem haben, so der Magen, Lung, Leber und Miltz mit vielen Schleim uberzogen wäre, die brauchen morgens und Abends diesen Balsam, eine alte Person 15. biß 20. Tropffen, den Kindern aber so viel Jahr sie alt sind, so viel Tropffen, so führet er aus allen zähen Schleim, und eröffnet die Lufft-Röhren zur Lung und Leber, machet weit um die Brust, vertreibet den kurtzen und schweren Athem, machet guten Appetit zum Essen und Trincken und läst keine Fäulung in den Magen kommen.

3. Wann der Mensch mit überflüßiger Gall behafftet wäre, und ihm die Gall in den Magen auffsteigt, Speiß und Tranck über sich stöst, wovon er allerhand Kranckheiten bekommt, als Fieber, Gelb- und Wassersucht, und auch wohl gar die Lungensucht, darvon alle Glieder matt und schwach werden, den das Geblüth mit Wasser und Schleim beladen wird, die brauchen diesen Gnaden-Balsam alle abend und morgen 15. biß 20. Tropffen in Wein oder Brandtewein, etliche Tage nach einander.

4. Stillet dieser Gnaden-Balsam das Grimmen u. Bärmutter, Colica passiones, Manns- und Weibs-Personen 20. Tropffen eingeben in einen Löffel voll Wein oder Brandteweiß, Weibspersonen die mutter-

süchtig sind, denen die Mutter auffsteigt hilfft er sehr wohl, reiniget und wärmet die Mutter, und treibts wieder in ihren natürlichen Orth.

5. Führet dieser Gnaden-Balsam allen zähen Schleim aus den Därmen, davon groß Grimmen und Bärmutter herkommt, treibet gewaltig allen Schleim, Stein, Sand und Grieß aus Nieren und Blasen, welches grosse Schmertzen in Rücken verursacht, und in Creutz manche Person gantz lahm und contracte wird, die brauchen alle morgen und abend 20. oder 30. Tropffen in Wein oder Brandewein, auch wohl davon auff den Creutz damit bestrichen, solches etliche Tage gebraucht, so führet er aus durch den Urin mit Verwunderung allen calculogischen Sand und Grieß, daß man ihn in den Nacht-Geschirren finden wird, denn er dienet denen gar wohl, welche Blut und Eyter harnen, und zum kalten harnen geneigt seyn.

6. Stärcket er die Natur bey Manns- und Weibs-Personen, macht fruchtbar, befördert die schwere Geburt in Zimmet-Wasser eingenommen, schafft bey der Kindbetterin in allerhand Zufällen vor und nach der Geburt viel Nutzen mit GOttes Hülffe.

7. In der Zeit der Pest, ist dieser Gnaden-Balsam ein fürtreffliches Præservativum & Curativum daß seines gleichen so bald nicht mag gefunden werden, alle morgen 15. biß 20. Tropffen eingenommen, so ist er 24. Sund sicher, wo aber einer mit der Seuche schon angegriffen wäre, der soll alsbald 20. Tropffen einnehmen und darauff schwitzen, doch daß man sich vom Schlaff enthalte, ist ein bewährtes Mittel. Wenn aber ein Mensch heimlicher Weise Gifft bekommen hätte, in Speiß oder Tranck, der nehme alsbald ein Qvintlein ein, führet allen Gifft aus. Wenn ein Vieh etwas gifftiges gefressen oder bekommen hätte, im Futter oder auff der Weid, der geb den Vieh ein halb Loth oder Qvintl. ein in Eßig, darnach das Vieh groß oder klein ist, ist probirt.

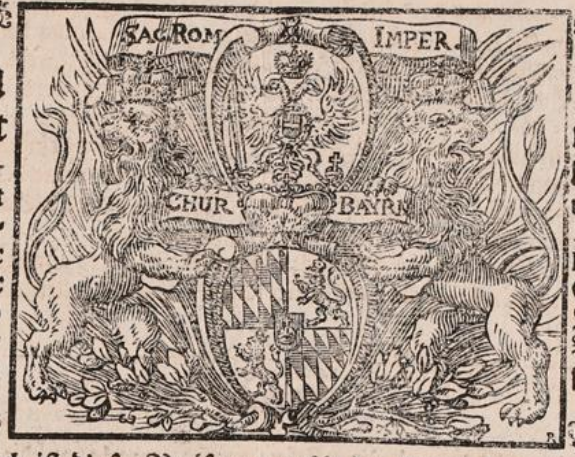
8. Dienet dieser Gnaden-Balsam vor die kalte Gicht, oder kalte Flüsse, die vom Haupt auff die Ohren, Augen oder Zähn fallen. Zu den Zähnen nehmt ein wenig Baumwolle, spritzet 4. oder 5. Tropffen Balsam darein, in den schmertzhafften Zahn gethan, und eine Weile liegen lassen, so ziehts alle Flüß aus den Zähnen. Aber zum Gehör 10. oder 12. Tropffen auff ein Kohlfeuer gespritzt, den Rauch in die ohren durch einen blechernen Trichter gelassen, das vertreibt alle Flüsse des Haupts, Ohren, Augen- und Zahn-Weh.

Das aber nun dieser köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von sehr vielen Jahren her vielfältig approbirte Schneeberger Gnaden- und Lebens-Balsam / sambt anderen weit und breit bekannten Medicinalischen Stücken / als da sind: das herrl. Elixirium Proprietatis Pestilentiale, vortreffliche Hertz- und Haupt-Morschellen / köstlichen Schlag-Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das ja Recht-Recht-Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster ingleichen das köstliche Gifft-Magen / wie auch Fluß- Haubt- und Hirn-Pulver / nebst den herrlichen Pulver des Lebens / vor Lungen- Leber- und Miltz-Weh / insonderheit den rechtschaffenen guten und gerechten Theriac. Werden fernerweit mit allen höchsten Fleiß / und jährlich mit frischen materialien, oder Ingredientien tüchtig und unverfälscht elaboriret, von uns nahmentlich Paulo Julio Gräfenhorsten so die Apothecker und dergleichen Kunst von Jugend auf / ex professo, & fundamento erlernet / ingleichen Johann Hartmann Lichtenhan / wohlerfahrnen Chirurgo, als beyderseits Eydmänner. des Seel. Herrn Joh. Andräen Trögers / nebst Thomæ Trögern jun. als des ältern Herrn Thomæ Trögers / Eheleiblichen Sohne, welche beyde sothane professionen schon viel Jahr eher exerciret / u. mit guten Succesi practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst u. Lichtenhan gleich- und nebst unsern Seel. Schwieger-Vater Hn. Joh. Andreä Trögern / so wohl von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen / und Churfl. Durchl. zu Sachsen unsers allergnädigsten Herrn und Landes-Vaters / als auch von Ihr. Churfl. Gnaden zu Mäyntz / und Bischoffen zu Bamberg / wie auch von Ihr. Hochfürstl. Gnaden Bischoffen zu Würtzburg / und dann von E. Hoch-Wohl-Edlen / Gestrengen / Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigorösen unterschiedenen Examinibus, u. abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. E. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg / als unserer ordentl. Obrigkeit / u. woselbst wir insgesamt mit Immobilibus angesessen sind / herrliche Privilegia, und sonsten auch gute Attestata oder Testimonia vorlängst erlanget / ja diese unsere Medicinalia wegen ihrer guten Würckung / sich selbst recommandiren / überdiß / und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bißherigen guten Beruff / und Werth bleiben mögen / muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Hauß eingelieffert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich-stümpelhafft- u. verfälschten dergleichen Medicinal-Waaren / welche einige unter den prætext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnet / und sich davor in acht zunehmen / und auf obangeführte Nahmen und Wappen / so an unsern Stande öffentlich pflegen ausgehenget und angeschlagen werden / acht zu haben / wie wir dann alle 3. Messen in Leipzig (so lange GOtt will) halten / und am Ambt-Hause daselbst auff den Thomas Kirchhoff / und zu Franckfurth am Mäyn auf den Gar-Küchen Platz am Eck unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Hausiren schicken / wie vor etzlichen Jahren her ein Falsarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden / und seine falsche Waaren, vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

BALSAMUM VITÆ, oder Lebens-Balsam.

Welcher von Kayserl. Majestät Churfürstl. Durchallergnädigst approbirt und unverfälscht zu finden bey mir Johann Abraham Kolb/ Burgercus in Augspurg/ in der Hauße weit dem Bogen/ allwo Mayst. neben dem Chur-



Ihro Römisch wie auch Ihro Läucht in Bayrn und privilegirt/ gerechDistillator und ChymiSt. Anna Gassen ohnIhro Römisch Kayserl. Bayrischen Wappen anstehen.

Erstlich ist dieser Balsam gut für die Flüsse des Haupts/ die von Kälte herkommen/ so man den Wirbel/ Nacken und beyde Schläffe damit bestreichet/ vertreibet auch die Haupt-Schmertzen.

2. Er erwärmet auch das verstockte und erkalte Geblüt/ so man zu Zeiten einige Tropffen davon schnupfft/ bewahrt auch vor dem Schwindel und Schlag.

3. Von diesem Balsam in der Wochen zu etlichen mahlen 17. oder 19. Tropffen in Wein oder Fleisch-Brüh eingenommen/ behütet einen für allerhand Zufällen/ und stärcket das Hertz.

4. Ist ein bewährtes Mittel vor das Haupt/ erhält ein gutes Gedächtnuß. Wann man den Wirbel und Nacken damit schmieret/ gibt er allen innerlichen Geistern Krafft und Stärcke.

5. Imgleichen ist er sehr gut vor das Rinnen und Röthe der Augen/ so man einige Tropffen von diesem Balsam in die Augen fallen lässet.

6. Benimmet er auch das Sausen und Brausen der Ohren/ wann man einige Tropffen in eine Baumwolle thut/ dieselbe in die Ohren stopffet/ und solches etliche mahl wiederhohlet.

7. Vertreibet er auch die Zahn-Schmertzen/ so der Zahn hohl ist/ so nimm eine Baumwolle/ und laß einige Tropffen darein fallen/ dann thue solche in den hohlen Zahn; ist er aber nicht hohl/ so schmiere man den schmertzhafften Ort damit/ es vergehet die Geschwulst samt dem Schmertzen.

8. Verzehrt dieser Balsam alles Phlegma im Magen/ bringt Appetit zum Essen/ so man alle/ oder über den andern Tag/ 18. oder 19. Tropffen davon einnimmt/ kan man aber nicht einnehmen/ so schmiere man nur das Hertz-Grüblein damit/ hat eben diese Würckung.

9. Dieser Lebens-Balsam ist sehr gut/ wann man 17. biß 19. Tropffen davon gebraucht/ für die Lungen-Sucht und Hectica.

10. Vertreibet er auch das Keuchen und Husten/ wird gebrauchet/ wie vor gemeldet.

11. Heilet er auch innerliche Wunden/ Apostem und Geschwäre/ führet aus die Würm im Leibe/ so man alle/ oder über den andern Tag/ 17. Tropffen davon einnimmt.

12. Zermalmet er den Sand in Nieren und Blasen/ und führet die Steinlein durch den Harn aus.

13. Die Schmertzen der Hüfften von aussen damit geschmiert/ ist ein sehr bewährtes Mittel vor den Saamen-Blut- und Eyter-Fluß/ innerlich und äusserlich gebraucht/ ist auch gut.

14. Vertreibet dieser Balsam das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weibs-Personen/ so man 30. biß 40. Tropffen in Wein gebraucht/ befördert auch den Frauen ihre Geburt/ bringet und vertreibet die überflüßige monatliche Blumen.

15. Heilet dieser Balsam geschwind das reissende Gicht und Fluß der Glieder aller Orten/ so man sich damit schmieret.

16. Curiret er auch alle harte Geschwulsten/ wie auch die Kröpffe/ so man sich damit schmieret/ oder innerlich gebrauchet.

17. Vertreibet er auch das verstockte Geblüt/ so von Schlagen/ Fallen/ Stossen/ herkommt/ oder so ein Glied verrenckt/ oder überstaucht wäre/ dasselbe damit geschmieret und davon eingenommen.

18. Heilet dieser Balsam alle Wunden/ wann man ein Tüchlein damit befeucht/ es auf die Wunden legt/ uud solches des Tages zweymahl wiederhohlet.

19. Wann man von giftigen Thieren/ Hunden oder Mucken gebissen oder gestochen wird/ etlich mahl damit geschmiert/ heilet in wenig Stunden.

20. Curiret auch dieser Balsam alle Krätze und Rauten/ so man sich damit schmieret.

21. So sich jemand mit Fett/ Wasser oder Brantewein verbrannt/ der nehme diesen Balsam/ giesse ihn in ein leinen Tüchlein/ es löschet den Brand im Augenblick.

22. Es ist dieser edle Balsam noch zu vielen Curen nutz/ welches die Operation selbst mit Verwunderung zeigen wird.

Welcher

Welche Personen nun mit dergleichen Zuständen / oder Kranckheiten / beschwehret seynd / innerlich oder äusserlich / die gebrauchen diesen edlen Balsam / wie er oben beschrieben ist / biß man eine Besserung verspühret / alsdann kan mans aussetzen / solte sich aber einiger der gehabten Zufälle wieder ereignen / so bediene man sichs auf das neue / so aber selten geschiehet; zu Præservirung kan man wochentlich etlich mahl 17. Tropffen davon einnehmen / dadurch wird die gantze Natur gestärckt. Ich versichere den günstigen Leser / daß dieser Balsam auch den kleinsten Kindern kan gegeben werden / ohne einzige Gefahr / dann dessen Composition ist / daß er keiner Complexion nachtheilig / doch würcket er bey einem mehr / als bey dem andern. Zu Aufbehaltung des Balsams stellet man ihn an ein kühles Ort / so man ihn gebrauchen will / so mache man das Glaß auf / brauche es / wie oben gemeldet / binde es wieder fest zu / dann der Balsam über die massen subtil und penetrant. Es ist dieser edle Balsam noch zu vielen Curen nutz / welches die Operation selbsten mit Verwunderung zeigen wird.

Es sind auch neben diesem Balsam bey mir zu haben die gerechte Orientalische Bezoar-Tinctur / ingleichem andere Tincturen / Essenzen / distilirte Oel / Wasser / allerhand Balsam / so auch gut und gerecht.

Anhang.

Beneben wird dem günstigen Leser zuwissen gemacht / auf die unten aufgedruckte Wäppel / welche sich auf den Gläßlein und Recepten befinden / wohl Achtung zu geben / weilen öffters Betrüger sich finden / die solches fälschlich nachmachen / sowohl die Wäpplein als Bettschafft / die Gläßlein damit zu obsigniren / als wann es meine Wahre wäre.

Als haben Ihr. Röm. Kayserl. Majestät durch hohe Recomendation aus sonderbarer Gnad mich mit einem nervosen und verpœnalisirten Privilegio allergnädigst beschencket / thun auch darinn ausführliche Meldung / daß alle dergleichen anjetzo befindend oder künfftig sich bevor thuende boßhafftige Nachäffer / wo und welcher Orten sie betretten werden / von mir selbsten / oder durch Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit / abgeschafft / ihre Wahre hinweg genohmen / und dergleichen Handthierung gäntzlich nidergelegt werden solle / auch solle keine Obrigkeit solches dergleichen Vaganten zu thun gestatten / bey des Reichs schwehren Straff und Ungnad / noch über das in Poen / nemlich 6. Marck löthiges Gold / so offt einer wider das allergnädigste Kayserliche Privilegium handlen solte / und obgemeldte 6. Marck Goldes die Helffte in die Reichs-Cammer / die andere Helffte mir verfallen seyn solle.

Ingleichem haben mich Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern mit gleichem nervosen auch privative Privilegio begnadiget / benebenst Ihren Obrigkeiten / Hohen und Nidrigen / gnädigst anbefohlen / und ernstlich aufgetragen / auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorg und möglichste Amts-Obsicht zuhaben und zu bestellen / daß auf das Betretten neben Abnahm der falschen Wahren / sie gleich zur gebührenden Rechtfertigung zu ziehen / und des Verbrechens nach / gestrafft werden sollen.



Diesen Balsam findet man gut und gerecht bey mir Johann Abraham Kolb Chymicus in Augspurg / in der St. Anä Gassen wohnhafft / wo an der Behausung das Kayserliche und Chur-Fürstlich Bayrische Wappen sich befinden / welche beyde sowohl auf den Gläßlein / als auch unter gegenwärtigem Anhang in den Händen des Martis zu sehen sind.

Sylvester Daniel Spangenbergs kurtze doch wahrhaffte Beschreibung, seiner vor vielen Jahren erfundenen Englischen Gesundheits-Corallen/

Welche, nebst andern vortrefflichen, und durch die Gnade GOttes wohl approbirten Medicamenten in Commission zu finden in Nürnberg bey Christoph Riegel, Buchhändler unter der Vesten, in Leipzig seinen Laden auf den Neuen Neu-Marckt/und in Franckfurt den Laden in der Meinzer-Gaß habend.

S. D. Spangenbergs Sympathetisch Englische Gesundheits-Corallen.

1. Jenen diese Englische Corallen sowol Frauen- als Manns-Personen/ wann sie bey sich am Hals getragen werden/ auch vor kleine Kinder/ welchen sie man um die Hände binden kan/ dann sie ziehen alle Flüsse an sich/ wann der Mensch mit Zahnweh/ Sausen und Brausen der Ohren geplagt wird. Diese Corallen werden alles das Übel an sich ziehen.

2. Bewahren sie vor allen ansteckenden Seuchen/ daher sich solche die Herren Geistliche sonderlich solten anrecommendirt seyn lassen/ wann sie bißweilen zu allerley Krancken/ die ansteckende Kranckheiten haben/ gehen müssen; dann sie ziehen allen Gifft an sich/ daß der Mensch vor allen ansteckenden Seuchen befreyet bleibt/ auch sogar in Pest-Zeiten; und werden die Corallen/ wann sie den Gifft der Kranckheit an sich gezogen/ gantz mit einer blauen Haut überzogen zu sehen seyn; wobey zu mercken/ daß sie nicht mit einer blossen Hand von einem gesunden Menschen angerührt werden dörffen/ wann er nicht auch von der Seuche will angegriffen werden/ sondern mit einem Tüchlein angefaßt/ wohl eingewickelt/ und in fliessend Wasser geworffen werden. 3. Sind diese edle Corallen gut vor allen Krampff/ er sey an welchen Gliedern er will/ und weil es meistens an Füssen sich einfindet/ so können diese edle Corallen herum gebunden werden. 4. Weil auch schwangere Frauen bißweilen im Leib damit incommodirt werden/ und entsetzlichen Schmertzen dadurch leiden müssen/ so können

sie dieselbe auch um den Leib binden / sie werden dadurch mit GOttes Hülff davon befreyet bleiben. 5. Wann man solche den kleinen Kindern fleissig tragen läst / sind sie befreyet vom Beschreyen böser Leute / vor alles Erschrecken / Gichter oder Freisch / und werden leicht zahnen. 6. Sind sie gut wider die schmertzhaffte und reissende Gicht. 7. Wider das schmertzhaffte Podagra / auf das Glied / in welchem es sich eingenistet / herum gebunden. 8. Sind auch gut wider die aus unreinem Geblüt entstehende Grätz / dann sie ziehen alle Unreinigkeit und Gifft der Kranckheit an sich. 9. Dieser Corallen sollen alle Cavaliers und Frauenzimmer / so gern der Liebe pflegen / sich bedienen / dann durch der Liebe überflüssigen Gebrauch entstehet die Venus-Kranckheit / so eins der grösten und abscheulichsten Ubel der Welt ist / sie werden dadurch / wann sie diese edle Corallen beständig am Leib tragen / davon völlig befreyet bleiben. 10. Solten aber einige solches gifftige und um sich fressende Ubel schon an sich haben / so können sich solche unglückliche Personen / ohne einigen Medicum deswegen zu gebrauchen / selbst euriren. Weilen aber die äusserlichen Mittel bey einer solchen Inficirung des gantzen Cörpers und Geblüts / zu schwach ist / allen den Gifft heraus zu ziehen / so muß man auch innerlich zu Hülffe kommen. Sie trincken dahero nur fleissig meinen Englischen Caffe / und nehmen allzeit über den andern Tag mein Fluß- und Gifft-Pulffer ein / schwitzen darauf / trucken den Schweiß ab / und legen sich wieder in ein andere Bett: trincken dann wieder etliche Schälchen Caffe / und dufften noch ein wenig darauf / bleiben in der warmen Stuben / tragen die Corallen fleissig an sich / und wann sie / wie mit einer blauen Haut überzogen werden / herunter gethan / ins fliessend Wasser geworffen / und wieder frische angelegt / und so lang damit fortgefahren / biß sie ihre Farb behalten / so ist alsdann der Gifft aus dem Menschen gezogen. Es ist aber dabey wol zu mercken / daß kein gesunder Mensch mit einer blossen Hand die Corallen anfassen soll / welche den Gifft angezogen / er kan sonst solch Ubel al-ich dadurch bekommen. 11. Wann man vermercket / daß die Kinder die Kinder-Blattern bekommen wollen / so lege man ihnen diese Corallen um den Hals / als welcher gemeiniglich dabey viel leidet / und wodurch schon viele Kinder ihr Leben eingebüsst / sie werden den Gifft an sich ziehen / daß der Hals gut / und davon befreyet bleibet. 12. Schließlich / wann der Mensch diese Corallen am Leib trägt / haben sie die Würckung / daß wenn der Mensch durch Hebung / oder schweren Fall / Verletzung an seiner Gesundheit leiden soll / die Corallen zerspringen / und die Person unverletzt bleiben wird.

Sylvester Daniel Spangenbergs
kurtze
doch wahrhaffte Beschreibung
seiner vor vielen Jahren erfundenen, und die Zeit her durch GOttes Gnad wohl-approbirten gerechten und vortrefflichen Englischen

Kräuter-Thees
samt einem vortrefflichen

Schnupff-Tobacks/

welche in Commission zu finden in Nürnberg
bey Christoph Riegel,
Buchhändlern unter der Vesten.

I. Dieser unvergleichliche Englische Kräuter-Thee

1. Ist gut vor dem Schlag-Fluß/ wann der Mensch das Gedächtnuß gantz verlohren/ bringet es wieder zurecht/ stärcket den Kopf und Nerven/ und bewahrt vor den Schlag/ reiniget das Hirn/ bewahret vor den Schwindel/ welcher gemeiniglich von Schwachheit der Nerven herkommt.

2. Ist er gut vor allerley Brust-Beschwehrung/ es mögen Nahmen haben/ wie sie wollen/ löset den Schleim/ oder wann ein druckner Cathar ist/ lindert und heilet die Brust aus/ zumahl wann man ein Eyerdötterlein nimmt/ und es zerklopft/ mit gestossen weissen Kandelzucker/ wie eine Latwergen macht/ und in jedes Schällein Thee ein baar Eyerlöfelein von den Ey und Zucker thut.

3. Ist unvergleichlich vor die Schwindsucht/ zumal wann man obgedachte Eyer mit Zucker darein thut.

4. Ist es eine unvergleichliche Magen-Stärckung/ und bewahret vor allen Magen-Schmertzen / desgleichen den Magen-Krampf/ vertreibet alle Säure aus den Magen / macht daß der verderbte oder schwache Magen seine natürliche Abtheuung bekommt / erhält gesund / und macht Lust zu Speiß und Tranck.

5. Vor alle innerliche Hitz und Schärfe/ benimmt allen übernatürlichen Durst / löschet den Braud und Hitz / und versüsset wieder das Geblüth.

6. Ist gut vor schwangere Frauen/ vertreibt alle Unreinigkeit von Kindern in Mutter-Leib/ und hilft/ daß wann die Kinder auf die Welt kommen / daß sie kein Crimmen haben/ und vor den Thürm-Fraisch befreyet bleiben / und frisch gesund und starcke Leut mit der Zeit werden.

7. Ist auch gut vor Frauen / die wegen Schwachheit der Natur/ die Kinder nicht auf die gewöhnliche Zeit tragen können / stärckt die Natur / und hilfft / daß wann sie den edlen Thee gebrauchen / die Kinder ihre 9. Monath tragen/ und frisch und gesund zur Welt bringen.

8. Hilft auch/ daß wann schwangere Frauen diesen Thee fleissig gebrauchen/ sie keine Kinder mit abgesetzten Gliedern zur Welt bringen / dann die abgesetzten Glieder von Schwachheit der Natur herkommen/ ferner/ wo sie diesen Thee fleissig gebraucht / hernachmals starcke gesunde Kinder zur Welt gebracht haben/ da vorhero alle ihre Kinder abgesetzte Glieder gehabt.

9. Ist er gut vor die Kindbetterin / und befördert die gewöhnliche Reinigung ohne allen Schmertzen oder Nachwehen/ bringet den Frauenzimmer die hinterstellige Schuldigkeit wieder / wann sie ihm alle Morgen fleissig gebrauchen.

10. Ist dieser Thee auch vor Verstopffung der Leber und Miltz/ von deren Verstopffung die Gelbsucht/ Bleichsucht / unrein Geblüth herkommt / reiniget das Geblüth aus den Grund / und macht frisch und gesund / welches viele Personen / so diesen Thee würcklichen gebrauchen / zu rühmen wissen.

11. Weilen von den verdorbenen scharffen saltzigten Geblüth auch daß beschwehrliche und schmertzhaffte Podagra herrühret/ so ist auch zu bemercken/ daß Leut/ die grausam

daran

daran gelitten/ durch den Gebrauch dieses Englischen Kräuter-Thee sind dadurch befreyet worden.

12. Ist auch gut vor alle offne Leibs-Flüß / reiniget daß unreine Geblüt / und courirt den Patienten / daß er ins künfftige vor allen üblen Zufällen und offnen Schäden befreyet bleibt.

13. Wann man den Kindern den Thee fleissig zu trincken giebt/ bewahret sie vor Krätz/ böse Köpf und Aften / welche Ubel alle von scharffen unreinen Geblüth herrühren.

14. Hilfft auch / daß wann sie die Kinder-Bocken bekommen / keine so gifftigen unter sich fressende kriegen / davon sie Blattermassigt werden / oder ihnen wohl gar daß Leben kost / dann er beständig daß Geblüth reinigt und versüßt.

15. Ist auch gut vor kleine Kinder / welche Mutterloß aufgezogen werden / mit ein Eyerdötterlein und ein Geiß-Milch darunter geschütt/ erhält sie gesünder/ als wann sie Mutter-Milch hätten.

16. Schließlichen ist dieser Englische Thee eine Universal-Medicin vor alle und jede Kranckheiten / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen/ vor Jung und Alte/ Krancke und Gesunde/ dann die Krancken macht er gesund/ und die Gesunden erhält er dabey. Der liebe GOtt gebe noch ferner seine Gnade und Seegen/ wie bißhero darzu.

17. Diesen unvergleichlichen Kopf-stärckenden Englischen Kräuter-Thee solten sich alle Geistlichen und Gelehrte bedienen/ deren Arbeit in den Kopf bestehet/ sie wurden grossen Nutzen davon haben.

Der Gebrauch dieses Englischen Thees ist/ man nimmt/ so viel man mit fünff Fingern fassen kan / thut es in die Kannen/ schiedt eine halbe Maaß siedens Wasser drüber / und läst es eine kleine viertel Stund auf den Kohlen aufsieden/ biß er die Farb wie der ordinaire Thee bekommt / man kan ihme Früh/ Nachmittag/ Abends/ oder wann es beliebig/ trincken/ auch in heissen Sommer-Tagen/ stillet ungemein den Durst.

II. Von den Englischen Schnupff-Toback.

Dieser ist von so vielen Jahren her als ein approbirtes Mittel bey denjenigen Personen erfunden worden/ so von dem Schlag würcklich gerühret worden: Anerwogen er

1. Das verlohrne Gedächtnuß wiederum herstellet/ und vor allen Flüssen ferner bewahret.

2. Den Kopf stärcket/ auch den Verstand zu allen fertig und geschickt machet; aus der Ursache sich selbigen die Hn. Gelehrten/ Kauff-Leuthe und andere Personen/ so mit Rechnungen umgehen/ bestens empfohlen seyn lassen/ und wann der Kopf von der Arbeit etwas schwach wird / ein und andere Prisen zu sich nehmen können / sie werden dessen Nutzen und Krafft gar bald zu rühmen wissen.

3. Uber dieses reiniget er das Hirn/ bewahret vor allem Kopf-Wehe und Schwindel / zertheilet auch alle Schlag-Flüsse/ und stärcket die Nerven.

4. Denen Augen ist er sonderbahr dienlich / so daß derjenige Mensch / welcher diesen Schnupff-Toback zuweilen gebraucht/ das Gesicht ohne Brillen biß in das späte Alter behält.

5. Er bewahret auch vor dem schwartzen Augen-Staar/ so bekannter massen unheilbahr ist/ und giebet den Augen-Nerven so viele stärckende Anfeuchtung/ daß der Mensch von diesem grossen Ubel Zeit Lebens befreyet bleibet.

Wem es nicht zu wider ist / kan als etwas besonders Haupt-und Gedächtnuß-stärckendes/ auch vor dem Schlag verwahrendes Mittel unter das Schächtelein Schnupf-Toback mischen/ ein 16. Theil von einem Loth Bibergayl.

S. D. S. Englischer Caffe.

ERstlich hat dieser edle Caffe folgende Würckungen/ als nemlich: Wer solchen allezeit über den andern oder dritten Tag gebraucht/ den stärcket er das Haubt/ und vertreibet alle Wehtagen desselben/ wie auch die Melancholie; schärffet das Gehör und Gesicht/ gibt ein gutes Gedächtnus/ erquicket und stärcket das Hertz/ macht einen guten Magen/ öffnet und reiniget das Miltz/ machet weit um die Brust/ und alle innwendige Glieder werden dadurch gestärcket und bekräfftiget; bewahret das gantze Jungeweid vor innerlicher Fäulung/ und erhält den Menschen bey guter Gesundheit/ biß auf die Zeit/ Stunde und Ziel/ so ihm von GOTT aufgesetzet ist/ welches er nicht überschreiten kan.

2. Wann einem ein Fieber anstößt/ es seye gleich ein hitzig Fieber/ oder Ungarische Kranckheit/ der trincke diesen edlen Caffe/ lege sich darauf nieder/ und schwitze darauff/ es wird mit der Hülff GOttes bald besser werden.

3. In der Colica/ oder grausamen Reissen im Leib/ getruncken/ leget den Schmertzen/ öffnet und fördert den Ausgang des Grimmens/ erwärmet den Leib/ reiniget das Gedärm/ führet die Gall und Unreinigkeit durch den Stuhlgang/ ohne allen Schmertzen.

4. Der contract oder lahm worden/ trincke von diesen Caffe/ und schwitze darauff/ so treibet er die Kranckheit aus den Gliedern/ stärcket und erquicket selbige/ daß er sie wieder gebrauchen kan; welches schon offt ist probirt worden.

5. In der Pest oder Infections-Zeit/ oder sonst bey gifftig-stinckenden Nebel/ soll der Mensch etliche Tassen von diesen edlen Caffe trincken/ dadurch ist er 24. Stund vor aller ansteckenden Kranckheit befreyet; wann er auch schon von der Seuche/ oder Kranckheit/ solte in etwas angegriffen seyn/ so kan er diesen edlen Caffe brauchen/ und darauf schwitzen/ wann er geschwitzt/ sich fleissig abtrocknen/ ein ander Hembd anziehen/ in ein ander Bett gelegt/ und dann wieder geschwitzt/ so wird er mit der Hülff GOttes wieder gesund werden.

6. Es solten sich aber vornehmlich dieses edlen Caffes die Herren Geistliche / ehe sie zu einem Krancken gehen / bedienen / dann es mag eine Kranckheit noch so gifftig und ansteckend seyn als sie immer will / so wird es ihnen keinen Schaden thun / auch nicht davon angesteckt werden / wann sie zuvor etliche Schalen getruncken; solcher gestalten könte mancher von denen Herren Geistlichen dadurch sein edles Leben biß in das spate Alter erhalten.

7. Wer baden will / der nehme zuvor 3. biß 4. Tassen von diesem Caffe / und schwitze darauff trocken / er wird die Schweiß-Löcher am gantzen Leib öffnen / und viel Böses und Ungesundes durch den Schweiß hinweg treiben.

8. Wer Ader lassen will / trinck zuvor diesen edlen Caffe / er wird befinden / daß das Geblüs noch so leicht und flüchtig wird.

9. Vor den Stein ist es ein wohl-approbirtes Universal-Mittel; denn es Sand und Grieß / imgleichen auch den Stein in der Blasen / gantz zermalmet / und ohne einigen Schmertzen fortführet / dahero / wann er fleissig die Wochen 2. biß 3. mal gebraucht wird / der Mensch niemals mehr einen Anstoß von diesem Ubel empfindet / welches durch die Gnad GOttes schon vielen Personen geholffen / welche grausame Schmertzen daran gelitten / und da sie sich dieses edlen Caffes bedienen / den geringsten Anstoß oder Anthung nicht mehr spühren.

10. Sollen auch schwangere Frauen diesen edlen Caffe gebrauchen; denn er stärcket die Frucht / bewahret sie vor allen Ungesundheiten / macht eine leichte und glückliche Geburt / bewahret vor den schmertzlichen Nach-Wehen / welche gemeiniglich von vielen Unreinigkeiten herkommen; es werden auch die Kinder keine Grimmen bekommen / auch von der Fräisch befreyet bleiben / weilen sie durch diesen edlen Caffe in Mutterleib schon sind gereiniget worden.

11. Und weil die Wassersucht von Verstopffung der Leber herkommt / so ist dieser Caffe ein Universal-Mittel davor; er machet / daß die Lebern gut Geblüt kocht / vertreibet das Gewässer durch den Urin / und befreyet völlig von dem Ubel; welches schon viele Personen zu rühmen wissen.

Schließlichen / können diesen edlen Caffe gebrauchen Junge und Alte / Mann und Weib; man darff auch den kleinen Kindern ein halb Schälchen die Wochen 2. oder 3.

mal

mal geben / so werden sie gesunde und starcke Naturen bekommen. Es mag auch einer vor Complexion haben wie er will / so darff er ihn ohne einige Besorgnus nehmen. Man darff ihn gebrauchen wie den andern Casse / früh Morgens / oder Nachmittag. Man darff auch eyern Brod / oder Confect darzu essen / und wird in Engeland von den vornehmsten Personen zu Erhaltung ihrer beständigen Gesundheit getruncken.

Die Präparation davon ist folgende : Man nimmt nemlich ein Maß Wasser / läßt solches wohl sieden / dann 3. gute Messerspitzen voll von dem Casse / und thut solche darein / läßt ihn noch etliche Wall thun / dann läßt man ihn etwas stehen / daß er sich zu Boden setze / und thut Zucker daran ; er hat die Farb wie ein starcker The / und nach Belieben 3. biß 4. Tassen oder Schalen getruncken.

Zu wissen ist nur / daß man ihn wohl in einen Glaß verwahren soll / dann wann man ihn in ein Papier aufheben wolte / würde er seine Krafft völlig verliehren ; und damit kein Betrug vorgehen kan / so ist er mit dem gewöhnlichen Pettschafft / wie alle Spangenbergische Artzneyen / versiegelt / und auff dem Paquet zu ersehen ist.

S. D. S. Englisch Hertz-verwahrend und Haupt-stärckendes Fluß- und Gifft-Pulfer.

ERstlich dienet dieses Pulver vor alle Flüß / sie mögen Namen haben wie sie wollen.

2. Verwahret das Hertz vor allen Steckflüssen.

3. Ist ein herrlich Remedium in hitzigen Kranckheiten / auch so gar in Ungarischen Flecken / Friesel / auch so gar in Pest-Zeiten / anderthalb Quintlein dem Patienten auf einmal eingegeben / und wohl darauff geschwitzt / ist ein wohlbewährtes Mittel davor.

4. Und weilen auch das ansteckende Contagions-Wesen mit der rothen Ruhr verknüpfft ist / daß man daher Exempel hat / wie sie bißweilen fast eben so gewaltig als die Pest

um sich greifft. So bald nun dieses Übel an sich gespühret wird / so nehme man unverzüglich dieses Pulfer ein / es dämpffet den Gifft / also / daß GOtt sey Danck / viel Personen / welche es gleich zu Anfang eingenommen / glücklich davon gekommen / und keiner daran gestorben.

5. Weilen die Kinder-Blattern auch mit unter die giffkige ansteckende Seuchen gehören / so ist dieses Pulfer ein wohl-approbirtes Mittel davor. Es benimmt den Gifft / treibet vom Hertzen / macht daß die Blattern schön heraus kommen / und wann in der Wartung kein Fehler vorgehet / glücklich davon kommen.

6. Ist gut wider die f. v. Frantzosen / wohl darauff geschwitzt / den Schweiß ordentlich abgetrocknet / alsdann ein anders Hembd angethan / in ein anders Bett gelegt / und noch einmal geschwitzt / auch sich meines The und Cafe dabey bedienet / hilfft gewiß.

7. Ist dieses Gifft-Pulver auch gut wider die Glieder-Kranckheit und Lähmung / wann man solches einnimmt / und darauff schwitzet / es hilfft gewiß.

8. Und letztens ist es auch gut wider allen Zorn und Schrecken / daß solche weiter keinen Schaden thun können.

Englische Haubt- und Magen-reinigende Fluß-Pillen.

ERstlich / dienen diese edle Pillen vor dem allergrausamsten Ubel / nemlich den Kopff-Schmertzen; dann wann das Haubt kranck ist / so leiden alle Glieder; und weilen dasselbe aus dreyerley Ursachen seinen Ursprung hat / als nemlich / von der Verstopffung des Geblüts vom Magen / oder bey dem Frauen-Zimmer von der Mutter / dann auch durch Verstopffung des Geblüts entstehet; denn wenn dieses dem Haubt zugetrieben wird / und dasselbe keinen Ausbruch durch das Nasen-Bluten findet / so werden die Gefäß und Äderlein allda auffgetrieben und ausgedähnt wodurch dann der Kopff-Schmertzen verursachet wird.

2. Entstehet der Kopff-Schmertzen nach dem Essen / wobey Reissen und Ziehen / auch Schwindel / sich öffters mit einzufinden pfleget / so kommt es aus dem Magen / und ist die Ursach / wann man den Magen mit unverdäulichen oder überflüssigen Speisen überladen. 3. Wann der Kopffschmertzen von der Mutter kommt / ist die Ursach / wann es bey dem Frauenzimmer mit der monatlichen Rernigung nicht zu richtig stehet / da dann diese edle Pillen ein Universal-Mittel davor sind / dann sie stärcken und reinigen den Kopff / erhalten das Geblüth in seiner ordentlichen Circulation / stärcken den Magen / daß er seine gewöhnliche Verdäuung wieder bekommt / reinigen die Mutter / und behüten vor allen übeln Zufällen.

2. Sind gut vor alle Engbrüstigkeit und Steck-Flüß / lösen den Schleim / und führen ihn gelind durch den Stulgang aus.

3. Sind gut vor den Magen / wann der Mensch keinen Appetit zum Essen hat / oder wohl gar einen Eckel davor bekommt / woraus gar leicht ein Fieber entstehen kan / desselben Ursprung dann gemeiniglich ist / wann der Mensch entweder viel Zorn hat / daß viel Gallisch Wesen im Magen ist / oder wann derselbe zu Nachts mit starckem Essen überhäufft / daß der Magen nicht verdäuen kan / und also eine Säure daraus wird / und wo diese Säure nicht bald ausgeführet wird / so entstehet daraus eine Schärffe / welche hernach die Nerffen angreifft / und viel übele Folgerungen daraus entstehen. Diese Pillen nun führen die Gall / Säure und Schärffe gantz gelind durch / daß der Magen seine gewöhnliche Verdäuung erhält / und machen Lust zu Speiß und Trauck.

4. Sie sind auch gut vor schwangere Frauen / führen alle Unreinigkeit gantz gelind durch / daß sie von dem Frießel / oder Ausschlag / und den schmertzhafften Nachwehen / befreyet bleiben / stärcken und reinigen die Mutter / helffen zur leichten Geburt / führen alle Unreinigkeit von der Frucht / und können alle Wochen einmal genommen werden.

5. Die Kindbetterinnen können sie alle Wochen zweymal gebrauchen / befördern und erhalten die gewöhnliche Reinigung ohne Schmertzen und Grimmen / oder sogenannte Nachwehen ; erhält den Leib bey seiner gewöhnlichen Oeffnung.

6. Sind

6. Sind auch gut vor alle Melancholie und Miltz-Kranckheit / welche von Verstopffung der Leber und Miltz herrühren.

7. Sind auch gut wider das Podagra / und Glieder-Kranckheit / die Wochen 3. mal gebraucht / führen die Schärffe und Gall durch / und helffen gewiß.

8. Wann der Mensch ein Zorn oder Schrecken hat / nur gleich 15. Stuck eingenommen / es seye zu welcher Zeit es will / wird weder Schrecken noch Zorn schaden.

9. Sind auch gut in offnen Schäden und Leibs-Flüssen / dann wann die Schärffe nicht dabey ausgeführet wird / so können die äusserliche Mittel sonst nicht helffen.

10. Wann Kinder böse Köpff / Grätz und Aiß haben / kan man dieselben alle Wochen 3. mal geben / führen alle Unreinigkeit aus.

11. Letztens / sind diese Pillen auch vor alle Versperrung gut / aber dabey ist zu mercken / daß wann die Versperrung schon lang angehalten / man den Abend beym Schlaffen-Gehen 15. Stuck nehmen muß ; solten sie aber in der Nacht nicht angreiffen / so kan den andern Morgen etwas Prünellen / oder Zwetschgen / mit Sennet-Blätter abgesotten / urd genommen werden.

12. Zum Beschluß : Diese edle Pillen können von der Geburth an biß auf die letzten Jahre eines jeden Alters gebraucht werden. Es kan ein Kind von 1. biß 10. Jahren / so viel dieser Pillen / als es Jahre auf sich hat / einnehmen. Diejenige von 10. biß 15. Jahren können 13. Stuck / eine erwachsene Person aber 15. Stuck des Abends einnehmen / und des Morgens früh eine Hüner- oder gute Fleisch-Brüh darauff trincken.

Habe auch kund machen wollen / daß wann etwann durch ein Unglück / als ein Fall / Hebung / oder Lähmung / ein Kind / oder grosse Person / wäre unglückseelig worden / daß ein Buckel / hohe Seiten zu befürchten / item / bey Kindern / die abgesetzte Glieder haben / krumme Füsse sich äussern soiten ; auch wer in Sorgen stehet deßwegen seinen geraden Leib zu verlieren / oder schon einiger massen verlohren / der kan sich bey Christoph Riegel anmelden / er wird ein herrlich Remedium davor / und weitern Bescheid bey ihm finden.

Sylvester Daniel Spangenbergs kurtze doch wahrhaffte Beschreibung seiner vor vielen Jahren erfundenen gerechten und vortrefflichen Englischen

Artzney-Mittel/

Als nemlichen:

I. Einer Magen-Tinctur.
II. Einer Stein-Tinctur.
III. Eines Kinder-Pulvers.
IV. Eines Augen-Wassers.
V. Einer Verrenck-Salben.
VI. Eines Pulvers vor hitzige Kranckheiten.

Welche in Commission zu finden sind/
bey Christoph Riegel in Nürnberg/
Buchhändlern unter der Vesten.

---

1. Von der Englischen Magen-Tinctur.

Demnach es eine gar zu bekannte Sache ist / daß die meinsten Kranckheiten von dem Magen und dessen üblen Concoction herrühren / so will vördersamst vonnöthen seyn / daß man demselbigen mit kräfftigen Artzney-Mitteln zu Hülffe komme. Zu dem Ende gegenwärtig vortreffliche Englische Magen-Tinctur ein approbirtes Remedium ist: Welches

1. Den schwachen Magen stärcket / und demselbigen seine gewöhnliche Abdäuung wiederum verschaffet; Auch so ferne

2. jemand etwas unverdauliches zu sich genommen hätte / oder

3. einen Eckel vor den Speisen haben sollte / so kan man einen gut Löffel voll vor oder nach dem Essen davon einnehmen. Sollte auch

4. das Fieber zu befürchten seyn / oder selbiges in der That sich würcklich äussern / oder

5. eine Person einen Scheu haben und sich einer Kranckheit befahren / so dienet diese kräfftige Tinctur. Ingleichen

6. Wann in Frühling- und Herbst-Zeit ungesunde Lufft oder dicke Nebel aufsteigen. Und ist

7. Selbige ein herrliches Præservativ vor die Pest.

8. Bey der Ruhr führet solche das gifftige Wesen durch und heilet den Leib aus

9. denen Kindern bey sich erreichnenden Blattern kommt diese vortreffliche Medicin sehr wohl zu statten / benimmt den Gifft und treibet ihn von Hertzen.

10. Den gebährenden Frauen befördert sie die Geburth.

11. Denen Kindbetterinnen verschaffet sie die gewöhnliche Reinigung wiederum.

12. Den sämtlichen Frauenzimmer befördert dieselbige ihre Menstrua: Und hilfft

13. wieder das Mutter-Wesen und die Verkältungen. Wie dann

14. die Manns-Personen von der Colica dadurch völlig befreyet werden.

In Summa diese öffters benannte Englische Magen-Tinctur dienet vor alle Menschen / Jung und Alt / und wenn man davon dann und wann etliche Tropfen in Wein oder Brandwein zu sich nimmt / so erhält selbige den Leib bey einer beständigen und dauerhafften Gesundheit.

Bey den Kränclichen Umständen aber ist die gewöhnliche dosis ein guter Löffel voll frühe Morgens im Thee / oder Mittags und Abends im Wein oder Bier eingenommen. Man kan auch selbige ohne Wiederwärtigkeit zur Noth nur pur gebrauchen.

II. Von der Stein-Tinctur.

Der Stein-Schmertzen ist vor allen unter die sensiblesten dolores zu rechnen. Diesem Ubel nun vorzubeugen ist diese Stein-Tinctur ein vortreffliches Mittel. Da selbiges

1. Den Sand und Grieß gantz und gar zertheilet und fortführet / in specie

2. den Stein in der Blasen dermassen zermalmet / daß er ohne alle sonderbahre Schmertzen von dem Menschen gehet. Und

3. diesen also reiniget / daß er so leicht keinen Anstoß davon mehr bekommen wird. Ist auch

4. jemand mit Verstopfung des s. v. Urins geplaget / so darff er sich dieser herrlichen Essentz bedienen / er wird gewiß den erwünschenden Effect davon verspühren.

Der Gebrauch davon ist / daß man ein kleines Gläßgen an statt des Brandeweins / Morgens frühe / Mittags und Abends zu sich nimmt / wann es beliebig.

III. Von dem Englischen Kinder-Pulver.

Dieses Unvergleichliche Englische Kinder-Pulver

1. Ist gut vor kleine neugebohrne Kinder eine Messerspitzen auf den Brey / die Wochen 2 biß 3 mal gegeben / hilfft für alles Grimmen und Schreyen / führet die Grimmen oder das unreine Wesen aus den Gedärm / daß die Kinder vor allen Gedärm-Fraisch befreyet bleiben.

3. Löst allem Schleim von der Brust / den die Kinder bißweilen aus Mutter-Leibe mitbringen / und ist gut / wann man ein Messer-Spitzlein voll in ersten Bad ihnen eingibt.

4. Wann die Kinder zahnen / ist guth vor alles erschrecken / wann sie in Schlaff ineinander fahren / hilfft gewiß / und macht sie ruhig / auch wann sie die Husten haben. Sollten sie keinen Milchbrey mehr essen / kan mans ihnen auf warmen Bier / oder Eyr-Dötterleins-Thee geben.

5. Wann sie unruhig sind / stärckt den Kopf / bewahrt vor allerley Stöckflüßen / treibt ihnen die Blöhung / da sie frisch und gesund bleiben.

6. Sollten die Kinder die Freisch oder Güchter an zahnen bekommen / ist ein herrlich Remedium davor.

7. Ferner ist zu beobachten daß ein Neugebornes Kind 1 Messerspitzen / ein Kind von 1 Jahr / 2 Messer / einen von 2 oder 3 Jahren 3 Messer-Spitzen können gegeben werden.

IV. Von dem Englischen Augen-Wasser.

Indeme auf dieser Welt das Gesicht unter die edelsten Gaben GOttes zu zehlen ist / und derjenige / so desselbigen beraubet / mit allem Recht unter die unglückseeligen Personen zu rechnen ist / so hat man auch gegenwärtig Englische Augen-Wasser und dessen Würckungen zur Ehre GOttes und Nutzen des Nächstens hiermit bekannt machen wollen. Es dienet aber dieses vortreffliche Wasser

1. Vor Brennende Augen / so gantz roth sind / und ziehet die Hitze aus denenselbigen.

2. Vor das Fippern und Wimmern derselbigen.

3. Vor das Regen und Schossen derselbigen.

4. Denen schwachen von Natur blöden auch flüßigen Augen und kurtzen Gesichtern / ist selbiges vor allen nützlich / absonderlich wann einem ein Nebel darvor zu seyn düncket. Desgleichen

5. Stärcket dieses Wasser die Augen-Lieder und Nerven / bewahret vor den incurablen schwartzen Staar / so von dem verdrucknen der Nerven herkommet / und restituiret denenselbigen ihre Stärcke und Feuchtigkeit.

6. Sonderbahr aber kan das Frauen-Zimmer / so ihre Augen mit künstlicher Arbeit gar sehr angegriffen / sich dieses herrlichen Medicamenti bedienen / und frühe Morgens ihre Augen damit auswaschen / oder Abends selbige damit verbinden / dieselbigen werden gewiß finden / daß selbige davon gantz starck und gut werden. Wie man dann auch

7. Viele Exempla anführen könnte / daß Leuthe / so dieses Wasser öffters gebrauchet / ihr Gesicht biß auf ein

spätes Alter conserviret / und den klärsten Druck biß an das Ende ihres Lebens ohne Brillen haben lesen können.

Dieses edle Englische Augen-Wasser kan man folgender massen gebrauchen: Morgens frühe etwas davon in ein sauberes Tuch giessen / und die Augen damit auswaschen / Abends aber das Tuch wiederum darein tuncken / und beym Schlaffen gehen über die Augen binden / man wird ohnfehlbar die verhoffende Würckung davon in der That empfinden.

V. Ein wohl-approbirtes Hülffs-Mittel vor den Glieder-Schwammen und, alles Verrencken.

1.

Diese Salbe ist ein bewährtes Remedium / wann jemanden sich verrencket oder Hände und Füsse verstaucht hat.

2. Dienet selbige / wann man sich einen Beulen gestossen oder gequätscht oder gedruckt worden ist.

3. Wann man durch einen Fall verunglücket / oder geschlagen worden ist.

4. Vor den Glieder-Schwammen.

5. So ferne sich ein Uberbein ansetzen will / oder selbiges in der That schon sich zeiget.

6. Bey allen sich ereignenden Geschwähren / sie mögen Nahmen haben wie sie immer wollen.

Bey diesen und mehrern dergleichen Zufällen nun kan man gegenwärtige Salben ohne alle üble Folgerungen also gebrauchen / daß man selbige auf Kohlen warm machet / sich wohl damit schmiet / und ein warmes Tuch auf den schmertzhafften Ort leget. Bey denen offenen Schäden aber muß man selbige weg lassen / sondern sich vielmehr des erstern oben gedachten herrlichen Universal-Wund-Heil- und Brand-Pflasters bedienen.

VI. Englisches Pulver vor alle hitzige Kranckheiten.

Dieses herrliche Englische Pulver ist gut vor alle hitzige Kranckheiten/ ingleichen auch vor hitzige Fieber/ ferner in Pest-Zeiten/ und allen ansteckenden Kranckheiten. Der Gebrauch davon ein Kind von 3. biß 4. Jahren/ giebt man eine gute Messer-Spitzen voll/ einem von 6. biß 12. Jahren/ 1. Quint/ einem Erwachsnen/ 1. und ein halb Quint/ und wohl darauf geschwitzt/ so es einem mit Kält ankommt/ in ein wenig Wein eingenommen/ kommt es aber mit Hitz an/ nur in Bier oder Wasser eingenommen.

I. Von dem Schwindsucht-Pulver.

Weilen die Schwindsucht eine Kranckheit der Lungen ist / wobey die Leute nach und nach an Fleisch und Kräfften abnehmen / als ein Schatten vergehen / und endlich den Geist aufgeben. Sie fängt gemeiniglich mit trockner Husten an / dabey man ein Drucken auf der Brust verspühret. Nach der Mahlzeit kommen fliegende Hitze / mit den Schlaff geht es unruhig her / oder er bleibt gar aus / ja es vermehret sich meinsten zu Nacht der Husten / und kommen endlich starcke Schweiß / oder schlimme Durchfäll dazu / welche den Patienten den Garaus machen.

Es werden mit dieser Beschwehrung / sonderlich junge Personen von 18. biß 30. Jahren heimgesucht / die Haupt-Ursach dieses Unfalls ist von der Vollblüttigkeit herzuleiten / oder wann man einen kalten Trunck in die Hitze thut / daß die Lunge sich davon zusammen zieht / und die Feuchtigkeiten derselben ins Stecken gerathen / wie auch verhaltner Zorn / Mißbrauch der Liebe / hitzige Getränckе / können gleichfalls zu dieser Kranckheit vieles beytragen.

Immittels ob gleich bey diesen Unfall es schwer hergeht / der Natur Hülffe zu leisten / so ist doch durch GOttes Gnad dieses Englische Pulver ein Universal-Hülffs-Mittel davor / und hat schon viele Personen geholffen / an deren Aufkommen alle Menschen gezweiffelt haben / und hernachmahlen keinen Anstoß mehr von dieser verdrießlichen Kranckheit verspührt haben.

II. Von dem Zahn-Pulver.

Weilen nicht nur allein die Zähne den Menschen zur Nothdurfft erschaffen / daß er dadurch die Speisen zerkäuen und zu sich nehmen kan / dadurch der Leib seine Nahrung bekommt / sondern auch zur Zierrath / absonderlich den Frauenzimmer dienet / wann sie im Mund schöne weisse Zähne haben / so ist dieses Englische Pulver gut

1. Bewahrt es die Zähn vor der Fäulung
2. Vor den Brand

3. Nimmt

3. Nimmt alle Unreinigkeit von den Zähnen
4. Bewahrt vor den Wackeln
5. Erhält und erfrischt daß Zahn-Fleisch
6. Bewahrt vor daß Scharbockische Wesen
7. Wovon daß Bluten der Zähne kommt
8. Erhält die Zähne schön weiß
9. Wann auch schon die Zähne solten von ein solchen Ubel befallen worden seyn / currirt sie davon aus den Grund.

10. Und letztens ist der Gebrauch davon/ man schwancket zu erst den Mund schön mit frischen Wasser aus/ hernach nimmt man ein darzu gehöriges Börstlein / machts ein wenig feucht/ dunckt ins Pulver/ und pürstet die Zähne wohl damit ab/ hernachmahls wieder mit frischen Wasser den Mund sauber ausgeschwanckt.

Cathar-und Gallen-Pulver.

Weilen bey den jetzigen herumgehenden Kranckheiten, welche meistens von der veränderlichen Witterung ihren Ursprung haben, und meistentheils den Menschen mit Frost und Hitz, mit harten Kopf-Schmertzen, Drucken auf der Brust, Mattigkeit der Glieder ankommt, biß es sich endlich in einen Cathar verwandelt, und diese Kranckheit fast gantz Europa überfallen.

So ist erstlich dieses Pulver gut vor die Hitz, dämpffet dieselbe, und führet sie durch den Leib, vertreibt die von ungesunder Lufft in sich gezogene Kranckheit, löset den Schleim, macht weit um die Brust, und solte schon ein Steck-Fluß angesetzt haben, vertreibt und zertheilt denselben, und führt ihn durch den Leib, reiniget das Geblüt, führt allen Schleim aus dem Magen und Gedärme, und bewahrt vor allen anstecken-dē Seuchen, wann man die Wochen es zweymaleinnimmt, ist gut vor den Zorn und Schrecken gleich 3. gute Messer-Spitzen voll nurtrocken genommen, ein Glas Wasser darauf getruncken, wird einem kein Zorn noch Schrecken schaden, sonderngleich durch den Leib führen.

Bey jetzigen Zeiten, da die Cathar so regieren, kan zur Præcavirung früh Morgens die Wochen zwey gute Messer Spitzen voll trocken genommen werden. Etliche Schalen von

Englischen Kräuter-Thee oder Caffee darauf getruncken, wird man gewiß keinen Anstoß von obbesagter Kranckheit bekommen, solt sich aber das Ubel schon angesetzt haben, so kan man Abends das Englische Fluß und Gifft-Pulver einnehmen, Englischem Thee oder Caffee darauf trincken, sich niederlegen und schwitzen, Morgens dieses Cathar- und Gallen-Pulvers sich bedienen, nebst noch etlichen Schaalen Thee oder Caffee, wird gewiß mit der Hülff GOttes in 24. Stunden völlig davon befreyet werden.

Englisch Kräuter-Häublein.

Heilen das schwache Gedächtniß gemeiniglich von Vertrücknung der Nerven-Säffte oder Lebens-Geister seinen Ursprung hat, daraus gern Schlag-Fluß, der schwartze Star und allerley Verdrießlichkeiten entstehen, so ist es nöthig, daß man nicht allein durch innerliche Medicamenten der Natur zu Hülff kommt, sondern auch durch äusserliche Mittel dieselben stärckt, und ist dieses Kräuter-Häublein gut, stärcket die Lebens-Geister und Nerven, bewahret vor dem Schlag, oder wo derselbe schon den Menschen betroffen, bringt das gantz verlohrene Gedächtniß wieder, und erhält dasselbe, stärckt den Kopf, wann er von vieler Arbeit schwach wird, bewahrt vor allen Kopf-Weh und Schwindel, auch vor den schwartzen Star, welcher von Vertrucknung der Nerven seinen Ursprung hat, dann es stärckt die Nerven und erhält sie bey ihrer nöthigen Feuchtigkeit.

Die Herren können es gar füglich unter der Parocken tragen, das Frauenzimmer aber unter die Nacht-Zeug oder Hauben gebrauchen, bey der Nacht darf es nicht aufbehalten werden, sondern muß abgenommen werden.

Sylvester Daniel Spangenbergs
gründliche
und wahrhaffte Beschreibung
seiner vor vielen Jahren erfundenen/ gerecht und approbirten Englischen
Hülffs-Mittel/
bestehende
I. In einem Universal Wund-Heil- und Brand-Pflaster.
II. Ein Remedium vor hohe Rucken.

Welche in Commission zu haben sind in Nürnberg/
bey Christoph Riegel,
Buchhändler unter der Vesten.

---

1. Von dem Universal-Wund-Heil- und Brand-Pflaster.

Es ist jetztgemeldtes vortreffliche Pflaster vor allen andern zu recommandiren

1. bey denen alten offenen Schäden/ so offtmals von einem Leibes-Fluß ihren Ursprung haben. Dann wann man selbiges auf eine Leinwand streichet und einen Patienten alle 12. Stunden überleget/ so wird dieser gantz gewiß nicht nur keinen Schmertzen mehr empfinden/ sondern es ziehet auch alles unreine Wesen aus denen offenen Schäden biß auf den Grund völlig heraus/ und verhütet mithin dadurch/ daß kein neuer an einen andern Ort hervorbrechen kan: Sollte aber in der Wunden ein faul Fleisch sich angesetzt haben/ so kan solches zuvor mit einem Alaun-Pulver ausbeitzen. Nicht weniger ist

2. Dasselbige dienlich denen neuen Fleisch-Wunden / so auch biß auf das Bein hineingehen ; In welchem Fall man einen leinen Lumpen schaben / das geschabte mit dem Pflaster bestreichen / in die Wunden drucken / darüber noch das Pflaster legen / und dermit alle 12 Stunden abwechseln kan / so lang biß ein neues Fleisch hervorkommet.

3. Kan man selbiges gebrauchen bey allen hitzigen Rothlauffen und Geschwulsten und allerley hitzigbrennenden Geschwehren des Leibes / gedruckt und gequetschten Gliedern.

4. Bey allen gestossenen oder gefallenen Wunden / Striemen / Beulen und verrenckten Gliedern.

5. item, Bey allen tiefeingefressenen Schäden / Löchern und Geflechtern / so sich manchmahlen gar sehr ausbreiten und von einem bösen Geblüth herrühren.

6. Wann eine Persohn von der Krätz an Händen und Füssen oder andern Theilen des Leibes incommodiret wird / so darff selbige nur das Pflaster überlegen / es heilet solches aus den Grund aus / in specie wann man zuvor die davon befallene Glieder mit Urin auswäschet und darbey einer Purgation sich bedienet : auch meines Geblüt Reinigenden Kräuter-Thees.

7. Vor den Assel / oder Wurm des Fingers oder an was vor einen Ort selbiger sich erreichnen mag / hilfft selbiges gantz gewiß / und dienet auch den Weibs-Persohnen vor die bösen Brüste.

8. Wann jemand vom vielfältigen Gehen Blasen an denen Füssen überkommet / darff er nur die Blasen aufschneiden / das Wasser ausdrucken und das Pflaster darüber legen / so wird in wenig Tagen eine neue Haut hervorwachsen und der brennende Schmertzen sich völlig legen.

9. Hat jemand Alster-Hüner. oder Kräen-Augen soll er dieses Pflaster auf ein dünnes Leder streichen / alle 12 Stunden ein frisches überlegen / es wird hierauf das Hüner-Aug sich also erheben / daß man es nach und nach mit dem Nagel am Finger herausgraben kan.

10. Wann man selbiges auf den roth entzündeten schmertzhafften Ort des sich äusserenden Zipperleins, leget / wird man

man von Stund an Linderung der Schmertzen in der That verspühren.

11. Denen Kindern dienet es vor die Kinder-Blattern und Pocken/ wann solche zusammen schwehren/ lindert den Schmertzen / und verschaffet / daß kein grosse Massern oder Gruben des Angesichts zuruck bleiben.

12. Verschaffet auch denen Personen / so durch langwährige Kranckheit sich aufgelegen/ und dadurch grossen Schmertzen empfinden / grosse Linderung.

13. Benimmt auch denenselbigen die Stuhlwärtzen wann bey Eröffnung des Leibes man sich darmit schmieret.

14. Allerley giftige Bisse der Thiere / von Hunden / Katzen / Nattern / Eydexen / Krötten und dergleichen / heilet er auf den Grund aus / und verhütet die Geschwulst.

15. Wann ein eilender Courier oder anderer Freund sich wund geritten / oder das Pferd mit dem Sattel gedruckt hätte / kan man dieses Pflaster beeden in solchem Fall auflegen.

16. Vor allen aber ist selbiges ein vortreffliches Remedium vor den Brand / wann der Mensch mit Feuer / Schmaltz / Pulver / Zinn / Bley oder Eisen sich verbrennet oder einigen Schaden erlitten: So ferne man nehmlichen selbiges über die Narben leget: Inmassen man viele Exempla anführen könnte / daß selbiges so wohl die Schmertzen gelindert / als auch wegen des Brand / daß er nicht unter sich gefressen / seine behörig Würckung gethan hat.

17. Ist gut vor Schwangere Frauen/ wann sie dieselbe auf ein Lümplein streigen und alle 12 Stunden um die Wartzen der Brüst legen / ziehet die Hitze aus den Werzeln / und werden dardurch vor dem entsetzlichen Schmertzen der bösen Wertzel im Kindbett befreyet bleiben.

Dieses Pflaster muß man/ wie schon öffters erwehnet/ auf ein sauber Leinwand / so fein lind und abgetragen ist / aufstreichen und alle 12 Stunden wiederum frisch auflegen; Bey den trucknen Schäden aber kan man sich eines dünn subtilen Leders bedienen / zuvorn aber die offenen Wunden mit saubern Lumpen auswaschen und reinigen. Man kan auch selbiges auf viele Jahre / ohne sein Krafft zu verliehren/ aufbehalten und zurucklegen.

II. Remedium vor den hohen Rucken.

Weilen im Menschlichen Leben keine grössere Glückseeligkeit ist / als wann der Mensch seine gesunden und geraden Glieder hat / so habe zur Ehre GOttes und Nutzen des Nechsten dieses bey vielen Jahren her wohl approbirte herrliches Remedium vor den hohen Rucken bekannt machen wollen.

Wann ein Kind oder andere Personen durch einen Fall verunglücket worden wäre / so daß man sich befürchtet / selbige dürfften einen Buckel oder hohe Seiten überkommen / item so das Ruckgrad verdrehet worden wäre / oder auch in specie bey denen Kindern krumme Füsse ansetzen sollten / so kan man sich dieses herrlichen Remedii bedienen / anerwogen selbige vielen dergleichen Leuthen in der That geholffen und ihnen ihrer grade Glieder wiederum restituiret hat.

Kurze Nachricht,

Vom Nuzen und Gebrauch der Künersbergischen Hail = Erde als einer veritablen

TERRA SIGILLATA

Vor Militar = Personen hauptsächlich dienlich.

Es hat in vorigen Zeiten schon, der in ganz Europa berühmt gewesene käyserliche Leib und Feld Medicus Herr Crato von Krafftheim, mit mehrern Umständen ausgeführet, was eine gerechte Terra Sigillata bey dem Militare, vor unaussprechlichen Nuzen geschaffet, ja daß zu selbiger Zeit, hauptsächlich, dem fleissigen Gebrauch, derselben, zuzuschreiben gewesen, daß die Armeen, so wenigen Schaden an hizigen Fiebern, Dysenterien, oder Ruhren, und derley ansteckenden Kranckheiten, gelitten haben.

Wann nun jemahls, eine gerechte Terra Sigillata, oder Hail-Erde, zu haben gewesen, so ist es gewieß, diejenige so ohnweit der freyen Reichs-Stadt Memmingen, auf dem von Künerischen Land-Guth, Künersberg genannt, entdecket, und von erfahrnen Medicis, mit Beyfügung annoch zerschiedener heylsamer, und mit dieser durchaus Correspondirender ingredientien, alles Fleisses præparirt worden. Als welch Künersbergische, an heylsamen Mineralien schon an- und vor sich selbsten, ganz besonders gesegnete Erde, der Faulnuß, und der Hitze des Geblüts, ja dem Gifft selbsten kräfftig widerstehet, das Hertz, den Magen, und Glieder ganz wunderbahr stärcket, hingegen alle Säure und Schärffe des Leibes und Geblüts versüßt; die Galle dämpffet, ja fast in allen Kranckheiten solche ersprießliche Dienste thut, daß kein gemeiner Soldat ins Feld ziehen sollte, der nicht ein Stückl solcher Erde in der Patron-Tasche mit sich führet.

Diese Künersbergische Terra Sigillata dienet also hauptsächlich.

Äusserlich, bey allen um sich fressenden neuen oder alten ja gleichsam schon vor unheylbar gehaltenen Schäden, da man sich fratt gegangen, oder sonsten aufgerieben oder aufgefickt, bey all andern Beissen des Leibes, so etwa von vielem Ungeziffer, oder sonsten woher kommt, ja bey der Raude oder Kräze selbsten, item wann man von Bienen, Wefzen, Gölzen, ja von Scorpionen oder andern gifftigen Thieren gestochen oder gebissen worden, so schabet man von dieser Hail-Erde, und reibet es auf den beschädigten Theil, oder sträuet es in solchen ein, oder, es wird in leztern Fall ein glatt geschaben Stückl etwas angefeucht, auf den Stich, oder Biß gebunden.

In Rothlauff oder andern Entzündungen und Fluß-Schmertzen, bey Mattigket der Gliedern, auch wann solche gar geschwollen seyn, wird diese Hail = Erde auf warme Tücher geschaben, und übergelegt;

Beym Augenwehe auch bey Entzündung derselben, wird etwas mit laulichtem Wasser abgerieben, und das zarteste davon in die Augen getröpffelt oder aufgelegt.

Bey starckem Nasen Bluten, wird eine gute Portion geschaben oder gestossen, mit dem weissen von einem Ey, abgerieben, und auf die Stirn gelegt. Wie in gleichem bey hefftigen Kopff-Schmerzen, Hizen und Bangigkeiten des Haupts.

In starckem verbluten der Wunde, wird etwas geschabener oder gezopffter Leinwatt in solche Wunde gelegt, und hierüber eine Portion Hail = Erde, nachdem eben die Wunde groß ist, geschaben, und aufgebunden; wo aber gar eine grosse Ader getroffen worden, so nimmt man eben desto mehr Hail = Erde und bindet ein halb oder ganzes Stück darauf, je nach Beschaffenheit der Wunde.

Bey verfrörten, oder durch starckes marchiren, und sonsten Marode gewordenen Füssen, auch wann man mit allzuhefftigen Schweiß incommodirt ist, so thut diese Hail-Erde ganz besondere Würckung, wann man die Füsse in frischem Wasser badet, so kalt mans leiden kan, so fort mit etwas warmen Tüchern abtrucknet, und von der geschabenen Hail-Erde aufstreuet, oder aufbindet, auch solches etliche Tage wiederhohlt, so werden die Füsse gleichsam ganz neu, und vollkommen wieder hergestellt, bey würcklichen offenen Schäden aber, bedienet man sich keines Fußbads, sondern nur der simplen Einstreuung.

Innerlich aber, wird diese Terra Sigillata, gewünschten Effect thun, in Hitzigen, Hungerischen oder Lager-Kranckheiten, Haupt- und Magen-Kranckheiten, roth und weissen Ruhren, oder Dysenterien, auch in Gallen-Kranckheiten, wo sich die grüne Galle über sich, oder unter sich zeiget.

In allerley Blutstürzungen, in Krampff-Zuständen, in Matt- und Bangigkeit, in der Dörrsucht, in Lungen-Geschwähren, im Sod-brennen, Höschen oder Singultu, im Bauchgrimmen, und der Colica.

Bey genossenem unzeitigem Obst, oder Weintrauben, auch schlechtem Bier oder Wein, Sauer-Kraut, verschimmeltem Brodt, verdorbenen Mehlspeisen oder auch da man dem guten selbsten, durch irgend einige Debauche im Speiß und Tranck zu viel gethan, den Magen verdorben, und den Appetit verlohren hat.

In allen solchen Zufällen, wird diese Terra Sigillata innerlich eine gewünschte und recht wundersame Würckung thun, wann man 3. bis 4. Messer-Spitz, auch bey etwas starcken Personen, 5. bis 6. Messer-Spitz voll, auf einmahl, in einem Glaß frischen Wassers abgegossen, morgens und Abends einnimmt auch nach Beschaffenheit der Umstände darmit anhält;

Bey Fiebern aber wird an das Wasser, auch etwas Essig gemenget, und einiger Schweiß darauf gethan, als welchen auch diese Erde ganz leicht befördern, und das Geblüt durch solchen Schweiß ganz nicht erhizen, sondern vielmehr abkühlen, und die Hize dämpffen wird.

Und wann die Gesundheit gar keinen Anstoß hätte, so dient doch diese Hail-Erde auch Mechanice, zu polirung des Silbers und andern Metals, mithin auch zum Gewehr putzen, wann man etwas wenigs mit Wasser anmachet, und das Gewöhr abreibet, sodann etwas trocken schabet, und es damit poliret, item die Mondur reinlich zu erhalten, und die Flecken, heraus zu bringen, leget man etwas mit Wasser angemacht auf, lässets an der Sonnen trucknen, und reibts ab, so nimmt es fast alle Unreinigkeit mit weg.

DEr Preiß ist das Stück fünff Groschen, oder 15. kr. welches in Ansehung der vielen kostbaren hiehero tauglichen Ingredientien, die um den Gebrauch, desto sicherer und bewährter zu machen, beygefüget worden, und dann auch darum ein wohlfeiler Preiß ist, weil diese Hail-Erde, so dicht und compact, als nur immer möglich, und anmit dergestalten präparirt worden, daß ein Stückl zart geschabener ein ganzes Schachterl voll Pulver ausmachet, und anmit jede Dosis besonders, nur etwan einen Pfenning kostet.

Wer jedoch 20. Stück mit einander nimmt, der bekommt solche vor einen Species Ducaten, und jedes Stück wird sich, in einen solchen abgedruckten Bogen, wie dieser gegenwärtige ist, eingemacht befinden, 20. Stück aber allemal beysammen in einem Küstel, welches mit eben dem Siegel, so auf der Hail-Erde befindlich, und auch hierunten abgezeichnet zu ersehen ist, versiegelt seyn wird.

Wie dann auch schließlich Nachrichtlich dienet, daß diese Hail-Erde nicht nur von erfahrnen Medicis, auf das genaueste untersuchet; sondern auch von Se. käyserl. Majestät und dem Heil. Röm. Reich mit einem allergnädigsten Privilegio, Selbige bey 40. Marck löthigen Goldes Straff, nicht nachzumachen, und zu verfälschen, begnadiget worden.

GOtt gebe dann auch, zu dem Gebrauch seine Gnade und Seegen, Amen.



Krafft/ Würckung und Gebrauch des von einem Hoch-Edlen und Hochweisen Augspurgis. Stadt-Magistrat approbierten Universal-Balsams/ welcher aus vilen allerwohlriechend-edlesten Gummien und Kräutern auf das Höchste nach Arth und Manier der Spagiriſchen Kunſt diſtiliret und zubereitet wird/ alſo zwar/ daß in der gantzen Medicin biß heuti gen Tag kein geſchwind/ bequem/ und am Geruch ſtärckeres Hülffs-Mittel für den Menſchen erfunden worden; dahero diſer Balſam in Wahrheit für ein allgemeines Heyl aller Schäden/ und Præſervativ, oder Vorbauung deß menſchlichen Lebens billichiſt zu halten; gleichwie er in der That von hohen und nidern Standsperſohnen so wohl/ als von demännigliche/ die ſich deſſen bedient haben/ für den fürnehmſten Schatz aller bißhero erfundenen Hülffs-Mitteln geachtet/ auch im Werck probiert/ und erfunden worden iſt.



Aeuſſerlicher Gebrauch.

1. WAnn man von diſem Balſam auf den Würbel des Haupts/ die Schläff/ den Nacken/ und ein wenig die Naſen ſtreichet/ muntert er auf/ erwecket und ewärmet die natürliche Kräfften wunderſam/ verzehret die ſchädliche Feuchtigkeiten/ reiniget das Geblüt/ erfriſchet und ſtärcket alle Glieder mit ſeiner durchtringenden Krafft/ und bringet die Leuthe/ die in Ohnmachten und Fraiſen ligen/ gleich widerum zu ſich ſelbſten/ wann man denenſelben nebſt dem Anſtreichen/ ein wenig auf die Zungen gibt.

2. Stärcket derſelbe über die Maſſen die ſchwache Gedächtnuß/ und heylet das ſchwache Gehirn/ auf obige Weiß gebraucht.

3. Nicht minder wehret und ſteuret ſelbiger allen aus dem Haupt herabfallenden Flüſſen/ und hilfft wunderſam wider den Schlag/ Schlaff-Sucht/ Schwindel und Kopff-Schmertzen; jedoch ſolle das Anſtreichen bey diſen Fällen des Tages öffters widerholet werden. NB. Dergleichen zum Schlag geneigte Perſohnen/ wann ſie blutreich/ ſollen fleißig circa æquinoctia, das iſt/ wann Tag und Nacht gleich/ Aderlaſſen/ und das angewohnte Schrepffen auf alle Weiß fortſetzen/ wann ſie auch ſchon im hohen Alter ſeynd. Die Phlegmatiſche aber/ das iſt/ welche feuchter und wäſſeriger Natur ſeynd/ ſollen nit nur umb obige Zeiten purgiren; ſondern ſelbes auch im abnehmenden Mond repetiren und widerhollen.

4. Er vertreibet das Sauſen und Brauſen/ und Klingen der Ohren/ ſo von Kälte und andern Zufällen ſich ereignet; und wo das Gehöhr verfallen will/ bringet er ſelbes wider/ ſo man etliche Tropffen warm darein laſſet/ und ſo dann eine Baumwoll in das Ohr ſtecket.

flecket. Bey roth- und flüßigen Augen aber ein wenig umb die Augen-Lippen gestrichen/ ein kleinwenig in die Augen gethan/ macht helle Augen/ und stärcket das Gesicht.

5. Ist diser Balsam ein unfehlbares Mittel/ die Wind-Wassersucht zu vertreiben/ so man davon einer starcken Erbsen groß in warmen Mandel-Oel einnimmt/ und sich äusserlich damit bestreichet: in Lähmung der Glieder/ Krampff/ Hüfft-Wehe und Schwindsucht ist er ein sonderbares Geheimnuß/ wann man täglich Fruhe nüchtern in obiger Grösse in Thee oder Fleisch-Brühe davon einnimmt/ und den Ruckgrad/ oder das lahme Glied damit bestreichet.

6. Zu allen Wunden/ sie seyen tödtlich oder nicht/ und mögen von Stechen/ Hauen/ Schiessen/ Werffen/ oder Fallen herkommen/ ist biß heutigen Tag kein geschwind- und gewisseres Mittel erdacht worden/ wann man sich dessen also gebraucht; als/ man muß die Wunden mit disem Balsam ansalben/ und so sie tieff seynd/ eine geschabene damit angestrichene Leinwath/ oder Baumwoll hinein legen; dann auf dise Weiß werden sie von aller Fäule/ und andern sich insgemein dazu schlagenden bösen Zuständen bewahret/ und gleichsam unempfindlich geheylet/ und zwar gar in wenig Tägen; ja/ wann so gar der kalte Brand bereits an einem Glid wäre/ wird selbiger in wenig Stunden getödtet und gelöschet. NB. Jedoch daß dergleichen gefährlich Verwundte des Weintrinckens sich enthalten/ und wenig Saltz in ihre Suppen und Brühe thun lassen sollen.

7. Wann man sich gebrennt/ es seye mit was es wolle/ und disen Balsam auf das gebrennte Glid streichet/ wird der Schmertz in einer viertel Stund längstens völlig gestillet/ und in etwelch wenig Tägen den Schaden gäntzlichen geheylet/ und lasset nit leichtlich eine Masen hinter sich.

8. Für Zahn-Schmertzen/ und böses Zahn-Fleisch/ solches damit geriben/ stillet den Schmertzen gleichsam augenblicklich/ und machet das Zahnfleisch widerum vest; ist aber der Zahn hohl/ muß ein wenig Balsam darein gethan werden.

9. Denen geistlichen Herren/ welche die Krancke zu besuchen haben/ ist diser Balsam sonderheitlichen Nutz/ und dienlich/ zumahlen er allem bösen Geruch und Gifft kräfftiglich widerstehet/ in und unter die Nasen gerieben.

10. Blattern/ so im Mund oder Zung auffahren/ wie auch aufgesprungene Lefftzen und Wärtzel/ nicht minder Winter-Beulen werden durch widerholtes Bestreichen gleichfalls geheylet.

Innerlicher Gebrauch.

1. IN Nieren- und Grieß-Schmertzen; in denen sehr verdrießlichen Harn-Winden/ Verstopffung des Harns/ und andern groben Feuchtigkeiten/ so die Harn-Gänge schmertzlich verstopffen/ und den Ausgang verhindern/ lindert diser Balsam die Schmertzen/ und führet nach und nach nicht nur die Steinlein und Grieß aus; sondern bringt auch die Nieren durch seine balsamische Krafft widerum also zu recht/ daß in selben nit leicht ein Steinlein mehr wachsen mag/ wann man Morgens und Abends einer guten Erbsen groß in Thee oder Pimpinellen-Wasser davon einnimmt/ und die Gegend der Nieren und Blasen damit bestreichet; es muß aber damit öffters angehalten werden.

2. In

2. In Magen- und Bauch-Grimmen/ wie auch in allerhand Mutter-Beschwärungen/ und fürnemlich der Darm-Gicht / so von der Kälte herkommet; in schmertzhafften Durchbruch/ aller Ruhr/ sie seye mit oder ohne Blut/ ist diser Balsam recht wunderbarlich in Thee oder rothen Wein/ so vil als oben gemeldt/ eingenommen/ und zwar in der Ruhr des Tags 3. mahl / und in Grimmen-Schmertzen umb den Nabel oder Magen mit Baum-Oel vermischt/ auch warm gesalbt; sonderheitlichen dienet er den kleinen Kindern/ so an dem Darm-Gicht leyden/ oder Würm haben/ wann man denenselben das Näbelein damit warm bestreichet/ und in der Grösse einer Linsen davon eingibet.

3. In Brust-Catharr mit starcken Stechen/ Zähn-Brust-Schleim / auch Seitenstechen/ lediget diser Balsam wohl ab / verbessert und vertreibt das schwere Athmen und Engbrüstigkeit/ zertheilet die inwendig beschlossene Wind gewaltig/ gleichfalls eben so vil als oben in Thee oder Suppen-Brühe eingenommen.

4. In Wein eingenommen/ zertheilet er das gestockte Geblüt/ so von Fallen/ Stossen/ Werffen/ oder andern Zufällen verursachet worden/ und erzeigt seine wunderſamme Krafft in allen innerlichen Geschwären/ so vil natürlich möglich; vertreibt auch das Zittern/ so man nebst dem innerlichen Gebrauch/ die Gelencke damit bestreichet.

5. Wann durch ungeschicktes Purgiren/ oder Brech-Artzneyen grosse Confusion und Unordnung mit Lebens-Gefahr in dem Leib erwecket worden / ist diser Balsam ein vortreffliches Mittel/ auf obige Weiß / doch in der Grösse einer Bonne / oder Vasolen gebraucht.

6. Dienet er eingenommen/ die verlohrne Monath-Zeit wider zu bringen/ wann dergleichen Persohnen ein und anders mahl glimpfflich laxiert / und denen Blut-reichen auf dem Fuß zur Ader gelassen wird; dißfalls aber muß man mit dem Balsam eine Zeit in dessen fleißigen Gebrauch anhalten.

7. Allen denen/ die das kalte Wehe oder Fieber haben/ ist diser Balsam im ersten Anstoß/ und vor dem Erschüttern in einem linden Ay in der Grösse einer starcken Erbsen eingenommen/ ein gewisses Mittel/ so aber das Fieber schon einige Zeit angehalten hätte/ muß mit dem Balsam/ doch nur in Thee oder Fleisch-Brühe zu nemmen/ etliche Täg fortgefahren werden. Endlichen/ und

8. Ist er ein unfehlbares und approbiertes Mittel wider die Pest/ inmassen dessen Geruch allein / wann man in der Fruhe/ ehe man ausgeht/ und so dann des Tags öffters in die Nasen streichet/ verhindern thut die vergiffte Lufft an sich zu ziehen; so aber jemand davon bereits angegriffen wäre/ solle dieselbe Persohn in der Grösse einer Bonne oder Vasole/ entweder in einem linden Ay/ weissen Wein/ oder Rosen-Cenerv, von 3. zu 3. Stunden einnemmen / und sich wohl warm zu Beth halten / und von dem Purgieren sonderheitlichen hüten/ alldieweilen das Purgieren zu denen pestilentzischen Kranckheiten über die Massen schädlich ist; Solte jemand Gifft/ es mag Nahmen haben wie es will/ beygebracht worden seyn/ der nemme in obbemelter Grösse von disem Balsam/ so wird das Gifft von ihme also gleich getriben werden. Ja/ so wer von einem wüttigen Hund gebissen wurde/ hat derselbe nach inn- und äusserlich gebrauchten Balsam nicht das geringiste zu besorgen.

Die

Die Würckung dises Balsams bestehet in deme/ daß er alle/ auch unerkannte kränckliche Anligenheiten durch den Schweiß und Urin vertreibet/ wie es die Erfahrung unfehlbar lehren wird.

NB. Das Getranck/ oder in wem diser Balsam genommen wird/ muß wohl warm seyn/ damit selber als ein Oel zerfliesse/ auf dise Weiß dienet er sonderbar.

Diser gerecht- und unverfälschte Universal-Balsam ist zu haben bey mir Johann Peter Willareth/ Burger in Augspurg/ wohnhafft in der allwo der Kayserl. Adler und das Wappen der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Augspurg befindlich.

NB. So ist bey mir auch zu haben die veritable, unverfälscht- und ungefärbte Corallen-Tinctur.

Item Ein fürtreffliches Lac Virginis, alle Unreinigkeit aus dem Angesicht zu vertreiben/ und andere zur Gesundheit diensame Sachen mehr.

Diser mein Universal-Balsam ist auch jederzeit gerecht zu haben
In Wien bey Hn. F. D. E. Materialisten auf dem Graben zum Jonas im Wallfisch.
In Regenspurg bey Hrn. Jonas Johannes Springenstein/ Handelsmann.
In Franckfurt bey Hrn. Johann Peter Krauß/ Handelsmann.
In Nürnberg bey denen Herren Jenisch und Pfleger/ Materialisten.

Avertissement.

Es wird diser Balsam in zinnernen Bixlen von viererley Grösse verkaufft/ als Num. 1. 2. 3. und 4. wovon die zwey erstere Sorten jedes Stuck-weiß mit dem Kayserl. Adler umwunden und mit meinem Pettschafft verpetschiert/ die Num. 3. aber zu halb Duzet/ und die Num. 4. zu Duzet/ eben also verschlossen zu haben seynd/ damit ein jeder sich vor Betrug zu hütten wisse/ allermassen bereits einige sich unterstanden einen fälschlich nachgemachten vor meinen gerechten Balsam zu verkauffen.

Dahero haben Ihro Röm. Kayserl. Majest. mir aus besondern Gnaden ein verpœnalisirtes Privilegium allergnädigst ertheilt/ daß ich dergleichen fälschlich nachgemachten Balsam/ wo solchen immer betrette/ durch mich/ oder meine Befelchshabere/ mit Hülff eines jeden Orths Obrigkeit wegnehmen/ abschaffen und niderlegen möge; beyneben verfällt ein solch- boßhaffter Nach-äffer in die/ in dem Kayserl. Privilegio exprimirte Pœn von 5. Marck Löthigen Golds.

(o)

Cum Gratia & Privilegio Sac. Cæsar. Majestatis

BALSAMUS UNIVERSALIS. ANGLICUS NIGTHORTONS.



USUS.

Dieser Balsam vertreibt alle Flüsse des Hauptes und andern Gliedmassen, sie mögen von Verkältung oder andern Ursachen entspringen, den leidenden Theil damit geschmieret, deßgleichen auch in Kopff-Schmertzen, wenn man ihn zu weilen in die Nase schnupfet und einnimmt, er verdinnet das dick verstockte und scorbutische Geblüt und bringet es in ordentliche Circulation, er ist gut in Schlag-Flüssen, wenn man das Haupt damit bestreichet, und einnimmt in Contraction und verlähmten Gliedern sehr nützlich, machet gut Gedächtnüß und stärcket alle Lebensgeister, denn er wegen seiner subtilen Krafft alle Theile des Leibes durchsuchet, machet helle Augen wann man nur die Augenlieder damit bestreichet, er resolviret und eröfnet alle zehen Feuchtigkeiten, wie auch Verstopffung der Lung, Leber und Miltz, in Sausen, Brausen und Klingen der Ohren mit Baumwolle in dieselben appliciret, deßgleichen auch in Zahnschmertzen, den leidenden Theil so wohl inn- als äusserlich damit bestrichen, ist der Zahn hohl wird solches mit Baumwolle adhibiret, er stärcket den Magen, treibet Wind und Blehungen aus und machet guten Appetit, diejenigen so sich mit unreinem Beyschlaff verdorben, so wohl Manns- als Frauens-Personen, können sich dieses Balsams mit gutem Succes bedienen, denn er alle innerliche Geschwüre, Inflamation und Wunden heilet, und die Materia Peccans durch den Urin abführet, er ist sehr vortrefflich in Steinschmertzen, auch Engbrüstigkeit und Seitenstechen, tödtet die Würm bey Alten und Jungen, und machet einen angenehmen Athem, so sich einige Schmertzen an denen Gelencken befinden sich damit geschmiret, hilfft in kurtzer Zeit, er vertreibet alle blaue Mahl, so von Fallen, Schlagen oder Stossen verursacht, wie

auch

auch denen verstauchten und verrenckten Gliedern sehr dienlich, wann man solchen unter frisch Wasser mischet, sich damit waschet so vertreibet er alle Flecken im Gesicht und machet zarte Haut, in Podagrischen Schmertzen verschaffet er zimliche Linderung, damit geschmieret und eingenommen, vor gifftiger Thier- oder Hund-Biß, deßgleichen in verbrannten Gliedmassen übergelegt, ist sehr gut und heilet; Von dem Balsam nimmt man nach advenant des Alters 20. 25. 30. auch 40. Tropffen in Wein, Frantz-Brandwein, Thee, oder auch nur frisch Brunnen-Wasser oder Suppen in allen Zuständen, absonderlich in Herbst- und Frühlings-Zeiten, da die Lufft mit böser Feuchtigkeit angefüllet, daraus Husten, Schnupffen und ander Ungemach entstehet, purgiret dann einmahl darbey, so wird sich der Mensch in einem erwünschten Zustand befinden, und von solchem übel befreyet bleiben, und obwohl dieser Balsam noch zu vielen hieroben nicht benennten Kranckheiten dienlich, habe solches Kürtze halber verschwiegen, dienet also zur Nachricht, daß man sich dessen in allen Fällen sonder Gefahr bedienen kan, es sey Mann oder Weib, Alt oder Jung.

DJeser Balsam ist in Franckfurt am Mayn bey Philipp Gallus Mettenheimer, Materialisten auf dem Hüner-Marckt wohnend, zu bekommen; Und ebenfalls auch bey Herrn Georg Friederich Neidhardt, Kayserl. privilegirtem Chymico, in denen 3. Schwedischen Cronen auf der Friedburger-Gasse zu haben, bey welchem noch andere authentische und wahre Artzeneyen, absonderlich vor Venerische und Chronische Zufälle zu bekommen seynd; Als: die Tinctura maxima antiscorbutica, das Welt-bekannte Elixir magn. Stomachic. Cordiale, das Elixir parv. Stomachic. Pectorale, ein Elixir vor Mutter-Wehe, das Haarburger-Lebens-Oehl, die Englische Stein-Medicin, die Quinta Essentia Astralis, die Quinta Essentia aromatica pretiosa, seu Balsamus Vitæ anticholericus, ein Schmertzlinderender Balsam vor das Podagra, nebst dazu dienlichen Pillen, ein approbirtes Augen-Wasser, ein Mittel, die Zahn-Schmertzen ohne Ausnehmung der Zähne zu vertreiben, daß solche Zeit Lebens nicht wiederkommen, das Englische Schönheits-Wasser, das Melissen-Wasser, oder Eau de Carme, das Eau admirable. Nicht weniger sind auch bey ihme zu haben allerhand Chymica Pharmaceutica, wie solche nur immer Nahmen haben mögen, um civilen Preiß, und hat man sich dieserwegen durch Briefe an Ihne zu addressiren, die Briefe aber bittet man franco einzusenden.

(o)

ADDRESSE.

DE Monſieur Andrien, Oculiſte - Dentiſte François, demeurant en la Ville de Sedan en France, exerçant ès Cours étrangéres & Villes principales de l'Europe. Naturaliſte en la cognoiſſance Phyſiologique des yeux & des dents & artiſte expert en cette partie, Authoriſé du Vénérable Magiſtrat & approuvé de Meſſieurs les Docteurs de cette Ville, qui a été annoncé dans les Nouvelles publiques, reſident actuellement chez Monſieur Bettbier, Negotiant dans la rue dite Schnour Gaſſe

A FRANCFORT.

AVERTISSEMENT.

QUoyque l'Autheur pratique les Operations, qui viennent à faire aux Dents, Gencives & os maxilliaires par Rapport à la Connexion qu'il a remarqué que la Dent a avec l'Oeil. Il avertit qu'il n'en fait point sa principale Profession, ne travaillant en cette partie, que pour les Personnes de Distinction, qui veulent par une Confiance speciale avoir absolument recours à lui, pour la Conservation de leur Bouche: on lui parlera le matin depuis 8. heures jusques à midy, & après midy depuis 2. heures jusques à cinq. Il viendra tous les deux ans à Francfort.

Addresse.

Der Herr Adrien, Aug- und Zahn-Artz aus Franckreich, wohnhafft in der Stadt Sedan, so sich bey fremden Höfen und in den vornehmsten Städten in Europa berühmt gemacht hat. Naturalist in Erkänntnüß der Zufälle der Augen und Zähne, und in dieser Wissenschafft sehr erfahren; macht, mit Erlaubnüß Eines Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats, und Approbation derer Herren Physicorum dieser Stadt, in denen Nachrichten bekannt, daß er sich anjetzo hier befindet, in seinem Logis, bey Herrn Bettbier, Zucker-Becker in der Schnurgaß,

zu Franckfurt.

Avertissement.

Obschon der Autor die Arbeit, die zu den Zähnen, Zahn-Fleisch und Kinn-Lade, welche er bemercket, daß ein Zusammenhang zwischen dem Zahn und Auge ist, so erinnert er doch dabey, daß diese Bearbeitung nicht eben sein Haupt-Wesen sey, indem er solche nur bey vornehmen Personen verrichtet, die sich ihm vertrauen wollen, zu Erhaltung ihres Mundes. Er ist Früh von 8. bis 12. Nachmittags aber von 2. bis 4. Uhr anzutreffen. Er besucht Franckfurt nur alle zwey Jahr.

1745. 8. 4. xlv.

Bericht

Von dem STOMACHICO CORDIAL von TON in ELIXIR MAGNO oder grossem D. NIGHTHORD- LONDON.



DIeses Hertzstärckende und köstliche Elixir wird bey mir Jooris Frery Nighthordton, in Kings Street near sanct Jamesses Square verfertiget, ohnwohlen viele in Engelland sich unterfangen, (deren Namen wohl bekant) dieses Elixir zu verfertigen, und jeder sich rühmet die wahre Composition davon zu besitzen, der Effect aber derer ist nur blosserdings auf dem Papier, nicht aber in dem Elixir zu finden, daß diejenigen so das meine gegen die andern probiret, selbsten Zeugnüsse ablegen werden. Es ist dasselbe von einem sehr angenehmen delicaten, wiewohl bittern Geschmack, es purgiret nicht, sondern ist hertzstärckend, und bereits durch gantz Europa in grossem Estim, von Cavalliers wird es in Wein, von Dames in Thée, und von andern Leuten in Bier gebrauchet.

Von diesem Elixir nimmt man 50. oder 60. Tropffen ungefehr, (weniger oder mehr nach eigenem Belieben) in einem Glaß Brunnen-Wasser, in braun oder weiß, bitter oder süssen Bier, in Thée oder Wein, mit oder ohne Zucker, auch in einem Trunck Brandewein, wie und wann, auch wie offt es gefällig ist, doch ist es des morgens früh nüchtern am allerbesten: Es ist in Thée sehr gut, auch gar angenehm im Wein und in allen Arten von Bier, es macht einen gar lieblich bittern Geschmak fast wie Wermuth-Wein oder Bier, wiewohl es weit dienlicher und besser, als einiger Wermuth-Trauck; massen der Wermuth austrocknend, dem Gesicht schädlich ist, dahingegen diese Artzeney so wohl dem süssen als bitteren Bier einen gar sonderlich angenehmen und lieblichen Geschmack giebt.

Sintemahl dieses Elixir die Quint-Essenz von allen schönen heut zu Tag bekanten bitteren Ingredientien hat, weil es mit den aller excellentest-und angenehmsten auf den Magen eingerichteten Qualitäten, als etwa einige Alexipharmaca, und Antiscorbutica, solcher Gestalt vermenget ist, daß 50. biß 60. Tropffen genug seyn vor eine Dosin, so man augenblicklich in obengemelten Liquoren (wovon Thée u. Wein gleichwol die bequemsten seyn) selbst præpariren kan, u. alsdann alle gemeine bittere Getränckе so wohl an Geschmack, als Krafft gar sehr weit übertrift, auch wegen seiner unterschiedl. köstlichen Eigenschaften gewiß guten Effect leisten wird:

1. Erwecket es sehr guten Appetit, hilft zur Digestion oder Verdauung, dann es stärcket den Magen u. treibet alle Blehungen und Winde aus; hat man sich mit Essen u. Trincken überladen und ein Debauche begangen: so bringet es den gantzen Leib gleich wieder in gute Ordnung, und erwecket eine muntere und fröliche Disposition, vertreibet die Bangigkeit u. Angst, so öffters ein böser Wein und ander schädliches Getränck verursacht, auch wohl den Menschen in Lebensgefahr stürtzen kan; in Summa es stärcket den Magen wider alle Quaal u. Ungemach, waß selbiger alterirt, geschwächt, oder sonst angegriffen wird, befreyet ihn von allen hieraus entstehenden schädlichen Zufällen u. Kranckheiten, es sey Colica, Grimmen im Leib u. Schneiden im Gedärm. Man nehme nur gleich eine doppelte Dosin in einen Trauck oder Liquor, so wird man bald und fast augenblicklich eine augenscheinliche Hülffe u. Erleichterung empfinden.

2. Es ist auch ein gar excellent Remedium in Schwermuth, Herzensangst und Bangigkeit so wohl bey Manns- als Weibs-Personen, in Summa ein souverain Hülfsmittel wider alle dergl. Ungemach, welche oftmahls vergesellschaft seyn mit gehlingen u. schädlichen Uberfällen, Verstopffungen, Engbrüstigkeit, Beklemung des Herzen, Ohnmachten, Zittern, schwermüthiger Bangigkeit und dergleichen, es werden die geschwächte Geister alsbald wieder erquicket.

3. Es gibt einen angenehmen Athem, massen es dem Scharbock widerstehet, und auch das Aufstossen des Magens lindert und vertreibt.

4. Es vertreibet alle Würmer so wohl bey Kindern, als erwachsenen Menschen.

5. Es præservirt den Menschen gar gewaltig wider alle böse Luft und ansteckende Kranckheiten, auch so gar in Contagions-Zeiten, weil es das Blut in einem stetigen guten Temperament und richtiger Circulation unterhält und verhindert, daß solches nicht dicke wird, still stehet, oder sonst corrumpirt werden kan; und wann jemand durch Flüsse, Schnupfen und andere gehlinge Uberfälle sich incomodirt befindt, als unvermuthliches übel seyn, oder Infection durch böse, unreine, neblichte, stinckende u. anstenckende Luft, so hat man hieran alsobald ein souverain Hülfsmittel, so in dergleichen Vorfallenheiten alle andere Medicamenten weit übertreffen wird. Wann der Patient nur einen halben Löffel voll in einem warmen Tranck, es sey

Bier

Bier mit etwas Muscaten-Blumen darin gekocht, oder in andern warmen Getränckе einnimt, sich darauf zu Bette legt, und in einen Schweiß zu kommen trachtet, so wird dadurch alles Böse gantz gewiß ausgetrieben werden.

6. Es ist eines der allerbewährtesten Hülfsmittel vor den Scharbock, absonderlich auch vor die Kranckheiten, denen die zur See fahrende Leute unterworffen, und ursprünglich herühren von dicker neblichter Luft, grober Spiß und anderen vielen Ungemach, dann es verhindert alle hieraus entstehende Verstopffungen, öffnet das kleine Geäder, macht eine gute Circulation im Blut und reiniget dasselbe, ist weit besser als alle Löffelkraut-Spiritus, als deren Gebrauch gar zu hitzig, wodurch das Geblüt und die Viscera in dem Menschen nur inflammirt werden, wie die Erfahrung den Unterscheid bald zeigen könnte.

Dieses Elixir hat unterschiedl. Leute, so überden gantzen Leib ausgeschlagen waren curirt, unter andern eine Person von Condition, welche die Herren Medici vor aussätzig geurtheilet, ist in 6 Wochen Zeit genesen, als sie es in dünnergesauberter Milch gebraucht: es curiret auch die Wassersucht, in gantz dünnen Bier gebraucht, so nicht aus Hopfen gebrauet ist.

Und was die Gelbsucht oder auch die Bleichsucht betrift, welche letztere dem jungen Frauenzimmer zuweilen gar empfindlich, und die lebhaffteste Coleur des Angesichts in eine bleiche Farbe verändert, so manquirt es selten oder diese Kranckheiten werden in 15. a 20. Tagen damit curirt, vornemlich wann es von denen letzteren gebraucht wird in einem Gläßgen Stahlwein, und von denen erstern in weissen Wein, jedoch muß der Leib vorhero wohl gereiniget werden durch 1. auch 2. mahliges purgiren, das seinen Effect wohl thut, und so verfährt man auch in der Wassersucht, Gelbsucht u. andern dergleichen Malo, auch in Verstopfung des Magens, jedoch so diese gar zu sehr überhand genommen hätte, muß man erst 1. oder 2. Vomitiv gebrauchen, und alsdann mag der Patient gantz gewiß einen guten Succes hoffen: Und auf solche Art thut es bey anderen Zufällen, von Verschleimung des Magens, oder unreinen scorbutischen Geblüt herrührend, gleichen Effect, indem es den Magen öfnen, u. das Blut reinigen wird.

Diejenigen so sich Herbst- und Frühlings-Zeiten derer mineralischen Wasser bedienen, die nehmen in dem ersten Glaß Wasser eine doppelte Dosin ein, so wird man mit Verwunderung sehen, was es vor Effect hat, massen es das Wasser abführet, und dabey den Magen stärcket und also ein sonderbar soulagement vor zarte Naturen.

Dieses Elixir ist sehr gebräuchlich bey denen Seefahrenden von hoher und niedriger Condition, und nimt es ein jeder mit auf die Reise, weil es ein souverain Præservativ gegen alle ansteckende und Pestilenzialische Kranckheiten ex Miasmate venenato und auch gegen den Scharbock befunden ist.

Und eben diß ist dasjenige Elixir, welches das Leben so vieler Seefahrenden Personen auf dem Schif vom Capitain Beesly, kommende von Jamaica, erhalten hat, wie es etlichemal in der Gazette in Londen öffentl. publicirt worden, auch es der Capitain unter seiner eignen Hand attestirt hat; es hat denen Krankheiten in denen kalten Nordländern gewehret, u. ist remarquabel, daß von allen denjenigen, so daselbe gebraucht, auch kein einziger inficirt worden, wodurch daß dieses Elixir einen solchen Ruhm u. Lob erlangt, daß gar wenig Leute so wohl zur See, als auch zu Lande jetzo eine Reise antreten, welche nicht davon einen guten Vorrath mitnehmen.

Es kan viele Jahre gut bleiben und seine völlige Krafft behalten, wann es nur wohl verwahret wird, daß keine Lufft darzu kommen kan, und können viele tausend Menschen bey einer Armée zu Lande oder auf einer Flotte zur See dadurch soulagirt und salvirt werden.

Es hilft für hitzige Fieber, Durchlauf, Grimmen, Schneiden und Schmertzen im Leibe und in den Gedärmen, gehling zustossende Flüsse, Schnupfen und andere hier oben benahmte Kranckheiten.

Es ist in grossem Estim bey nahe durch gantz Europa, und gehet gar viel in die so genannte Englische Plantagien, wird auch vor nicht allzu hohen Preiß verkauft, so daß ein jeder auch seinen Nutzen dabey finden kan.

Dieses Elixir ist nebst dem Haarburger Lebens Oehl in Franckfurt bey Hrn. Johann Adam Hofmann seel. Wittib, im rothen Hauß auf dem Marckt im Commißion zu haben; Ebenfalls ist es auch bey Georg Friedrich Reithardt in denen 3 schwedischen Cronen auf der Fridburger Gaße nebst noch andern hierunten folgenden authentischen Medicamenten zu haben. Als

1.) Das Elix. parv. Stomach. Pectorale. a 45. Kr. 2.) Ein Elixir vor Mutter-Wehe. a 1 Rthlr. 3.) Die Englische Stein-Medicin. a 5. fl. 45 kr. 4.) Die Quinta Essentia Astralis. a 36. Batzen. 5.) Die Quinta Essent. aromatica prætiosa, seu Balsam. anticholericus a 16. Batzen. 6.) Ein Schmerz linderendes Mittel vors Podagra nebst darzu gehörigen Pillen. a 4. fl. 20. Kr. 7.) Ein approbirtes Augen-Wasser. a 30. kr. 8.) Ein Mittel die Zahn-Schmerzen zu vertreiben daß sie Zeit Lebens nicht wieder kommen, und der Zahn dennoch nicht ausgenommen wird. 2. fl. 9.) Ein Englisches Schönheits-Wasser. 1. fl. 10.) Das Eau de Carmes oder Melissen-Geist 20. kr. 11.) Das Eau admirabel. 1. fl. 12.) Eine sonderbahre und gewisse Medicin vor alle venerische Saamen Flüsse beyderley Geschlechts da sich der Patient selbst damit helffen kan, die Portion 5 Rthlr. und noch: 13.) Eine gewisse probate Medicin vor die venerische und Chronischen Kranckheiten selbsten, welche gar keine Salivation noch einige Schmerzen erwecket, womit sich ebenfalls einer selbst ohne Beyhülffe eines andern, auch sonder einiger Sorge und Gefahr bedienen kan, und diesen Vortheil dabey hat, daß er sein Geschäffte ungehindert abwarten kan. 14.) Unterschiedliche Gattung Chymica Pharmaceutica bey Pfundweiß sind auch zu haben. Ein jeder beliebe sein Anliegen ausführlich und schrifftlich zu melden, in und auser der Meße können die Briefe nach Franckfurth in die 3. Schwedische Kronen, wie auch nacher Maynz in dem Sonnebnerg neben der Post addreßiret werden. Die Briefe aber bittet man franco zu übermachen.

Cum Gratia & Privilegio Regis & Elect. Saxoniæ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten

Examinirt - und Approbirten

Schneeberger Gifft- und Magen-Pulvers/

So zu Pestilentz-Zeiten / in hitzigen / auch drey und vier tägigen Fiebern / und sonst wieder andere Leibes-Kranckheiten sehr nützlich zu gebrauchen/aus wohlgegründeter Erfahrung zugerichtet von köstlicher Specerey/hiesigen und ausländischen Gewächsen/wie ein Theil vor Augen/und man allhier noch etliche 40. Stücke darunter präpariren sehen kan / und ein jedes mit Nahmen genennet wird. Und weil es durch die Gnade GOttes von meinen lieben seligen Vater/Herrn Jacob Trögern dem Aeltern/von 64. Jahren her/an viel tausend Menschen / so wohl in als ausserhalb des Landes/approbiert / gut und gerecht erfunden / und damit ist gerathen und geholffen worden/hat es(GOtt sey Danck) ein gutes und grosses Lob erreichet / dahero denn solches nicht allein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen/sondern auch in gantzen Stifft Würtzburg/und Hertzogthum Francken/an allen und jeden Orten wo es uns beliebt / so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten / frey öffentlich feil zu haben und zu verkauffen/uns durch herrliche Privilegia von unsern Gnäd. Churfürsten und Herrn / Hertzog Johann Georgen dem Dritten / Hochsel. Andenckens / wie auch von unsern jetzt regierenden Allergnäd. König und Churfürsten zu Sachsen / Hertzog Friedrich Augusto / und nunmehro auch von Ihro Churfl. Gnaden und Herrn/ Herrn Lotharius Frantz / Churfürsten zu Mäintz / und Bischoff zu Bamberg / wie auch von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Herrn / Herrn Johann Philipp / Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken / Allergnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/ sondern auch einen jedweden/so dergleichen unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll. Daß aber dieses Gifft- und Magen-Pulver jederzeit tüchtig und unverfälscht bereitet wird / bezeuget die tägliche Erfahrung ; Und erfordert solches auch die dißfals E. Wohl-Edlen und Hoch-Weisen Raths in Schneeberg/ als unserer gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht/Dero/und des gnädigsten Privilegii Inhalt zu folge/alle Jahr eine Probe auffs Rath-Hauß zu lieffern / wir verbunden.



ERstlich in bösen Lüfften und Pestilentz-Zeiten / soll ein jeglicher Mensch alle Morgen eine gute Messerspitze dieses Pulvers / wie man kan / es sey in Wein oder Brandtewein oder in Zucker / wie ein Tryfenet / oder wie es von uns gekaufft wird / einnehmen / so ist der Mensch 24. Stunden versichert vor allen Gifft mit GOttes Hülffe. Hat aber iemand was unreines von Gifft bekommen / so nehme eine Person über zwölff Jahr ein halb Qvintlein in warmen Wein oder Eßig mit ein paar Messerspitzen Theriac / oder das Pulver allein / ein Qvintlein schwer / so treibet es den Gifft durch den Schweiß oder Brechen aus mit GOttes Hülffe.

Zum 2. dienet es Jungen und Alten Leuten die schweren Husten und kurtzen Athem haben/die sollen eine Zeitlang Abends und Morgens dieses Pulver fleißig brauchen / allezeit zwey oder drey Messerspitzen einnehmen in Wein Brandtewein oder trucken gessen / mit Zucker vermengt / es treibet viel bösen Schleim von Hertzen und eröffnet die Lufft-gänge der Lungen und Leber / und erhält den Menschen bey guter Gesundheit.

Zum 3. vor geronnen Blut im Leibe / es sey von Heben / Fallen oder Schlagen / vom Stechen oder Seitendrücken zum Hertzen / ein Qvintlein in warmen Wein oder Eßig eingenommen / und darauff geschwitzt / so zertheilet es das Geblüt.

Zum 4. führets aus die bittere Gall / und reiniget das Miltz von allem unreinen Geblüt / wehret der Gelbsucht/ verhütet Geschwulst und Wassersucht / und führet aus allen faulen Schleim und verlegene Magen-Fieber/ alten Personen ein Qvintlein / jungen und mittelmäßigen ein halb Qvintlein schwer in Eßig Wein oder Cordobenedicten-Wasser eingegeben und wohl darauff geschwitzet. So aber ein Mensch das drey oder vier tägige Fieber hat / der brauche es dreymahl nach einander.

Zum 5. wer zur Aderlassen und ins Bad gehen will / nehme 2. oder 3. Messerspitzen dieses Pulvers in warmen Wein oder Bier ein / so reiniget es das böse Geblüth durch den Schweiß / und vertreibet die gesaltzene Phlegmatica/Raude und Krätze/davon viel andere Kranckheiten erfolgen und herkommen.

Zum 6. ist zu mercken / welcher Mensch dieses Pulver in ein Tryfenet mit Zucker vermengt / so wird es lieblicher einzunehmen / solch Tryfenet sollen diejenigen fleißig brauchen / die sehr husten und schweren Athem haben / auch mit Sand und Grieß beladen seyn / und wer es thun kan / soll ihm ein Viertel-Pfund mit einander kauffen / ja alle Menschen sollen dieses edle Pulver vor einen köstlichen Schatz halten / nechst GOtt die Gesundheit in fleißige Obacht nehmen / sonderlich aber reisende Personen / wenn hitzige pestilentzialische Fieber oder anfallende Seuchen und Kranckheiten regieren / alle Morgen und Abend etwas davon einnehmen / präserviret mit GOTTES Hülffe vor vergiffteter Lufft / bösen Gestanck / reiniget das böse Geblüt und treibet viel Unreinigkeit aus dem Leibe.

Zum 7. An vielen Orten mischen die Leute auch dieses Pulver unter Holderbeern Lattwerg oder Wacholder / und verwahren es zum Gebrauch / unter ein Pfund Lattwerg / vier Loth Pulver / und brauchen es vor obgemeldte Kranckheiten / auch kan man den Vieh von dieser Artzeney eingeben / so es kranck wird / und auffläufft.

Zum 8. die gantze Wurtzel / als Rebarbara / Angelica / Beerwurtzel / Calmus / so darbey sind wer ein Paqvet kaufft / kan man klein schneiden in Wein oder Brandtewein und davon trincken / sind gut vor mancherley Kranckheiten / oder gantz bey sich getragen offt ein wenig gessen oder im Munde behalten / absonderlich in Pestzeiten / oder anfallende Seuchen / auch andern Leuten so Wasser trincken müssen / sehr nützlich.

Auch haben wir ein köstlich und wohlriechend

Fluß-Haupt- und Hirn-Pulver.

Welches präpariret wird von allerhand wohlriechender Specerey / und wer es in die Nase zeucht sonderlich eh man sich wäscht des Morgens / auch zu ander Zeit des Tages / es reiniget das Gehirn / verzehret die übrige Catharren und Haupt-Flüsse / und zeucht viel Schleim aus der Nase heraus gar sittsam / und vertreibet den Schwindel / stärcket das Gedächtniß / und bringet den Menschen seinen verlohrnen Geruch wieder.

Dieses Edle / und Recht-Recht-Gerechte / nun von 64. Jahren hero approbirte Schneeberger Gifft- und Magen-sambt den Fluß-Haupt- und Hirn-Pulver / und andere wohlbekandte Stücke / als: das Recht-Recht Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster / Elixir Proprietatis Pestilenziale, vortreffliche Hertz- und Haupt-Morschellen / den Edlen Gnaden- und Lebens-Schlag-Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das köstliche Pulver des Lebens / vor Lungen-Leber- und Miltz-Weh / einen guten und gerechten Theriac / werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt, von uns Thomas / (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seeligen hinterlassenen resp. Bruder) und ältesten Sohn / **Johann Andreas denen Trögern / sambt dessen Eydam Paulus Julius Gräffenhorst / Apotheckern /** zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinem gedachten seeligen Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie fälsch- und betrüglich von ihnen vorgeben wird /) ordentlicher Weise nicht nur erlernet / sondern auch in die 39. Jahr practiciret / sich auch auff ergangenen Königl. und Churfl. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residentz-Stadt Dreßden durch den berühmten Herrn Stadt-Physicum, und hier zu Hochverordnete Herren / Herren Commissarien examiniren, (wiewohl solches vorhero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Käys. Maj. Reichsfr. Stadt Cöln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen /) nachgehends auff ebenmäsig. Allergn. Churfl. Hohe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio von E. E. Hoch- und Wohl-Weisen Rath der Stadt Schneeberg / und nunmehro auch auff der Hoch-Fürstl. Würtzburgischen Cantzley über obgemeldte Wahren **Cörperlich Vereyden lassen /** und seynd wir in erwehnter Stadt Schneeberg allerseits Ansäßige / Bürger und Inwohner.

Wannenhero sich iedermänniglich vor betrüglich-stümpelhafft und verfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff oben beygedruckte Wappen / welche auch allezeit an unsern Stand öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben / auch in Leipzig alle 3. Messen des Jahrs (so lange GOtt will) halten / und an Ambt-Hauß auff dem Thomas Kirch-Hoff unsere Buhde haben.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. et Elect. Saxon.æ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten

Examinirt- und Approbirten

Schneeberger Heil-Pflasters/

Aus wohlgegründeter Erfahrung zugericht von köstlichen Heil- und Wund-Kräutern/ auch andern ausländischen kostbaren Stücken/ wie sein edler annehmlicher Geruch/ Krafft und Würckung wird ausweisen/ auch Gottlob/ an viel tausend Personen probirt/ gut und gerecht erfunden worden/ wer es braucht wird mit Verwunderung erfahren/ was es vor eine Edle Gabe GOttes ist/ denn es keine Hitze/ grosse Geschwulst/ faules Fleisch/ und gar nichts Unreines in einen Schaden kommen läst/ hält es rein und weiß/ heilet von Grund aus. Und weil durch die Gnade GOttes vielen tausend Menschen/ so wohl in als ausserhalb des Landes/ in etlichen 60. Jahren in manchen unheilbaren Schäden damit ist gerathen und geholffen worden/ hat es/ GOtt sey Danck/ ein gutes und grosses Lob erreichet/ dahero denn solches nicht allein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen/ sondern auch in gantzen Stifft Würtzburg/ und Hertzogthum Francken/ an allen und jeden Orten wo es uns beliebt/ so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten/ frey öffentlich feil zuhaben und zu verkauffen/ uns durch Herrliche Privilegia von unsern Gnäd. Churfürsten und Herrn/ Hertzog Johann Georgen dem Dritten/ Hochsel. Andenckens/ wie auch von unsern ietzt regierenden Allergnäd. König in Pohlen/ und Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Friedrich Augusto/ und nunmehro auch von Ihro Churfl. Gnaden und Herrn/ Herrn Lotharius Frantz/ Churfürsten zu Maintz/ und Bischoff zu Bamberg/ wie auch von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden u. Herrn/ Herrn Johann Philipp/ Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken/ Allergnädigst/ Gnädigst u. Gnädigst ist erlaubet worden/ sondern auch einen jedweden/ so dergleichen unter unsern Nahmen führen wolte/ solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll. Das aber dieses Pflaster jederzeit tüchtig u. unverfälscht bereitet wird/ bezeuget die tägliche Erfahrung; Und erfordert solches auch die dißfals E. Wohl-Edlen und Hoch-Weisen Raths in Schneeberg/ als meiner gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht/ Dero/ und des Gnädigsten Privilegii Inhalt zu folge/ alle Jahr eine Probe auffs Rath-Hauß zu lieffern/ ich verbunden.



ERstlich dienet es vor alle hitzige Schäden/ absonderlich so sich iemand an seinem Leibe verbrandt hat/ es sey womit es wolle/ daß die Haut gantz abgienge/ so streiche man dieses Pflaster gar dünn auf Leinwand/ und lege es über/ ob es ihm gleich anfangs ein wenig Schmertzen macht/ soll man es gedultig leiden/ denn es zeucht die Hitze aus/ die Blasen soll man auffschneiden/ damit das gelbe Wasser wegkommt/ und so ohngefehr ein Tag vorbey ist/ empfindet der Mensch fast nicht/ daß er einen Schaden an seinem Leibe hat/ und wird sich verwundern/ was er innerhalb 8. oder 14. Tagen nechst Gott damit heilen und zurecht bringen kan. Probatum est.

2. Vor böse hitzige und flüßige Augen/ auff ein sämisch Leder streichen/ und auff den Ancken oder Genick gelegt/ zeucht die Flüß hinweg/ dabey aber soll man schröpffen lassen.

3. So dann einem aus Zahn-Schmertzen die Backen auffgeschwollen/ der lege dieses Pflaster auff die Geschwulst/ oder auff schwartz seiden Band gestrichen/ und eines Groschens breit auf die beyden Schläff gelegt/ ist auch gut/ benimmt auch die Haupt-Wehtagen/ so es auff die Stirn gelegt wird.

4. Da durch grosse Hitze der Hals verfehret/ und man die Bräune befürchtet/ lege man diß Pflaster auff den Hals bis hinter die Ohren/ dabey durch fleißiges Spritzen den Hals gereiniget.

5. So ein Weib eine böse Brust bekömmt/ daß Löcher drein werden/ nur dieses Pflaster fleißig gebraucht/ heilet von Grund aus/ aber man soll es in allen Schäden dünn ausstreichen.

6. Befindet ein Mensch grosse Schmertzen an der recht- und lincken Seiten/ um die Gegend des Gürtels/ der lege ein Pflaster drauff.

7. So auch einen Menschen die Leber erhitzt/ ingleichen da er Mangel am Miltz hätte/ der lege diß Pflaster auff die Seiten/ wo es ihm mangelt.

8. Leidet jemand grosse Lenden-Schmertzen/ der lege diß Pflaster über.

9. Für die Schäden so verborgen sind/ sie mögen Namen haben wie sie wollen/ es seyn Eiter-Beulen/ gleich den Apostemen/ oder sonst Geschwär/ die heilet es aus dem Grunde.

10. Ist dieses Pflaster gut zu gebrauchen/ wenn einer in Glaß/ Nägel oder Dornen tritt oder stöst/ abend und morgens fleißig verbunden/ es ziehet alles was unsauber ist/ heraus.

11. Solte ein Mensch vom Fallen oder durch Schläge im Leibe eine Ribbe verletzt oder beschädigt haben / daß er sich weder regen noch wenden und keinen Athem schöpffen kan / der lege ein groß Pflaster über / wo der Schmertzen ist. It. Wer einen Fuß vertreten oder ein Glied verrenckt / davon er Stechen / Geschwulst und Schmertzen empfindet / der streichs auff Leder und lege es über / es muß aber bald gebraucht werden.

12. Zu gleicher weise da ein Mensch frische Wunden empfinge / es sey am Leibe / wo es wolle / nur das Pflaster übergelegt / heilet von Grund aus / läst keine Hitze noch Geschwulst zu / kommt auch nicht zu schweren / so es den ersten Tag alsbald gebraucht wird / gleicher weiß soll es auch alsbald übergelegt werden auf die Beulen so vom Stossen mit Blut unterlauffen / so richt man in einem Tag oder zwey mehr aus / als sonst in vielen / ist schon offt probirt und gut befunden worden.

13. Wer einen alten offenen Schaden an Leib / Arm und Beinen hat / der leg das Pflaster über / es heilet von Grund aus / und benimmt die Hitz und Schmertzen.

14. Hätte sich iemand auff einen Nagel geschlagen / oder ein Glied beschädiget / daß es voll Blut laufft / der schneide zu erst die Blasen auff / laß das schwartze Blut heraus lauffen / und leg das Pflaster über / so heilet es wieder ohne Schmertzen in kurtzer Zeit.

15. Wer die Füsse oder Händ erfröhret / der leg das Pflaster über / es öffnet und heilet solche. Solte auch ein Mensch Pestilentz-Beulen bekommen / der leg das Pflaster über / es öffnet / reiniget und heilet solche rein aus. Wem die Nagel-Wurtzen schwehren / der leg das Pflaster über.

16. Da ein wütiger Hund einen Menschen gebissen / der leg diß Pflaster über / es heilet den Biß / es sey auch von was Thier solcher geschehen.

17. So ein Mensch in Kinds-Blattern liegt / welche Blattern unter sich fressen / auch grosse Ruffen und Masenlöcher bekommt / dem lege man diß Pflaster über.

18. Gleicher massen so einer in Kranckheit sich aufgelegen / daß er vor Schmertzen nicht ruhen kan / der leg dieses Pflaster über / dienet überaus zu solchen Schäden.

19. Ist diß Pflaster gut für reisende Leut / den die Füß erböllen / Blattern und Hitz darinnen haben / die können aufflegen / so zeucht es die Hitz aus / aber die Blasen soll man zuvor erst auffmachen.

20. Für das Rothlauff oder ander hitzige Geschwulsten und unversehene Entzündungen / lege man das Pflaster über / so weit es roth ist.

21. Befinden sich am Menschen Speck beulen oder dergleichen gifftige aus bösen Geblüt entspringende Beulen / der lege das Pflaster über / da solche sich öffnen / heilet es gemachsam zu.

22. Vor die hitzigen Geschwür an kleinen Kindern / Hundschieden genandt / das Pflaster über geleget / heilet sie / auch vor die Elster- und Hüner-Augen gebraucht / den Fuß oder Glied in warm Wasser gesetzt / daß es ein wenig weich wird / und abgeschnitten / das es blutt / diß Pflaster gebraucht / heilet mit Gottes Hülffe.

23. So haben auch dieses Pflaster etliche Podagraische Leut übergeschlagen / welche so gute Linderung gespüret / daß sie selbiges weiter gebrauchen / und sehr dienlich befunden / ingleichen so eine Frau die mit schwehrem Leibe gehet / grosse Hitze und Schmertzen vom bösen Geblüt in ihren Beinen hat / streich es auff ein sämisch Leder / so groß sie es bedarff / und übergelegt / sie wird gute Hülff und Linderung empfinden.

24. Da ein Pferd unter dem Sattel geschwöllet / oder also verderbet / daß tieffe Löcher hinein gefallen / der leg das Pflaster über es thut seine Würckung / wenn gleich der Sattel auffgeleget / und weiter gereist wird.

25. Begiebt sichs aber / daß ein eilender Curirer zu Pferde sich wund reitet / der streiche das Pflaster auff Leder / und leg es auff den Schaden / womit er fort reiten kan.

26. Man kan dieses köstliche Brand-Heil- und Wund-Pflaster viel Jahr lang gut behalten und streichen auff sämisch Leder / Leinwand / Pappier oder was man will / und überlegen / ob es im Anfang ein wenig zeucht / soll man es nicht abnehmen / es währet nicht lange / hernach fühlet der Mensch keinen Schmertzen mehr im Schaden / davor er GOtt zu dancken schuldig ist.

27. Letzlich ist auch hier in acht zu nehmen / daß auff ein hart und hitzig Geschwör oder Blut-Beul dieses Pflaster anfangs nicht soll gebraucht werden / eh es zeitig ist / biß 6. 7. oder 8. Tage vorüber seyn / dazu brauch erstlich folgende Stück: Nimm Käß-Pappelblätter oder Eibisch-Blätter / mach sie dürr und klein zu Pulver / und mit Geiß oder Ziegenmilch bey einem Kohlfeuer / mach ein Bräulein oder Sälblein draus / wer es hat / kan einen Löffel voll Lilien- oder Baumöl darzu thun / und etliche mahl warm übergelegt / erweicht das harte Geschwör / und zeucht es auff / hernach mit diesem Pflaster ausgeheilet. Zu gedencken: wo es an der Haut ein wenig anklebt / der nehme Butter / bestreich den Ort damit / es gehet rein ab / und macht die Haut wieder schön weiß.

Dieses Edle / Recht-Recht-Gerechte nun von 62. Jahren hero approbirte Schneeberger Heil-Pflaster / und andere wohlbekandte Stücke: Als Elixir Proprietatis Pestilenziale, köstliche Hertz- und Haupt-Morschellen / den Edlen Gnaden- und Lebens-Schlag-Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das köstliche Gifft- und Magen- wie auch Fluß- Haupt- und Hirnpulver / sambt den Pulver des Lebens vor Lung- Leber- und Miltz-Weh / einen guten und gerechten Theriac / werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt von uns Thomas (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seel. hinterlassenen resp. Bruder /) und ältesten Sohn / Johann Andreas denen Trögern / nebst dessen Eydam Paulus Julius Gräffenhorst / Apotheckern / zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinen sel. Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie fälsch und betrüglich von ihnen vorgeben wird) ordentlicher Weise nicht nur erlernet / sondern auch in die 37. Jahr practiciret / sich auch auf ergangenen Königl. Poln. und Churfl. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residentz-Stadt Dreßden durch den berühmten Stadt-Physicum, und hierzu Hoch-verordnete Herren / Herren Commissarien examiniren, (wiewohl solches vorhero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Käys. Maj. Reichsfr. Stadt Cöln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen /) nachgehends auf ebenmäsig. Allerg. Churfl. Hohe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio von E. E. Hoch- und Wohl-Weisen Rath der Stadt Schneeberg / und nunmehro auch auff der Hoch-Fürstl. Würtzburgischen Cantzeley über obgemeldte Wahren Cörperlich Vereyden lassen / und seynd wir in erwehnter Stadt Schneeberg allerseits Ansäßige / Bürger und Inwohner. NB. Wannenhero sich iedermänniglich vor betrüglich-stümpelhafft- und unverfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff oben beygedruckte Wappen / welche auch allezeit an unsern Stand öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben / auch wir in Leipzig alle 3. Messen des Jahrs (so lange Gott will) halten / und an Ampt-Hauß auff den Thomas Kirch-Hoff unsere Buhde haben.

Cum Gratia & Privilegio Regis & Elect. Saxoniæ,

Kurtze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten
Examinirt - und Approbirten

Schneeberger ELIXIR II VITÆ
Seu PROPRIETATIS PARACELSI
PESTILENZIALE,

So von etlichen Ingredientien verbessert / und nechst GOtt eine bewährte Artzney für viele Kranckheiten ist / und zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit dienet. Und weil es durch die Gnade GOttes von meinen lieben seligen Vater/Herrn Jacob Trögern dem Aeltern/von 64. Jahren her/an viel tausend Menschen / so wohl in als ausserhalb des Landes/approbiert / gut und gerecht erfunden / und damit ist gerathen und geholffen worden/hat es (GOtt sey Danck) ein gutes und grosses Lob erreichet / dahero denn solches nicht allein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen/sondern auch in gantzen Stifft Würtzburg/und Hertzogthum Francken/an allen und jeden Orten wo es uns beliebt / so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärckten / frey öffentlich feil zu haben und zu verkauffen/ uns durch herrliche Privilegia von unsern Gnäd. Churfürsten und Herrn / Hertzog Johann Georgen dem Dritten / Hochsel. Andenckens / wie auch von unsern jetzt regierenden Allergnäd. König und Churfürsten zu Sachsen / Hertzog Friedrich Augusto / und nunmehro auch von Ihro Churfl. Gnaden und Herrn/ Herrn Lotharius Frantz / Churfürsten zu Mäintz / und Bischoff zu Bamberg / wie auch von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Herrn / Herrn Johann Philipp / Bischoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken / Allergnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/ sondern auch einen jedweden/ so dergleichen unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll. Daß aber dieses Elixir und Hertz-Morschellen jederzeit tüchtig und unverfälscht bereitet wird/ bezeuget die tägliche Erfahrung ; Und erfordert solches auch die dißfals E. Wohl-Edlen und Hoch-Weisen Raths in Schneeberg/ als unserer gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht/ Dero/und des gnädigsten Privilegii Inhalt zu folge/alle Jahr eine Probe auffs Rath-Hauß zu liefern / wir verbunden.



Köstlich dienet es denen Menschen / die keine Lust und Appetit zum Essen haben / stärcket den Magen und bringet ihn wieder zur Dauung / führet aus die Gall und faulen Schleim/ davon die Gelbesucht / Magen-Fieber / Hauptweh und andere Kranckheiten entstehen. So aber der Magen durch unverdauliche Speise gantz verderbet worden / der brauche zuvor eine gute Purgation / hernach Abends und Morgens eine Stunde vor der Mahlzeit 15. 20. biß 30. Tropffen / eingenommen / in kalten Wein/warmen Bier / Fleisch-Brüh/ oder wie man will. Den Kindern aber / kan man so viel Jahr sie alt sind / so viel Tropffen / in warmer Suppen/oder kalten Bier eingeben.

Zum 2. in Pest-Zeiten / alle Morgen 18. oder 20. Tropffen gebraucht/ ist ein köstlich Präservativ vor allen Gifft mit GOttes Hülffe.

Zum 3. so einem die Pest oder ein gifftig Fieber anstöst/ der nehme alsobald einen halben Löffel voll ein/wie oben gemeldt / und wohl darauff geschwitzt/so wird es ihm nichts schaden / so es zwischen 24. Stunden gebraucht wird.

Zum 4. ist es auch denen Weibs-Personen sehr nützlich / es erwärmet die kalte Natur / führet die Monath-Zeit / wo sich solche schützen wolle : Auch Sechswöchnerin brauchen allezeit übern andern Tag 20. biß 30. Tropffen in warmen Bier oder Brandtewein / reiniget sie nach der Geburt / indem manch Weib aus den Sechs-Wochen gar ungesund gehet/die werden Ursach haben GOtt davor zu dancken.

Zum 5. so ein klein Kind kranck ist / so nehme die Mutter 20. biß 30. Tropffen in warmen Bier oder Wein ein und säuge das Kind / es wird durch die Mutter-Brust so subtile / diese Artzeney an sich ziehen und genesen mit GOttes Hülffe.

Zum 6. alle reisende Personen sollen von diesen Magen-Elixir / auch Gnad- und Lebens-Balsam allezeit etwas bey sich führen / absonderlich wann anfallende Seuchen und Kranckheiten graßiren/ zu einem Präserva- / nechst GOtt fleißig gebrauchen. So bekömmt auch mancher Mensch auff der Reiß/von etlicher übel zuge-

richteter Speiß und bösen Getranck / offtmahls eine Leibes-Beschwerung / daß er mit solcher Artzeney einer grossen Kranckheit vorkommen kan. Und dahero diejenigen welche dieses Elixirium zum wenigsten alle Woche 2. mahl gebrauchen / wann sie schon kranck werden / ist ihnen desto leichter zu helffen / weil nicht viel Unreines bey ihnen seyn kan. Probatum est.

Von der Krafft und Tugend dieser köstlichen

Morschellen / Hertz-Stärck oder Brust-Zucker /

Zum Ersten ist er ein Schlüssel des Menschlichen Leibes / denn er eröffnet die Lufftröhren der Lungen und Leber / so man Abends und Morgens ein Qvintlein schwer einnimmt.

Zum 2. schreibet Theophrastus / daß dieser Zucker gut sey dem Gehirn / und stärcket die Memorien / zu behalten ein gut Gedächtniß / vertreibet den Schwindel im Haupt / aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum 3. ist er gut für das Erbrechen / so von Kälte des Magens kömt / auch vor das Keichen / Husten und Engigkeit des Hertzens / vertreibet die übersteigende Ohnmacht / abends und morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum 4. Weibs-Personen / die in ihrer Natur ungesund sind die stärcket er / und reiniget die Mutter / und werden ihrer viel so diese Hertz-Morschellen gebrauchet / GOtt davor dancken.

Zum 5. stärcket dieser empfindlich das Hertz / erfreuet alle Lebens-Geister / daher ihn auch alle krancke und gesunde Menschen jung und alt schwangere Weiber / vor und nach der Geburth Abends und Morgens einer Haselnuß groß / oder ein Qvintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen / er verwahret mit der Hülffe GOttes vor vielerley Kranckheiten / so von bösen Geblüt faulen Schleim und der Gallen verursachet werden. Er wird zugerichtet mit Fleiß von allerhand köstlichen Specereyen / darzu GOtt seinen Seegen und Gnade reichlich einem jeden geben wolle.

Dieses köstliche / und Recht-Recht-Gerechte / nun von 64. Jahren hero approbirte Schneeberger Elixirium und Hertz-Morschellen / sambt andern wohlbekandten Stücken / als: den Edlen Gnaden- und Lebens-Schlag-Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das Recht-Recht Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster / das köstliche Gifft- und Magen- wie auch Fluß-Haupt- und Hirn-Pulver / sambt den Pulver des Lebens / vor Lungen- Leber- und Miltz-Weh / einen guten und gerechten Theriac / werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt, von uns Thomas / (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seeligen hinterlassenen resp. Bruder) und ältesten Sohn / Johann Andreas denen Trögern / sambt dessen Eydam Paulus Julius Gräffenhorst / Apotheckern / zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinem gedachten seeligen Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie fälsch- und betrüglich von ihnen vorgeben wird /) ordentlicher Weise nicht nur erlernet / sondern auch in die 39. Jahr practiciret / sich auch auff ergangenen Königl. und Churfl. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residentz-Stadt Dreßden durch den berühmten Herrn Stadt-Physicum, und hier zu Hochverordnete Herren / Herren Commissarien examiniren, (wiewohl solches vorhero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Käys. Maj. Reichsfr. Stadt Cöln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen /) nachgehends auff ebenmäsig. Allergn. Churfl. Hohe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio von E. E. Hoch- und Wohl-Weisen Rath der Stadt Schneeberg / und nunmehro auch auff der Hoch-Fürstl. Würtzburgischen Cantzley über obgemeldte Wahren Cörperlich Vereyden lassen / und seynd wir in erwehnter Stadt Schneeberg allerseits Ansäßige / Bürger und Inwohner.

Wannenhero sich iedermänniglich vor betrüglich- stümpelhafft und verfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff oben beygedruckte Wappen / welche auch allezeit an unsern Stand öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben / auch in Leipzig alle 3. Messen des Jahrs (so lange GOtt will) halten / und an Ambt-Hauß auff dem Thomas Kirch-Hoff unsere Buhde haben.

Mit Römischer Käyserl. Majestät Allergnädigsten PRIVILEGIO

wird verkaufft der Gerechte und Approbirte

SPIRITUS BEZOARTICUS OLEOSO-BALSAMICUS

Welcher so wohl Præservative als Curative mit guten Nutzen gebrauchet werden kan.



Es ist dieser Spiritus sehr flüchtig und durchdringend / und ein rechtes Salvolatile oleosum, so daß es eines von den besten Artzneyen ist / welches in vielen Kranckheiten / bey alten und Jungen / Manns- und Weibs-Personen mit grossen Nutzen kan gebraucht werden / wie ein jeder solches an sich selbst erfahren wird / denn fast kein Medicament zu finden / daß sich mit allen Naturen so geschwind kan comportiren, und seine Würckung erweisen / als dieses. Es dienet curative & præservative vor die schwere Noth / Schlag / Engbrüstigkeit / Keichen / Husten / und andere Brust- und Lungen-Beschwerungen / so von kalten Flüßen herkommen / wieder verderbten Magen und Appetit, Seitenstechen / Miltz und andere Verstopffungen / bringet das Geblüt wieder in seine Ordnung / und treibet das Unreine durch den Schweiß und Urin hinweg; Man braucht es auch mit Nutzen in allen hitzigen- bösen- ingleichen in 3.

oder

oder 4. tägigen Fiebern/ allemahl eine gute Stunde vor dem Paroxysmo genommen/ und darauff geschwitzet; Es treibet die Pocken Masern/ und Friesel durch die Schweißlöcher/ und allen Tartarum Grieß/ Sand und Stein durch die Urin-Gänge herans. Ist auch in allen Weiblichen Kranckheiten sehr bewehrt/ denen Schwangern stärcket es die Mutter und Frucht/ verhindert alle böse Zufälle/ wenn sie es währender Schwängerung wöchentlich 1. biß 2. mahl gebrauchen. In Kindes-Nöthen befördert es die Geburth/ und nach derselben die zurück gebliebene Nach-Geburth. Bey Kind-Betterin befördert es die verhaltene Reinigung/ davon sonsten der Friesel und gefährliche Fieber entstehen/ man kan auch denen Sechswochen-Kindern 1. biß 2. Tropffen davon eingeben / so werden sie vor das böse Wesen oder Fresel bewahret. Denen reisenden zu Wasser und Lande und welche nahe bey der See wohnen ist es ein köstliches Præservativ wieder den schädlichen Scorbut, massen es eines von denen besten Blutreinigenden Artzneyen ist.

Dosis ist bey erwachsenen 30. 40. biß 50. bey Jünglingen 20. biß 30. bey Kindern so viel Jahre sie alt sind so viel Tropffen zu gebrauchen/ und kan solches in Wein/ Bier / Thee oder gebrandten Wasser von kleinen Kindern aber in Mutter-Milch genommen werden.

NB. Die es frühe in Thee oder einem andern warmen Vehiculo nehmen wollen/ müssen es nicht zu heiß eintröpfflen/ so muß auch das Gläßlein bald wieder verbunden/ auch an keinen warmen Ort gesetzt werden/ damit das Volatile nicht fort gehet.

Dieser Hochprivilegirte Spiritus Bezoarticus Oleoso Balsamicus, **nebst andern guten und wohlbekandten Stücken als** : Elixir Proprietatis, Tinctura Bezoartica, **Balsam des Lebens/ Haupt- und Magen-Pulver/ einen gerechten Theriac/ köstlichen Haupt- und Schlag-Balsam/ einen abführenden Schnupff-Toback ꝛc. wird mit allen Fleiß** elaborirt **von Zacharias Schücken von Schneeberg.**

Krafft / Tugendt und Würckung des gerechten/ approbierten und unverfälschten Dürsten Blut oder Stein-Oels / welches gefunden wird in dem Seefeld / am Härmel-Joch in der Fürstlichen Grafschafft Tyrol.

ERstens: Ist dieses Oel gut für alles Gifft / den Leuten zu gebrauchen / in der Zeit der Pestilentz / und wann die Ungarische Kranckheit regiert / solches in einem Süpplein eingenommen / und damit gerauchert. Auch so ein Mensch den ausbeissenden Wurm in seinem Leib hat / dieses Oel angeschmiert / es vertreibet den Uberfluß der wilden Schüß im Kopff / nimm Wein-Essig und so viel Stein-Oel / unter einander abgemachet / und die Schläff darmit geschmieret / es wird besser. Wie auch für den Zahnwehe / ein oder zwey Tropffen auff ein Baumwoll gelassen / und auff den Zahn gelegt / es wird besser. Item / es löschet den Brand / und ist gut für alle Wildnüssen. Ist auch gut vor das Fieber / Lendenkrieß / und vor die Krätz / nach dem der Mensch alt / nach dem muß er auch Tropffen darvon gebrauchen.

Zum andern: Ist es auch gut dem Vieh zu gebrauchen / für alles Gifft / auch für Spitzmäuß / Nattern und Wißlen / in den Ställen dieselben zu vertreiben. Auch so ein Vieh geheckt oder gebissen / aufgeblähet oder geschwollen ist / solches eingeben / und darmit geraucht auff einer Glut / so wird es besser. Deßgleichen kan mans auch anschmieren in den Schlichten / so kommt ein lange Zeit kein Unzifer darzu. Auch so ein Pferdt geschwollen ist / oder sonst einen alten Schaden hat / denselbigen mit diesem Oel geschmieret / so heylet es. Item / so die Kühe trüben oder Blut harmen / von diesem Oel 40. oder 50. Tropffen eingeben / so stillet es ihnen: und so das Vieh einander reittet / solches Oel auff den Rucken geschmieret / so wird es besser.

Krafft / Tugendt und Würckung des gerechten/ approbierten und unverfälschten Dürsten Blut oder Stein-Oels / welches gefunden wird in dem Seefeld / am Härmel-Joch in der Fürstlichen Grafschafft Tyrol.

ERstens: Ist dieses Oel gut für alles Gifft / den Leuten zu gebrauchen / in der Zeit der Pestilentz / und wann die Ungarische Kranckheit regiert / solches in einem Süpplein eingenommen / und damit gerauchert. Auch so ein Mensch den ausbeissenden Wurm in seinem Leib hat / dieses Oel angeschmiert / es vertreibet den Uberfluß der wilden Schüß im Kopff / nimm Wein-Essig und so viel Stein-Oel / unter einander abgemachet / und die Schläff darmit geschmieret / es wird besser. Wie auch für den Zahnwehe / ein oder zwey Tropffen auff ein Baumwoll gelassen / und auff den Zahn gelegt / es wird besser. Item / es löschet den Brand / und ist gut für alle Wildnüssen. Ist auch gut vor das Fieber / Lendenkrieß / und vor die Krätz / nach dem der Mensch alt / nach dem muß er auch Tropffen darvon gebrauchen.

Zum andern: Ist es auch gut dem Vieh zu gebrauchen / für alles Gifft / auch für Spitzmäuß / Nattern und Wißlen / in den Ställen dieselben zu vertreiben. Auch so ein Vieh geheckt oder gebissen / aufgeblähet oder geschwollen ist / solches eingeben / und darmit geraucht auff einer Glut / so wird es besser. Deßgleichen kan mans auch anschmieren in den Schlichten / so kommt ein lange Zeit kein Unzifer darzu. Auch so ein Pferdt geschwollen ist / oder sonst einen alten Schaden hat / denselbigen mit diesem Oel geschmieret / so heylet es. Item / so die Kühe trüben oder Blut harnen / von diesem Oel 40. oder 50. Tropffen eingeben / so stillet es ihnen: und so das Vieh einander reittet / solches Oel auff den Rucken geschmieret / so wird es besser.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Bericht

Von denen Tugenden und Kräfften seiner TINCTURAE POLYCHRESTAE BALSAMICAE.

Diese Tinctur ist ein ungemeines eröffnendes, reinigendes und stärckendes Mittel, welches die zähe schleimichte Säffte zertheilet, die scharffe verderbte Galle corrigiret, sodann auch abführet, und übrigens die geschwächten Eingeweyde stärcket, und ihren verlohrnen Tonum restituiret. Hieraus folget, daß diese Tinctur eine herrliche Artzney in allen morbis chronicis oder solchen eingewurtzelten Kranckheiten seyn müsse, welche von verstopfften, verhärteten und verderbten Eingeweyden und übel beschaffenen scharffen und unreinen Blut und Säfften dependiren. Sie ist dahero ein unvergleichliches Mittel in malo hypochondriaco & hysterico, nemlich in der sogenannten Miltz-Kranckheit und Mutter-Beschwerungen, und der daraus entstehenden Melancholie; ferner in verstopffter und unordentlicher güldenen Ader und weiblichen monatlichen Reinigung, besonders zeiget sie sich kräfftig in Magen-Kranckheiten, in übel curirten kalten Fiebern, und zurück gebliebener Geschwulst, in Gallen-Fiebern, Colic, Flatulentz und verschlossenen Winden. In Cachexia und Hectic oder Auszehrung, in Wassersucht, in Krätze, Scorbut, wie auch venerischen Kranckheiten. Kurtz, sie ist ein grosses Blut-reinigendes und ungemein stärckendes Mittel. Uberdieß nun besitzet dieses Medicament auch eine wahre virtutem alexipharmacam nemlich eine solche Krafft, welche aller Malignität und Fäulniß widerstehet, selbige corrigiret und austreibet, und weil sie im geringsten nicht hitzig ist, so kan ich mit Grund der Wahrheit versichern, daß ich sie in Febribus acutis & malignis, als ein vortreffliches Medicament jederzeit bewährt gefunden, dahero ich mich auch derselben in contagieusen Kranckheiten und Fleck-Fiebern, in Blattern und Friesel sowohl curativè als præservativè mit erwünschtem Effect bedienet. Die Dosis ist von 10. Tropffen bis 30 und 40. nach Proportion des Alters. Nach Beschaffenheit der Kranckheit muß aber der Gebrauch einige Zeit continuiret und dabey eine convenable Diæt allerdings beobachtet werden. Man kan sich dieses Medicaments des Morgens etliche Stunden vor Tische, des Nachmittags und Abends bedienen, nachdem es die Umstände erfordern. Das beste und sicherste Vehiculum ist Wasser, das Loth kostet 4 Kr. Die Gläser sind versiegelt und mit meinem Pettschafft bezeichnet.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Nachricht

Von seinem

ARCANO ANTIPODAGRICO

Oder

Geheimen Mittel wider das Podagra und Gicht.

Es ist dieses ein Remedium externum, und zwar eigentlich ein gewisses besonderes Oleum, welches ich benebst andern bewehrten Specificis in die Form eines Pflasters gar füglich bringe. Dieses Pflaster leget und appliciret man auf die mit Gicht-Schmertzen beladene Glieder, wenn solche auch noch so hefftig geschwollen und inflammiret sind, und lässet solches so lange liegen, bis es den gehofften Effect gethan, und die Schmertzen, Geschwulst und Inflammation gehoben sind. Man kan sich wieder das Podagra und andere Species der Arthritidis Fixæ gewisse und wunderbare Hülffe in kurtzer Zeit versprechen, wenn anders das Malum nicht gar zu viele Jahre durch gedauert und eingewurtzelt ist. Dahero diejenigen, welche im Anfange sich dieses Mittels bedienen, zu ihrer grösten Verwunderung und Freude sich die gewisseste und baldigste vollkommene Hülffe und gäntzliche Ausrottung der Gicht und Podagra versprechen können. Es agiret dieses Pflaster dergestalt, daß es die Materiam peccantem arthriticam zertheilet und resolviret, sodann zur excretione per transpirationem præpariret, mithin darff man gewiß glauben, daß es nicht repellire oder zurück treibe.

Diejenigen, welche par Commission dieses Gicht-Pflaster haben, werden solches nicht anders, als versiegelt und mit meinem Pettschafft bezeichnet, liefern. Das Loth kostet 1. fl.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Bericht

Von der Krafft und Würckung seines

ELECTUARII CEPHALICI NERVINI.

DJeses Electuarium ist ein nicht genug zu preisendes Hülffs-Mittel wider die Epilepsie, Apoplexie, Paralysin, Melancholie, Maniam, und alle Affectus soporosos und comatosos. Uber dieses hat man sich auch von diesem Medicament gewisse Hülffe zu versprechen in scorbut rheumatismo und arthritide vaga, wie auch in Malo hypochondriaco und Mutter-Beschwehrungen und denen davon entstehenden übeln Zufällen. Es ist aber allerdings nöthig, daß man nach Beschaffenheit der Kranckheit den Leib zuvor mit dienlichen Mitteln reinige und præparire, zu welchem Ende meine Tinctura polychresta balsamica besonders heilsam ist, welche ohnedem bey diesem Electuario beständig mitgebrauchet werden kan. Mit dem Gebrauch muß man drey bis vier Monate anhalten, und dabey eine convenable Diæt observiren. Die Dosis ist ein Quintlein, oder zwey Messerspitzen des Tages zweymahl, Morgens und Abends. Es kostet ein Viertel Pfund 2 fl. Diejenige, welche von mir dieses Medicament in Commission haben, liefern selbiges mit meinem Pettschafft bezeichnet und verwahret.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Bericht

Von denen Eigenschafften und Kräfften seines Liquoris Antiloimivi Balsamici.

Es ist dieser Liquor ein grosses und sicheres Alexipharmacum & Analepticum, welcher in gefährlichen ansteckenden hitzigen Kranckheiten und Seuchen sowohl curative als præservative vortreffliche Dienste und Hülffe leistet. Besonders aber hat man dessen ungemeine Krafft und Würckung in hitzigen Fleck- und Frieselfiebern allezeit nach Wunsch bewährt befunden. In Febribus catarrhalibus malignis, Inflammations-Fiebern, Dysenterie hat man gleichfalls gewisse Hülffe zu gewarten; und vor die Blattern oder Pocken, ist es das vortrefflichste Mittel so nur gefunden werden kan, indem es wie bey allen Morbis malignis die ausserordentliche Hitze temperiret, die Fäulniß und Malignitæt corrigiret, und derselben widerstehet, mithin die gefährlichen Symtomata, als Deliria und Convulsiones jederzeit præcaviret, überdieses aber die Materiam peccantem malignam zur excretione critica glücklich disponiret und præpariret. Die Dosis ist von 20. Tropfen bis 36. bey Erwachsenen, und bey Kindern von 10, 12, 15. bis 20. zu erhöhen, nach Proportion des Alters von 2, 3, 4, 6 bis 12. Jahren. Man hat nicht nöthig dieser Artzney sich des Tages mehr als 2. mal zu bedienen. Das Loth kostet 40. kr. diejenige, so diese Medicin von mir in Commission haben, liefern selbige mit meinem Pettschafft verwahret.

Manfini. 55

Elucidatio ſupra uſum Quintæ Eſſentiæ Solaris.

QUintam Eſſentiam Solarem majori in æſtimatione fore, ſi omnes eò adduci poſſent, ut crederent, calidum & frigidum ab eodem provenire principio, ac ſecundum indigentiam ægroti frigus aut calorem ſubminiſtrare poſſe, non eſt, quod dubitemus: Philoſopho hoc Paradoxum facile eſt explicatu; Medicina enim memorata per ſuam extremam puritatem & ſubtilitatem admirabilem, ſuo ſanguinem reſtituit æquilibrio, fluiditatíque naturali, cùm non tantùm Potentiſſimum ſit diſſolvens omnis Coaguli & craſſioris maſſæ condenſantis liquores noſtros, ſed etiam mediante tranſpiratione, quam cauſat, à lymphæ ſuperfluiditate in nobis nimiùm abundante, & reliqua principia quaſi ſuffocante nos liberet, vi cujus morbos, qui quaſi contrarii videntur, radicitùs tollit: Nec minus ignis cœleſtis unà cum igne centrali in hac eſſentiâ ſolari contento acidum & bilem attenuat; unde diſſolutio perfectiſſima alimentorum ſequitur, quæ ſæpiſſimè cruda & indigeſta defectu liquoris gaſtrici permanent; denique ubi chylus poſt primam præparationem in ventriculo factam & poſtea

in

in duodenum cadens recepit ex una parte bilem, ex alterâ ſuccum pancreaticum, mixtione iſtâ fermentatio excitatur, purum ab impuro, fluidum à craſſo ſeparans, quâ ſeparatione bene peractâ à puriſſimâ parte ignis cœleſtis & centralis lac formatur continens ſub albo rubrum intrinſecum, quod poſtea ſe per circulationem exerit.

Habilis Artiſta imitando regulas artis materias ſelectas ità permiſcere novit, è quibus dein per coctionem convenientem Tincturam ſanguini non abſimilem extrahere valet, quam Quintam Eſſentiam nominat, quæ virtutem ſuam in tollendis obſtructionibus, è quibus infinita proveniunt mala, mirabiliter exerit, ut, cùm ſit è naturâ ſanguinis, parva Doſis ſufficiat, quæ partes læſas penetret, elaſticitatem iis reſtituat, & liquoribus circulationem procuret, non tantùm contribuendo ad nutritionem partium, ſed etiam deliberando eas ab obſtaculis; unde diſordo, quem ſæpius in morbis experimur, ortum trahit. Ignis cœleſtis, quo imprægnata eſt hæc Quinta Eſſentia, conſumit cruditates, & obviat veneno, ſimúlque calorem naturalem, quin vim naturæ inferat, regenerat, quo mediante perfecta recuperatur ſanitas, & homo quaſi rejuveneſcit.

Omnes hi effectus, quos infinitis experientiis comprobare poſſem, quid aliud indicant, quàm quòd Quinta Eſſentia frigefaciat & calefaciat: quoniam Phyſicè loquendo calefacere nil eſt aliud, quàm motum & circulationem liberam liquoribus corporis noſtri impeditis reſtituere: frigefacere autem nil eſt aliud, quàm totaliter diſſipare liquores, qui Inflammationem causârunt in iis partibus, ubi diu ſedem habebant, vel illorum circulationem promovere.

Nachricht an das Publicum.

Denen so daran gelegen wird hiermit zu wissen gethan, daß der Med. Doct. und Oculist Herr Gehring, wiederum allhier ankommen. Diejenige welche ihr Gesicht verlohren, oder sonsten einige Augen-Schäden haben, und ihre Herstellung wünschen, können sich bey ihm melden. Denen gantz armen Blinden und Gehörlosen hilft er gratis. Er verrichtet auch noch viele andere Curen, als am Stein, Krebs, Gewächs, Haaßen-Scharten, um sich fressende Schäden, Gicht, Lähmigkeit und Schmertzen der Glieder, anfangende Wasser- Schwind- und Gelbsucht, Engigkeit der Brust, Hertzklopffen, Blut-Brechen, Mania oder Unsinnigkeit, nebst vielerley andern Zuständen, insonderheit des Frauenzimmers, welche wegen Bedencken und Kürtze halber hier nicht gemeldet werden. Diejenigen welche mit innerlichen Zuständen behafftet sind und öffters selbst nicht wissen was ihnen fehlet, solche können s. v. den Urin oder das Wasser zu ihm schicken, da er dann nach dessen Ersehen sagen wird, woher der Zustand komme, ob zu helffen oder nicht. Er hat auch ein sicheres Arcanum vor die Epilepsia oder fallende Sucht, und eine Medicin womit er die venerische Kranckheiten ohne Salivation curiret, so alt und sehr sie auch immer eingewurtzelt seyn mögen, und eine andere dardurch sowohl alte als junge Personen an Brüchen in etlichen Wochen vollkommen geheilet werden, daß sie bey dem Gebrauch ihre Geschäfften verrichten könnnen.

Sein Logis ist allhier in Franckfurt in der Fahrgasse im schwartzen Adler.

Gebrauch und Würckung der Zahn-Præservativ-Tinctur, welche roth verpetschiret ist:

Diese zu gebrauchen, läßt man ein wenig davon auf ein zartes Bürstgen oder Schwämgen tropfen, und putzet damit die Zähne alle Tag: und im Fall das Zahn-Fleisch von dem Beissen des Scorbuts entweder in- oder auswendig geschworen wäre, so nimmt man ein wenig davon in den Mund, und wäscht es damit aus.

Solche Tinctur nimmt, wann man sich derselben bißweilen bedienet, allen Unrath von dem Zahnfleisch weg, macht daß dasselbe fest an denen Zähnen anwachse, dienet auch die heßlichsten Zähne weiß, rein und sauber zu machen; Präserviret dieselbe ferner vor Entzündungen und Fäulung, und verhindert wo etwan ein Zahn bereits einen Ansatz von einer Fäulung haben solte, daß solche Fäulung nicht weiter um sich fresse: Sie vertreibet auch endlich, in kurtzer Zeit, den stinckenden Athem, wann man auch gleich ein Geschwür auf der Lunge hätte.

Man kan dieses, mit allem Recht, ein unbetrügliches Mittel nennen; indeme es noch niemahls, ohne die erwünschte Würckung, ist gebraucht worden.

Gebrauch und Würckung der Zahnweh-Tinctur, die schwartz verpetschiret ist: und welche alle Zahn-Schmerzen, so heftig sie nur immer seyn mögen, alsobald stillt und curiret.

Man nimmt ohngefehr einen Löffel voll von dieser Tinctur in den Mund, und hält es 2 bis 3 Minuten lang, oder bis man Linderung verspüret, so nahe als es möglich ist, auf und an den wehen Zahn.

Ist der Zahn hohl, so schüttet man ein wenig von der Tinctur auf abgeschabte reine weiße Leinwand oder auf Baumwoll, und stecket solches in den hohlen Zahn hinein: wo aber die Schmertzen gar zu heftig wären, so daß die Backen davon geschwollen, so muß dieses 2. bis 3mahlen wiederhohlet und eben so viel in das Ohr (auf der Seite wo der Schmertz ist) geschüttet und das Ohr sodann mit ein wenig Wolle oder Baumwolle zugestopfet werden.

Es gibt zwar Leuthe welche sich nichts wollen in die Ohren schütten lassen, aus Furcht solches möchte dem Gehör schaden bringen: allein es ist gantz keine Gefahr dabey, sondern diese Tinctur ist vielmehr sehr gut vor das Gehör, ja sie curiret so gar auch die Taubheit welche durch Härte des Ohrenfells verursachet wird, wann man sich in der Kälte verdorben hat.

Wofern man nun diese Vorschrift wohl in acht nimmt, so wird die glückliche Cur dieser Tinctur niemals fehlen: es seye dann daß das Zahnweh mit einer anhaltenden Entzündung begleitet wäre, welcher Fall sich aber gar sehr selten zu eräugnen pfleget.

Diese Tincturen sind zu bekommen bey Herren Gebrüdern Alleinz, Handels-Leuthen in Franckfurt am Mayn.

Bericht
des
Erfinders dieser Zahn-Tincturen.

Ohnerachet der alltäglichen Klagen über böse Zufälle an Zähnen und Zahnfleisch und der fast unerträglichen Schmertzen, welche mancher daran ausstehen muß, so hat sich dennoch noch kein Mittel gefunden, wodurch dieselbe gehoben werden könten.

Die Pulver welche man bis daher erfunden die Zähne zu reinigen und weiß zu machen, sind zwar nicht ohn alle Würckung gewesen, aber das Mittel ist ärger als die Schmertzen: die Pulver zerkratzen das Zahnfleisch, beissen die Glasur von denn Zähnen und exponiren die beinige Theile der freyen Luft, daß sie daher nothwendig Schaden nehmen und verderben müssen.

Die Mittel gegen das Zahnweh sind ebenfalls übel ausgedacht, massen man entweder zu dem höchst-beschwehrlichen und gefährlichen Mittel, die Zähne auszureissen, seine Zuflucht nimmt; oder doch solche Artzneyen appliciret, welche die Nerven derer Zähne angreiffen und bald hernach auch die Zähne selbst ruiniren: die wahre Ursach aber, warum bishero kein zulänglicheres Mittel gegen diese beschwerliche Zufälle an den Tag gekommen, bestehet hauptsächlich darinnen, daß Niemand den Ursprung dieses Uebels behörig untersuchet hat.

Nun hat man aber aus der Erfahrung gelernet und gesehen, daß der natürliche Ursprung des Uebels in Flüssen derer Feuchtigkeiten bestehe, welche sich auf dem Zahnfleisch ansetzen, und daß die grose Pein des Zahnwehes von der Zärtlichkeit und Schwäche derer kleinen Nerven und zäserichten Theilgen und denen subtilen Aedergen, woraus das Zahnfleisch gleichsam zusammen gewürcket ist, veranlasset werde: dann wann das Blut und die Feuchtigkeiten in diesen Theilgen in ihrer Circulation eine Hinderung bekommen, und dadurch gantz roh, zähe und saltzigt werden, so dringen sie durch ersagte dünne Adern und säserichte Theilgen hindurch, zerreissen dieselbe und verursachen somit, an denen Zähnen und Zahnfleisch, die so grose Schmertzen.

Gleichwie nun dieses der natürliche Ursprung ist, also hat man sich zu Curirung des Zahnwehes solcher Artzneyen zu bedienen, welche die Feuchtigkeiten zertheilen und abführen; dieses geschiehet aber einig und allein durch solche Mittel, welche die säserichten Theile zusammen drücken und die Circulation dieser Feuchtigkeiten befördern: und nach diesen Gründen sind gegenwärtige Artzneyen oder Tincturen verfertiget und eingerichtet, nemlich eine Zahn-Präservativ-Tinctur mit rothem Pettschaft besiegelt, und eine Zahnweh-Tinctur mit schwartzem Pettschaft besiegelt: deren Gebrauch und Würckung,

auf anderer Seiten dieses Blatts, beschrieben wird.

AVIS DE L'AUTEUR DE CES ESSENCES POUR LES DENS.

NOn obſtant les plaintes continuelles ſur les facheux accidens, qui arrivent aux dens & aux gencives, & les douleurs inſupportables, qui en reſultent, il ne s'eſt point encore jusqu'ici trouvé de remede ſpecifique pour les guerir.

Les poudres, que l'on à inventées pour nettoier & blanchir les dens, n'ont pas etées, ſi l'on veut, ſans effet, mais l'uſage en eſt plus nuiſible, que les douleurs mêmes, elles rongent les gencives, égratignent l'emaille des dens, expoſent les parties oſſeuſes à l'air, & ne font ainſi que corrompre les dens: Les Operations pour guerir le mal de dens ſont egalement mal inventées; Car on en vient ou à la penible & dangereuſe pratique de les arracher, ou à y appliquer des médecines injurieuſes, qui attaquent les nerfs, & qui peu aprés ruinent les dens mêmes.

Le ſujet réel, qu'on n'a pas trouvé jusqu'ici de remede ſuffiſant contre ces maux, c'eſt que perſonne n'en a aprofondi l'origine, & la cauſe phyſique de ces circonſtances; les facultés ont dedaigné de s'abaiſſer à cet Examen, & en ont laiſſé le ſoin à gens, qui, n'ayants qu'une étude mediocre, & une connoiſſance imparfaite de l'Oſteologie, devoient naturellement procurer peu de ſoulagement réel, quoique ſi longtems attendu du Public.

Mais l'experience nous aiant apris, que les maux de dens proviennent des humeurs detournées, ou d'un relachement naturel ou accidentel des fibres des gencives, ce qui entraine neceſſairement une fixation de ces humeurs, ou un ralentiſſement dans leur Circulation, dont elles s'echauffent, êtant trés acres, cruës, gluantes & ſalées, & par leur fermentation engendrent l'acrimonie, & en fin la corruption & le Scorbut.

Il s'agit donc de trouver un reméde, qui diminue les fluxions, qui en garantiſſe & diſſipe tous les autres accidens des dens & des gencives, à quoi il faut emploïer des médicamens, qui, fortifiants les fibres affoiblies, & reſſerrants celles, qui ſont relachées, procurent la libre Circulation de ces humeurs.

Voilà quel a été mon plan en compoſant ma Teinture, dont les effets, conſtamment heureux, juſtifient, que le ſiſtéme, que je me ſuis formé & que je viens d'expoſer en abregé, eſt le ſeul veritable.

Quoique mon reméde ait cela de commun avec tous les autres, que je n'oſe dire, qu'il ſoit abſolument infaillible; il eſt cependant vrai, qu'en ayant fait trés ſouvent uſage, il ne m'a jamais manqué que lorsque j'ai trouvé des fluxions accompagnées d'une continuelle inflammation interne; Cas qui eſt extremement rare.

D'ailleurs il n'y a rien à craindre de l'uſage ni de l'une ni de l'autre de ces Teintures & l'on peut être aſſuré, qu'il n'entre dans leur compoſition rien de cauſtique, ni de corroſif.

J'ai diviſé mon ſecret en deux Teintures, l'une, cachetée en rouge, eſt pour conſerver & nettoier les dens, l'autre, cachetée en noir, eſt pour guerir les maux de dens: dont l'uſage & les effets ſont marqués de l'autre coté de cette feuille.

Uſage & Effets de l'Eſſence preſervative, cachetée en rouge.

ON en met un peu ſur une broſſe tendre ou ſur une eponge, on en frotte les dens tous les jours & au cas, que par le rongement du Scorbut il ſe mit quelqu' ulcére aux gencives, en dehors ou en dedans, on prend de cette Eſſence dans la bouche, & on en rince les dens & les gencives, ce qui ôte tout a fait le Scorbut, preſerve les gencives de toute corruption, rendant viſiblement l'accroiſſement ſolide à bien emboeter les dens, rend celles, qui ſont ſales, blanches, belles & propres, empeche toute inflammation & pourriture, même celles qui en ſeroient déja attaquées; de plus elle ôte en peu de tems l'haleine puante, pourvû qu'elle ne vienne pas de poumon gaté.

C'eſt bien à juſte titre qu'on l'appelle infaillible, n'ayant jamais manquée.

Uſage & Effets de l'Eſſence contre les Maux de dens, qui guerit ſur le champ toutes les douleurs, quelques violentes qu'elles puiſſent étre, cachetée en noir.

L'On en prend la quantité d'une pleine cuillerée à Thé dans la bouche, qu'on conduit ſur la dent offensée, ou du moins auſſi prés, qu'il eſt poſſible; on la laiſſe ainſi pendant deux ou trois minutes, ou jusqu'à ce qu'on ſe ſente ſoulagé. Si la dent eſt creuſe, il faut tremper un peu de Charpie dans la Teinture, qu'on applique dans la dent, & au cas, que les douleurs fuſſent ſi violentes, que la ſfuxion embraſſat la joue & la machoire, il faut repeter la même choſe deux ou trois fois & en verſer une petite cuillerée dans l'oreille du coté, où eſt le mal, puis la boucher avec du cotton.

Il n'y a pas à craindre, que cela nuiſe à l'oreille, au contraire elle eſt trés utile, & accommode beaucoup l'ouïe; elle guerit même la ſurdité, qui provient des ordures endurcies dans l'oreille, comme il arrive quelque fois dans les rhumes, ou lorsque le Tympan eſt gaté par quelque coup de froid.

Si l'on obſerve bien ces Directions, l'heureux ſuccés ne manquera jamais, & ſi la douleur eſt habituelle & ſujette à revenir, c'eſt un ſymptome certain qu'une humeur ſcorbutique infeſte les gencives, au quel cas on recommande de ſe ſervir de la Teinture preſervative, cachetée en rouge.

Se vend chez Mrs. les Freres ALLEINTZ, Marchands à Francfort ſur le Meyn.

Nachricht an das Publicum.

Denen so daran gelegen wird hiermit zu wissen gethan, daß der Med. Doct. und Oculist Herr Gehring, wiederum allhier ankommen. Diejenige welche ihr Gesicht verlohren, oder sonsten einige Augen-Schäden haben, und ihre Herstellung wünschen, können sich bey ihm melden. Denen gantz armen Blinden und Gehörlosen hilft er gratis. Er verrichtet auch noch viele andere Curen, als am Stein, Krebs, Gewächs, Haaßen-Scharten, um sich fressende Schäden, Gicht, Lähmigkeit und Schmertzen der Glieder, anfangende Wasser- Schwind- und Gelbsucht, Engigkeit der Brust, Hertzklopffen, Blut-Brechen, Mania oder Unsinnigkeit, nebst vielerley andern Zuständen, insonderheit des Frauenzimmers, welche wegen Bedencken und Kürtze halber hier nicht gemeldet werden. Diejenigen welche mit innerlichen Zuständen behafftet sind und öffters selbst nicht wissen was ihnen fehlet, solche können s. v. den Urin oder das Wasser zu ihm schicken, da er dann nach dessen Ersehen sagen wird, woher der Zustand komme, ob zu helffen oder nicht. Er hat auch ein sicheres Arcanum vor die Epilepsia oder fallende Sucht, und eine Medicin womit er die veneriſche Kranckheiten ohne Salivation curiret, so alt und sehr sie auch immer eingewurtzelt seyn mögen, und eine andere dardurch sowohl alte als junge Personen an Brüchen in etlichen Wochen vollkommen geheilet werden, daß sie bey dem Gebrauch ihre Geschäfften verrichten könnnen.

Sein Logis ist allhier in Franckfurt in der Fahrgasse im schwartzen Adler.

Etiam Valde commendatur ad Hernias perfecte Sanandas, Succus ex ea expressg, cum Vino rubro, et per novem dies propinatg. Pro usu denigs externo, in Hernia restituenda, ings Vulnere consolidando egregium, atgs ad secur et jeterum curandum utile est emplastrum, ex herniaria recens contusa, paratum, ac eidem impositum, quo fit, ut vel morsos à Vipera juvemus.

Extract: ß gebrauchen Schäfferey Schreiben.

Dass Salz pro recuperando Visu meo im gebrauchen Ware, nemm Sal Valeriana od Caldrion Salz, ob mag nun Valeriana magna, so im garten gezogen, und sonst Valeriana graca od Chu magnum genennt wird, oder nun sold Caldrion genannt werden, ist eius de Virtutis. Es dringt durch die wasserhaut gesichts und andern nervum mehr dem meatui visivo, und dem Liquori des liquoris cristallini windw vorn, dass die Augen nebelicht windw Lufft und vnreine gesichte. Es wird dasselb Caldrion Salz, in steinen rigum h.a. Caldrion wasser, alda morgens, und wenn das Salz 3 Wasserspitzen voll, ningamorgen. Wenn schon wündne winnd Successive, entpfangt dass das Wasserspitzen nüchtern, s: pro re nata: / so mag also das Liquor Cristal, nudlich per nervos visivos zu dem Hirn dringt, und dem nutrimento vitivo vorm mehr. Gebrauchen mehr nicht, also gesichtet winds mehr, wenn nun eine rechte Fenster Salb, wenn man schicken, wie ab von dem zu dem, wie nun Augenwasser verbrauchet, bis ab endlich die Hexen das gesicht Narren vnd Augen nehmen. Das process, hoc Sal s: ab non cum grammaticis, sed Physicis loquar: / zu machen, ist in allen Apothecken bekannt, dass sie ab bester und Cristaller machen Cosmen können, als selbst machen.

Re. Herb: Euphras: Valeriani, Chelidon: maj:, Verben:, Bethonic:, Fenicul: Flor: Calcatrip:, Cyani, Lulver: Sem: faniculi, ana ß M. D. Sig: Species nebst ordination Eibrod zu nehmen, als ein Specificum vor die Augen.

Effect. Herb: nomin: Millegrana maj.; Herniaria,
Ocularia. Germanice, Bruchkraut, Bruch=
Kraut = Forn und Bruchkraut.

Hæc herba s: acrem saporem possidens, sed omni ferme odore exper: (cings aridis, sabulosis et montosis locis ordinarie crescens
seu planta integra, quando colore viget, floregs triumphat, colligata
et in umbra siccata, tam in cibis, quam in medicamentis, debitus
sumpta, ad oculorum claritatem mirifice prodest: Alioquin con=
ducit optimé, mucilaginosa in Ventriculo et intestinis retenta
Visciditati, crudaegs crassitiei incidendæ, et è primis Viis eduendæ,
Herniis curandis et calculis atterendis, Urina ciendæ, Bili ex=
pellendæ, et jcteritiæ demum curandæ.. Pulverisetur ergo, uni=
versa planta exsiccata, subtilissime, misceatur cum butyro et
pane, vel frustulum panis butyro illytum pulvere aspergatur,
ac mane et vesperi capiatur in oculorum habetatione adhibenda.
Exinde cum Spir: Vin: per infusionem et digestionem extracta essen=
tia, eaqs eodem in effectu, ubi pulverea, in jusculo vel aqua ejusdē
destillata, singulis auroris, Summa cum euphoria, exhibita.
Vel Tragea ophthalmica ad Visg caliginem, composita, ex hujus
herbæ pulvere et aliis, v.g. Rad. Helen. Herb. Verb. Euphras:
Beton. Chelidon. maj. Majoran. Rut. addito Sachar, in for=
mam Tragea redacta, non sine insigni effectu usurpata.
Bein, interna pulvere ejg, ex Vino hausto, ut Diuretico, non
modo in Suppressa Urina ciendā, Verum etiam in Renum et Ve=
sicæ calculis comminuendis, pellendisgs utimur: jndeqs ejusdem
decoctum cum aqua stillata calculosis mirè opitulantur.
Dentium dolor, Collutione ex hujus decocto concinnata, sedatur.

Allen Gebrechlichen zum besten / wird hiermit kund gethan / daß von mir / zu Ende gemeldten / folgende Kranckheiten / ohne violente Art / durch Gottes Segen curiret werden / Als:

I. Allerhand **krumme und außgewachsene Glieder deß Leibes** (fürnemlich bey jungen Kindern / die noch im Wachsthume stehen) als da seyn: krumme Hälse / hohe Brust-Beine / ausgewachsene Schultern / krumme Rückgrade / anfahende Buckel / hohe Hüfften / krumme oder zu sehr einwarts gebogene Knie / ingleichen ein- oder auswarts gebogene Knöchel; Also auch wenn im Schien-Beine einige Krümme sich befindet / aber noch nicht überhand genommen / Item, krumme Arme / oder wo solche Schäden / vom Haupt an biß auff die Fußsohlen / sich finden möchten.

II. Wann auch Kinder wären / die nicht so wohl wegen Krumheit der Glieder / sondern anderer Schwachheit halber / nach Erlangung etlicher / wohl fünff oder sechs Jahren / schwerlich zum Lauffen können gebracht werden / denen wird man auch bald Hülffe verschaffen / daß sie darzu gelangen.

III. Werden von mir **ohne Schnitt** curiret **die Darm-Brüche** / bey Kindern / wenn sie auch noch so groß wären. Obwohl Alten und erwachsenen Personen öffters auch geholffen worden / dennoch kan vor solche die gäntzliche Genesung nicht allezeit versprochen werden / zumahl wenn die Ruptur des Peritonæi groß / und der Außfall des Gedärmes lange gewähret; Bey solchem Zustande wird man dennoch dem Patienten mit solchen Bruch-Bändern helffen können / daß kein Bruch so groß und schwer seyn wird / den man dadurch vor allen Ausfall nicht wird bewahren können; Welche Bänder auch zugleich also gemacht werden / daß der Patient alle Arbeit / wie sie Namen habe / und wie schwer sie immer sey / ohne grosse Incommodität darinne verrichten kan.

IV. Ingleichen werden von mir auch curiret die **Schwamm-Kröpffe** am Halse; wie auch allerhand Gebrechen der Augen / als **Röthe** / anfahende **Felle** und **Staar** / so noch nicht überhand genommen; Die Jenigen / welche ein **schwaches Gehör** haben / oder mit dem **Stein-** und **Podagra-Schmertzen** / mit dem **Nasen-Krebs** / und andern um sich fressenden **Schenckel-Geschwüren** / item mit **Flechten** / den so genandten **Schwind-Flecken** / und dergleichen Zufällen mehr / behafftet / können durch Gottes Segen auch Hülffe finden.

Vor jetzo bin wohnhafft hier in Franckfurt am Mäyn bey Hrn. Johann Heinrich Schere / Mehl-Händler / neben der blaue Hand-Gasse / nicht weit vom güldnen Apffel.

Bartholomæus **Kannegiesser.**

Indianischer Schlag- und Lebens-Balsam/

Welcher
Gerecht und unverfälscht mit meinem Wappen verpetschierter zu finden bey mir Christian Ruepprecht
In Memmingen

Erstlich ist zu wissen / was dieser Balsam vor Tugend und Würckung mit sich führet.

1. Daß er alle Flüsse des Haupts/absonderlich wann sie von Kälte herkommen / von Grund aus curiert / so man den Wirbel / Nacken und beyde Schläff darmit bestreichet.

2. Dieser ist auch ein kostbares Præservatif vor den Schlag und Schwindel / so man zu Zeiten etliche Tropffen schnupffet/ und den Kopff darmit bestreichet. Ingleichem hat er sonderbahre Würckung / wann der Schlagfluß schon geschehen / und die Red außgeblieben / ein Löffele voll eingeben / so kommt solche wieder / wenn man den verletzten Orth damit schmieret / so bringet solcher die Glieder wiederum zu recht.

3. Stärcket solcher über alle massen das Hauvt / erhält das Gedächtnus / und benimbt die Kopff-Schmertzen / so man den Nacken / Würbel / und die Schläff damit bestreichet; gibt auch allen innerlichen Lebens-Geistern Krafft und Stärcke.

4. Benimbt er auch das Zahn-Weh / so es von kalten Flüssen entstehet / so der Zahn hohl ist / thut man einige Tropffen in eine Baumwolle / legt solche in den Zahn / so ziecht er alle Feuchtigkeit heraus.

5. Vertreibet er auch die Grimmen und Beermutter an Manns- und Weibs-Personen / wovon ein Löfflein voll mit wenig Zucker vermengt / kan genommen werden.

6. Bringet dieser Balsam Appetit zum Essen / so man alle / oder ander Tag 13. oder 15. Tropffen einnimbt / solcher benimbt auch das Erbrechen deß Magens so von böser Dauung herkommet.

7. Vertreibt dieser Balsam das Reissen / und kalte Flüß der Glieder / an allen Orthen des Leibs / so man den schmertzhafften Orth damit bestreichet.

8. Wann schwangere Frauen das Kind nicht empfinden / so kan von diesem Balsam ein Löfflein voll mit wenig Zucker vermengt eingenomen werden; stärcket das Kind und die Mutter.

9. Wann eine Frau gebähren will / kan solcher wie schon gemeldt eingenomen werden; treibet die Kinds-Wehen / und befördert die Geburth.

10. Kan dieser Balsam Todschwachen / jungen und alten / innerlich und äusserlich gebraucht werden; wie oben gemeldet.

11. Ist diser Balsam in der Contagion zu gebrauchen / so man des Morgens nüchtern einige Tropffen mit wenigem Zucker einnimmt / auch solchen schnupffet / und das Haupt damit bestreichet.

12. Vertreibt er auch das Seitenstechen und Husten / so man solchen einnimmt mit etwas Zucker vermenget.

Dieser Balsam hat schon viel gute Curen gethan / welchen GOtt ferner segnen wolle.

UNIVERSAL-Balsam/

Welcher gerecht fälscht zu finden/ Jacob Schauer/ seel. Kayserl. Majest. wie auch Durchl. zu Bayrn/ gleich-Durchl. zu Pfaltz/ ingleichen Gnaden zu Saltzburg privilegirter Distillator & Burg/ am obern Lech unfern dem wohnhafft/ allwo an der Ihro Majestät neben denen Churgen/ zu



und unverbey mir Philipps Erben/ von Ihr. Röm. von Ihro Chur-Fürstl. fals von Ihro Chur-Fürstl. chem von Ih. Hoch-Fürstl. vative approbirter auch Chymico/ Burger in Augsogenannten Schwibogen. Thorhausung Ihro Röm. Kayserl. Fürstlichen Wappen aushänerfragen.



Nstlich/ ist dieses Balsams Tugend/ daß er alle Flüsse des Haupts/ absonderlich wañ sie von Kälte herkoñen/ in gar kurtzer Zeit von Grund aus curiret/ so man den Wirbel/ Nacken und beyde Schläffe damit bestreicht. Auf solche Weise benimmt er das Hauptwehe/ welches von flüßigen Feuchtigkeiten entstehet/ und solches in höchster Behendigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das verstockte und erkalte Geblüt. Er ist auch ein köstliches Præservativ vor den Schlag und Schwindel/ so man zu Zeiten einige Tropffen schnupfft und den Kopff damit schmieret. Gleichfalls thut es wunderbaren Effect, wann der Schlag-Fluß schon geschehen ist/ wann man den verletzten Theil damit schmieret. Er bringet solche paralytische Glieder wieder zurecht/ wie auch alle andere Contracturen/ und Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Woche etlichmahl von diesem Balsam in Wein/ Brandtewein/ oder Fleisch-Brühe 16. oder 17. Tropffen einnimmt/ so præservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zufällen/ stärcket zugleich das Hertz.

4. Stärckt er über alle massen das Haupt/ erhält langwürige Gedächtnuß/ indem er/ so man den Nacken damit schmiert/ allen innerlichen Geistern Krafft und Stärcke durch seine wunderbare Subtilitæt gibt.

5. So man zu unterschiedlichen mahlen einen Tropffen in die Augen thut/ so machet und erhält er ein klares Gesicht/ vertreibet auch das Rinnen und Trieffen der Augen.

6. Ferner ist er ein bewährtes Mittel vor das Saussen und Braussen der Ohren/ wie auch vor das verstopffte Gehör/ so man ein wenig Baumwolle darein einfeucht/ und ihn also in das Ohr thut/ doch zu unterschiedlichen mahlen wiederhohlet.

7. So vertreibet er das Zahnwehe/ absonderlich so von kalten Flüssen entstehet. Wo der Zahn hohl ist/ netzt man eine Baumwolle darein/ thut solchen in den Zahn/ so wird er den bösen Schleim und Wasser heraus ziehen. Wann aber der Zahn nicht hohl ist/ es seye der Schmertzen mit/ oder ohne Geschwulst/ so schmieret man den leidhafften Theil damit/ wird alsdann der Schmertz sammt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibt er die rothe Flecken Morphea, sammt andern Flecken im Angesicht/ macht und erhält auch ein klares Angesicht/ und eine glatte Haut/ so man sich damit schmieret/ oder damit mit einem Tuch, welches mit ein wenig Balsam benetzt ist/ sich abwischt/ so nimts alle Unreinigkeit hinweg/ und läst keine Runtzeln biß ins hohe Alter/ und ob es schon beissen thut/ so schadt es im geringsten nichts/ sondern es ziehet nur die Unreinigkeit aus/ ist derowegen besser/ als aller Schmuck vor die Damen.

9. Stärcket dieser Balsam alle innerliche principal Membra, verzehret alles Phlegma im Magen/ bringet Appetit zum Essen/ so man alle/ oder über den andern Tag/ 15. oder 17. Tropffen davon einnimt; welche aber nicht einnehmen können/ die sollen das Hertz-Grüblein zum öfftern damit schmieren/ hat gleiche Würckung/ dann er benimmt das übrige Brechen des Magens/ so von böser Däuung entstehet.

10. So ist bemelter Balsam sehr köstlich/ wann man ihn in der Lungensucht/ wie auch in der darauß entstehenden Hectica, alle Morgen 15. biß 17. Tropffen einnimmt.

11. Weiters vertreibt er auch das Keuchen und Husten/ wie auch das gefährliche Seiten-Stechen/ *Pleuritis genannt/ so man ihn/ wie vor gemeldt/ gebraucht.

12. Er ist auch ein gutes Mittel vor die innerliche Wunden/ Apostem/ Geschwär und stinckenden Athem/ tödtet und führet auch aus die Würm im Leib und lässet keinen aufkommen/ so man von ihm/ wie gemeldt/ alle Tage/ oder über den andern/ 15. Tropffen davon einnimmt.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen/ zermalmet und führet auch aus Steinlein/ neben starcker Treibung des Harns/ so man ihn täglich in Grieß-Wasser gebraucht.

14. Vertreibt er das Hüfftwehe/ so man ihn gebraucht/ u. von aussen den leidhafften Ort damit bestreicht.

15. Stillet er den Saamen- Blut- und Eiter-Fluß/ so man ihn inn- und äusserlich gebraucht.

16. Vertreibt er das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weibs-Personen/ so man 30. Tropffen in Wein gebraucht/ befördert auch den Frauen ihre Geburt/ bringt und vertreibt die Monatl. Blumen.

17. Vertreibt er auch das verstockte und unterlauffene Geblüt/ so von Schlagen/ Fallen und Stossen herkommt/ auch so ein Bluts-Tropffen verschossen/ oder ein Glied verränckt/ oder überstaucht wäre/ kan man ihn innerlich gebrauchen/ und den schmertzhafften Theil damit schmieren.

18. Vertreibet und heilet dieser Balsam über die massen geschwind Sciatica, oder das reissende Gicht und Flüsse der Glieder aller Orten des Leibs/ so man den schmertzhafften Theil damit schmieret.

19. Ingleichem ist er sehr gut dem Podagra/ so man sich damit schmieret/ gibt eine gute Linderung/ auch in allen harten Geschwulsten/ da er gantz gewiß ist/ solche zu vertreiben/ gleichfalls an den Kröpffen/ wo man den Kropff damit schmieret/ und wie gemeldt/ auch innerlich gebraucht.

* Pleureſie Gal, Pleureſia Ital.

20. Heilet obgemeldter Balsam über die massen geschwind alle Wunden / sowohl am Kopf / als andern Orten / so man ein Tüchlein damit befeucht / in die Wunden legt / u. mit Oppeltuch / oder ordinari Leinwand / darüber bindet / und solches alle Tage 2. mahl wiederhohlt. Gleicher massen kan man solchen Balsam gebrauchen / wañ man von vergiffteten Thieren / oder einem wütigen Hund / gebissen / auch so einer von vergifften Mücken / oder andern gifftigen Thieren / gebissen wird / so muß man den Balsam etlichmahl darauf schmieren / heilet solches in wenig Stunden.

21. Heilet er auch ohne alle alle Schmertzen den Erb-Grind / Schuppen / Krätz und Rauten / wie auch Wolff- und Haar-Wurm / so man sich damit schmieret.

22. In Blähungen / wie auch in allen Schmertzen des Miltzes / ist er ein herrliches Remedium, so man dasselbe von aussen damit schmieret / so vertreibet er durch den Urin alle böse Feuchtigkeiten hinweg / man kan 20. Tropffen in Wein / oder Fleisch-Brühe / einnehmen / so hat es stärckere Würckung.

23. So sich einer mit Wasser / Brantewein / Fetten / oder sonst was brennt / der giesse diesen Balsam öffters darüber / oder netze ein Tüchlein darein / und lege es darüber / so es trocken wird / muß mans wiederhohlen / so benimmt es in kurtzem den Brand / und ziehet solchen aus / wann man ihn gleich gebraucht / lässet er gar keine Blattern auffahren / benimmt den völligen Brand in 1. oder 2. Stunden.

24. Ist dieser Balsam auch ein grosses Præservativ in der Contagion, so man Morgens nüchtern 13. biß 19. Tropffen davon einnimt / auch des Tages etlichmahl davon einige Tropffen durch die Nasen schnupfft.

25. So ist dieser Balsam ein approbirtes und ausbündiges Mittel vor das Zwittracht / so man es des Tages öffters damit dupffet / oder benetzet / wie ingleichem benimmt dieser Balsam die rothe Flecken in den Augen in wenig Tagen / so man des Tages öffters einige Tropffen darein fallen lasst.

Welche Personen nun mit einigen dergleichen obgemelten Zuständen oder Kranckheiten behafftet sind / es seye innerlich oder äusserlich / die brauchen diesen Universal-Balsam / wie es oben von Numern zu Numern ist beschrieben worden / und zwar so lang / biß eine erwünschte Besserung gespühret wird / alsdann kan man dessen Gebrauch aussetzen / wolte sich aber die Kranckheit oder einiger Zufall aufs neue anmelden / müste man sich dessen Gebrauch aufs neue bedienen / welches zwar selten geschihet wo anders die Kranckheit nicht zu tieff eingewurtzelt ist. Zu Präservirung der Gesundheit kan man in der Wochen ein oder zweymahl 15. Tropffen einnehmen / so wird hierdurch der Calor naturalis erhalten und die ganze Natur gestärckt: Ich kan übrigens den Leser mit Warheit versichern / daß dieser Balsam ohne die geringste Gefahr auch den kleinesten Kindern kan gebraucht werden / dann niemand mit Warheits Grund wird sagen können / daß einmahl durch dessen Gebrauch einiges Ubel seye erwecket worden / dann die Composition also eingerichtet ist / daß er keiner Complexion nachtheilig / jedoch würcket er bey dem einen mehr als bey dem andern / wañ nur die Zufälle nicht allzuhitzig seyn; auch hab ich andey andeuten wollen / auf was Weiß der Balsam am füglichsten möge gehalten werden / nehmlich / man stellt solchen an einen kühlen Ort / wann man denselben gebrauchen will / so nimmt man das Pettschafft / neben dem Papier / biß auf die Blasen ab durch die Blasen aber steckt man eine Stecknadel / welche einen Kopff hat / und wann man von demselben brauchen will / nimmt man die Nadel herauß / wann man aber ein Gläßlein bey Handen hat mit einer zinnern Schrauffen / die fein schliessen thut / so ists noch besser / wann man das Gläßlein in solches mit einem Schrauffen leeret dann der Balsam über alle massen subtil und penetrant.

Ich könte mit Wahrheit und gutem Gewissen noch viele andere Curen / welche ich mit diesem Balsam gethan habe / hier beyfügen / aber um der Kürtze willen / übergehe ichs: Auch wird die Operation selbst mehrers weisen.

Item es sind neben diesem Balsam bey mir zu haben allerhand Essentzen / Tincturen / ingleichem aus allerhand Metallen / Mineralien / Steinen / Gewürtzen / Früchten / Kräutern / Saamen / künstlich nach Spargirischer Art extrahirte / distillirte Oel / Wasser / Saltz / Balsam und dergleichen / so auch gut und gerecht

Anhang.



Beneben wird dem günstigen Leser zu wissen gemacht / die Ursach der unten aufgedruckten Wäpplein / welche sich auf denen Gläßlein und Recepten befinden / daß einige Betrüger und Vaganten sich unterstanden haben / auch de facto ingehein noch unterstehen meinen Balsam / Elexier u. andere Medicamenten fälschlich nachzuäffen / auch unter allerhand Vorwand und Betrug die Käuffer mit ihren würcklosen Wahren zu hintergehen und anzubringen / ja es haben sich einige so gar unterstanden / mein ordentliches und gebräuchliches Pettschafft fälschlich nachmachen zu lassen / und zu mehrerer Bekräfftigung ihre Gläßlein damit obsignirt / als wanns meine Wahre wäre / derowegen viele Klagen eingelauffen seynd / daß meine gerechte Wahr die Würckung nicht mehr / wie vor diesem / habe / biß ich endlich auf die That kommen bin / hab mich auch wegen sothanen Betrugs an hohen Orten unterthänigst beklagt / damit dergleichen Betrügern / Falsarits und Vaganten möchte vorgebogen / auch zur Straffe gezogen werden.

Als haben Ihro Römisch Kayserl. Majestät durch hohe Recommendation aus sonderbarer Gnad mich mit einem nervosen und perpetualisirten Privilegio allergnädigst begnadet thun auch darinn ausführliche Meldung / daß alle dergleichen anjetzo befindend / oder künfftig sich hervorthuende boßhaffte Nachäffer / wo und welcher Orten sie betretten werden / von mir selbsten oder durch Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit abgeschafft / ihre Wahr hinweggenohmen / und dergleichen Handthierung gäntzlich niedergelegt werden solle / auch solle keine Obrigkeit solches dergleichen Vaganten zu thun gestatten / bey des Reichs schwerer Straff und Ungnad / noch über das in Poen nehmlich 40. Marck löthiges Gold / so offt einer wider das Kayserl. Privilegium handlen solte / von obgemelten 40. Marck Golds die Helffte in die Reichs-Cammer die andere Helffte mir verfallen seyn solle.

Ingleichem haben mich Ihro Churfürstl. Durchl. zu Bayern / wie auch Ih. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz / ingleichem Ih. Hochfürstl. Gnaden zu Saltzburg / mit gleichen nervosen / auch privative Privilegien begnädiget benebenst ihren Obrigkeiten / Hohen und Nidrigen / gnädigst anbefohlen und ernstlich aufgetragen auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorg und möglichste Amts Obsicht zuhaben u. zubestellen / daß auf das Betretten / neben Abnahm der falschen Wahren / sie unverlängt zur gebührenden Rechtfertigung zu ziehen / ja so gar malefitisch tractirt / und nach Befinden des Verbrechens an Leib und Leben gestrafft werden sollen.

Solchemnach werden die Käuffer und Verkäuffer andey erinnert / genaue Obsicht auf das Pettschafft und Wäpplein zu haben / denn worauf sich diese nicht befinden / nicht meine Wahr ist / welches einem jeglichen zur freundlichen Nachricht / auch seiner selbst eigenen Gesundheit dienet.



Disen Balsam findet man gut und gerecht bey mir Philipp Jacob Schauer seeligen Erben / Chymico in Augspurg / am obern Lech wohnhafft / wo an der Behausung sich das Kayserliche und Churfürstliche Wappen befinden.

Kräfftige Wirckung und Tugenden/
Des Edlen/ Vesten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,
Oder
Engkischer Pillen/ deroselben Substantz/ auch wie solche nützlich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

DJe Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist/ daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibs-Personen ohne Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität / auch gar füglich mit der Essen-Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirckung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche sich auch bey gesunden Leuten täglich zusammlen / und wann sie überhäuffet/ allerhand Schwachheiten zu causiren pflegen in dem Magen/ Gedärm- uñ Krös-Aederlein/ oder Venis meseraicis ablösen und gleichsam præpariren/ daß die Natur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng/ samt vielen flatibus und Winden ausführen möge / sie stärcken auch den Magen und das Gedärm/ auch das Haupt/ machen Appetit zum Essen/ wehren den Flüssen / daß sie nicht so hart fallen können/ mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie præserviren auch vor mancherley Kranckheiten / die von obgedachtem Schleim und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und dahero / wann diejenige/ welche diese Pilulen fleissig brauchen / schon kranck werden / ist ihnen leichter zu helffen / weil nicht viel unreines bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præservativ, in Zeit böser gifftiger Lufft / auch gegen Würm und alle Corruption, oder Fäulnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret sie so groß/ daß ein Pilula granum dimidium wigt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gantz ein/ mit einem Löffel voll Wein/ Bier oder Brühe über der Eß-Tafel / darauf so balden ein warm Süpplein / und andere wohlverdauliche Speiß/ so warm zu essen/ wann folgenden Tag vor Mittag der Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonsten gewöhnlich / schlinge man im Anfang des Mittags-Essens abermal 3. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend-Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn/ zum Mohren-Kopff.

Kräfftige Wirckung und Tugenden/
Des Edlen / Vesten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,
Oder
Englischer Pillen/ deroselben Substantz/ auch wie solche nutzlich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

DJe Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist/ daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibes-Personen ohne Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität / auch gar füglich mit der Essen-Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirckung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche sich auch bey gesunden Leuten täglich zusammlen / und wann sie überhäuffet/ allerhand Schwachheitē zu causiren pflegen in dem Magen/ Gedärm- und Krös-Aederlein/ oder Venis miseraicis ablösen und gleichsam præpariren/ daß die Natur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng/ samt vielen flatibus und Winden ausführen möge / sie stärcken auch den Magen und das Gedärm auch das Haupt/ machen Appetit zum Essen/ wehren den Flüssen / daß sie nicht so hart fallen können/ mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie præserviren auch vor mancherley Kranckheiten/ die von obgedachtem Schleim und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und dahero / wann diejenige / welche diese Pilulen fleissig brauchen / schon kranck werden / ist ihnen leichter zu helffen / weil nicht viel unreins bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præservativ, in Zeit böser gifftiger Lufft / auch gegen Würm und alle Corruption. oder Fäulnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret sie so groß / daß ein Pilula granum dimidium wigt/ oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gantz ein/ mit einem Löffel voll Wein/ Bier oder Brühe über der Eß-Tafel / darauf so balden ein warm Süpplein / und andere wohlverdauliche Speiß / so warm / zu essen / wann folgenden Tag vor Mittag der Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonsten gewöhnlich / schlinge man im Anfang des Mittags-Essens abermal 5. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend-Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn / zum Mohren-Kopff.

SOLI DEO GLORIA.

Wahre Beschreibung deß in dem gantzen H. Röm. Reich bekandt- und hoch-berühmten Artificialischen Balsami Vitæ Compositi, von Herrn Johann Mangen seel. Kunst- berühmten Laboranten in Augspurg/ erfunden: Anjetzo aber von mir/ als seinem hinterlassenen Sohn/ Andreas Mang/ laborirt und zubereitet wird. Welche Composition mehrentheils Nauren anständig/ sonderlich was von Kälte herrühret.



CRstlich dienet dieser Welt- berühmte Lebens Balsam allen denen/ welche mit vielem Haupt-Weh beladen/ davon Schwindel/ Steck- und Schlag-Flüß entspringen/ absonderlich/ wann sie von Kälte herrühren/ so nehme den Balsam/ bespritze den Haupt-Wirbel/ Nacken/ auch beyde Schläff/ deß Tags zweymal/ so benimt er den Wehethum deß Haupts.

2. Bringet er das durch Flüß und Feuchtigkeiten entfallene Gehör wiederum/ so man ein Witzelein von Baumwollen oder zarten Leinwand/ mit Balsam genetzet/ in das Ohr-Löchlein gethan/ und solches deß Tags 3. biß 4. mal/ ingleichem auch vor Zahn-Schmertzen auf solche Weiß zu gebrauchen/ er curiret auch den Scharbock und Mund-Fäule/ so man das Zahn-Fleisch damit streichet.

3. Ist er ein Præservativ vor den Schlag/ da der Mensch zu Zeiten den Haupt-Wirbel und Schläff darmit bestreichet; ist der Mensch aber schon durch den Schlag verletzet/ spritze man das lahme und todte Glied deß Tags 2. biß 3. mal; Dieser Balsam erwärmet das gestockte und böse Geblüt wiederum/ so man ihn zeitlich darzu gebrauchet/ wie auch deß Tags/ Morgens und Nachts 18. biß 20. Tropffen eingenommen. Dann er auch in andern Contracturen und Lähmungen der Glieder zu gebrauchen ist.

4. Er erhält den Menschen vor unterschiedlichen Zufällen/ als Pestilentzische Lufft/ ansteckende Kranckheiten/ so man zu Zeiten 10. 12. biß 15. Tropffen in Wein/ Bier/ Suppen-Brühe oder Brandenwein einnimmet; Er erhaltet und stärcket das Hertz vor Zittern und Ohnmachten.

5. Eröffnet er alle durch Schleim und zähe Feuchtigkeiten auf der Brust und Lufft-Röhren Verstopffungen/ macht weit um die Brust/ und einen ringen Athem.

6. Stärcket dieser Balsam alle Glieder deß Leibes/ erwärmet den kalten Magen/ und zehret auf die übrige Feuchtigkeiten; Er vertreibet auch das Keuchen und Husten/ Erbrechen deß Magens/ so man deß Tags 16. 17. biß 20. Tröpfflein einnimmet.

7. Heilet ermeldter Balsam innerliche Geschwär/ Apostem, und andere Ungemachen deß Leibs; Er zertheilet das gestockte und gerunnene Blut/ lässet keine Fäulung daraus entstehen/ so man ihn fleissig einnimmet.

8. Ist offt-ermeldter Balsam in Fiebers-Zeiten sehr nutzlich zu gebrauchen/ wann man zuvor

vor mein darzu verordnetes Purgierlein gebrauchet/und den andern Tag 20. biß 30. Tropffen in Wermuth oder Suppen-Brühe einnimmet.

9. Treibet und tödtet er die Würme in dem Leibe / reiniget und verzehret auch den i. v. Unrath/ woraus sie erwachsen.

10. Ist dieser Balsam ein hoch-schätzbares Mittel in Sand-Stein- und Grieß-Schmertzen vor Alte und Jung zu gebrauchen / dann ich dessen erweisen kan / welchen Stein eines starcken Mannes Daumen groß bey Handen / samt andern / unzehlbare abgetrieben / auch von Kindern biß 2. 3. Wochen alt / so sie deren auf die Welt gebracht; solte auch der Mensch 2. 3. oder noch mehr Tage den Harn nicht von sich lassen können / so nehme man deß Balsams 20. 30. biß 40. Tropffen ein/treibet den Harn / Stein und Grieß mit höchster Verwunderung; Den kleinen Kindern streichet man über die Reyen und das Kreutz/ingleichem auch vor Rucken- oder Kreutz-Wehe bey alten Personen kan gebraucht werden/ treibet auch die Wind.

11. Vor Grimmen und Beermutter / den Nabel damit geschmieret/ 20. Tropffen in Brandenwein eingenommen.

12. Vor Lungen-Leber- und Wassersüchtigen Menschen sehr nutzlich zu gebrauchen / 15. biß 30. Tropffen deß Tags zweymal eingenommen.

13. Vor Frauen und Jungfrauen / welche ihr natürliches Menstrum oder monatliche Zeit verlohren / auch anfangen zu geschwellen / hart schnauffen / und gantz matt in Gliedern seynd / die nehmen mein darzu gerichtes Purgierlein / den andern Tag von diesem Balsam 25. biß 30. Tropffen deß Morgens und Nachts / und von diesen Speisen / welche einer Kindbetterin verbotten / soll sie auch höchstens meiden.

14. Diesen Balsam eingenommen / machet einen sehr guten Magen / bringet Lust zum Essen/bringet den Schlaff / machet einen guten Geist durch aufsteigende Dämpffe in dem Kopf / und frölichs Gedan[illegible].

15. Auch dienet dieser Balsam vor Reissen und Stechen in Gliedern / absonderlich so von kalten Flüssen herkommet/das schmertzhaffte Ort wohl damit geschmieret/deß Tags zweymal/ es wird genesen.

16. Heilet er die Schuppen und böse Köpffe / und stärcket die Gedächtnuß / auch frische Wunden und Geschwär.

17. Dieser Balsam kan auch zur Beförderung der Secundina oder Nachgeburt gebrauchet werden/ 10. oder 12. Tropffen in Rosen-Wasser eingenommen / treibet die Geburt.

18. Er treibet auch das todte und lebendige Gift von Menschen und Vieh / 40. oder 50. Tropffen eingenommen.

Dieses Balsams Krafft und Würckung zu beschreiben / könte ich mit Warheit noch etliche Blätter füllen; Ich lasse aber solches in GOtt dem geneigten Liebhaber / seine Würckung selbsten zu erkundigen.

MAn wisse / daß bey mir zu finden ein sehr kräfftiges und wohl-riechendes Schlag-Wasser / welches alle Lebens-Geister/Gedächtnuß und Hertz stärcket/auch vor Schwindel/Schlag und Ohnmachten ein approbirtes Mittel / welcher mit diesen Kranckheiten behafftet / der schütte ein wenig in ein Tuchlein/und fleissig daran gerochen; Ist der Mensch durch den Schlag verletzet worden / so gibt man ihm ein Löffel voll ein / bringet die verlohrne Sprach wiederum / und machet gesund das von dem Schlag verletzte Glied; seine Tugend ist nicht zu beschreiben.

Ich Andreas Mang / Laborant und Chymicus, Burger in deß H. Röm. Reichs Stadt Augspurg/ (NB. nicht mehr wohnhafft in dem Pfaffen-Gäßlein / sondern anjetzo wohnhafft in der Fuggerey in Jacober-Vorstadt / allwo an dem Hauß ein doppelter Adler / samt dem Chur-Bayerischen Wappen/) bedeute jedes respective, weß Stands und Würden sie auch seyn mögen / daß wo nicht auf dem Gläßlein die Mutter Gottes mit dem Kindlein in den Händen haltend/Kayserl. und Chur-Bayerische Wappen/und oben an dem Pettschafft vier Schalen samt einem Stech-Helm gefunden werden/ darff man nicht glauben / daß es der zerechte Mangen-Balsam seye. Dann viel solche Vaganten und Betrüger ihre falsche Waare unter meinem Nahmen verkauffen / und also hierdurch der grosse Preiß dieses guten Balsams nicht allein geschwächet / sondern auch die da hierüber ertheilte Kayserliche und Chur-Bayrische Gnaden und Privilegien / mit welcher ich meinen Balsam defendire / geschwächet und despectirt wurde / und alsdann die Kayserliche und Chur-Bayrische Ungnade demjenigen darauf erfolgen möchte.

Mit Röm. Käyserl. Majestät Allergnädigsten PRIVILEGIO

Werden nachfolgende examinirt- und approbirte Medicamente verkaufft:

Ein vortrefflicher nach Chymischer Kunst bereiteter

Balsam des Lebens.



Köstlich ist dieser Balsam eine köstliche Artzney in vielerley Kranckheiten des Haupts, als Schwindel, Schwachheit des Gedächtniß, Schlag-Flüssen, Ohnmachten, Schlaff-Kranckheiten, fallenden Sucht-Verletzung, deß Gehörs, Geruchs und Geschmacks, in der Melancholie, in Haupt-Schmertzen und Schnupffen, vor kalten Flüssen.

Zum andern verzehret er allen zähen Schleim auf der Brust, eröffnet die Lufft-Röhren, Steck-Flüssen, vertreibet den kurtzen und schweren Athem, und widersteht aller Fäulung.

Zum dritten, erwärmet er den kalten Magen, hilfft die Dauung befördern, und machet guten Appetit zum Essen.

Zum vierdten führet dieser Balsam allen bösen Schleim und verhaltene Winde aus, davon Grimmen und Schmertzen im Unter-Leibe, Colica und Mutter-Beschwerungen entstehen.

Zum fünfften, reiniget er die Nieren und Blasen, führet den Stein, Grieß und Sand ab, und stillet die davon verursachte Schmertzen des Rückens und der Seiten.

Zum sechsten ist er ein bewährtes Präservativ in der Pest oder rothen Ruhr.

Zum siebenden dienet er auch äusserlich wieder die Schmertzen der Zähne von kalten Flüssen, etliche Tropffen mit Baumwolle darauff geleget, und eine Weile liegen lassen.

Zum achten in Verstopffung des Gehörs, auch Sausen und Brausen der Ohren, einige Tropffen davon auff glüende Kohlen fallen, und sich den Rauch durch einen Trichter in die Ohren gehen lassen.

Zum neundten, in Lähmungen der Glieder oder Schmertzen des Rückens von kalten Flüssen, kan man sich mit diesen Balsam schmieren, oder etwas auf Kohlen fallen lassen, und sich damit räuchern. Erwachsene Leute nehmen nach Unterscheid der Natur, 10. 12. 13. biß 20. Tropffen des Morgens in Thee, warmen Bier, oder einer andern Brühe, Abends in kalten Bier oder Wein ein. Kleinen Kindern aber kan man, so viel Jahre sie alt sind, so viel Tropffen geben.

Nutz und Gebrauch der Bezoar-Tinctur.

Diese Tinctur dienet erstlich in grossen Haupt-Schmertzen. 2. In Magen-Beschwerung, wo keine Lust und Appetit zum Essen ist. 3. In Blehung, Malo hypochondriaco, Colica und Mutter-Beschwerung. 4. Wider den Stein und andere Tartarische Kranckheiten, davon Rücken- und Seiten-Schmertzen entstehen, sie treibet den Stein, und führet den Grieß und Sand aus. 5. In Podagra, und andern Gicht-Kranckheiten. 6. In Miltz-Beschwerung. 7. In Verhaltung monatlicher Reinigung. 8. In Geschwulst und Wassersucht. 9. In Pleuritide oder hefftigen Seitenstechen mit einem Fieber. 10. In drey- oder viertägigen Fiebern. 11. In der Pest und andern hitzigen Fiebern, als Maasern, Blattern, Friesel und Flecken. 12. In der Krätze, und andern scorbutischen Kranckheiten, weil sie das Geblüte reiniget, und alles Böse durch die Schweiß-Löcher austreibet. Ein Kind von 1. biß 2. Jahren kan 5. 7. biß 9. Tropffen, eins von 3. 4. biß 5. Jahren, 11. 13. biß 15. Tropffen, eins von 6. biß 9. Jahren, kan 15. 17. biß 19. Tropffen, eins von 10. biß 13. Jahren, 20. 25. Tropffen, eine Person von 14. biß 17. Jahren, biß 30. Tropffen, eine von 18. biß 20. Jahren, biß 40. Tropffen, und eine von 24. biß 50. Jahren, kan 30. 40. biß 50. Tropffen davon nehmen, und in Fiebern, scorbutischen Kranckheiten und Verstopffungen wohl darauf schwitzen. Es kan solche im Anstoß, und weil oben beschriebene Kranckheiten währen, alle Tag ein biß zweymahl, ausser solchen aber, und nur præservative die Woche 2. biß dreymahl kan gebraucht werden. Man kan solches in ein paar Löffel voll Carduibenedicten-Wasser, oder in ein wenig alten Wein einnehmen.

Nutz und Gebrauch des Elixir-Proprietatis.

Erstlich ist es eine vortreffliche Magen-Artzney, indem es die Dauung befördert, Schleim und Galle ausführet, Appetit zum Essen machet, und vor vielerley Kranckheiten, so aus dem verderbten Magen entstehen, bewahren kan.

Zum andern ist es ein köstlich Præservativ in Pest-Zeiten, und allen ansteckenden Kranckheiten. Daher es in der Pest, rothen Ruhr, herumgehenden bösen Fiebern, Blattern oder Maseru zur Vorsorge und Verwahrung gebrauchet werden kan.

Zum dritten dienet es denenjenigen, welche viel sitzen müssen, davon sie das Malum-hypochondriacum, Grimmen im Leibe, und Stechen in denen Seiten bekommen, ist auch in Verstopffung der Miltz und Leber nützlich zu gebrauchen.

Zum vierdten führet es bey jungen und alten Leuten die Würmer ab, reiniget das Geblüte, und bewahret den Menschen vor aller Fäulung.

Zum fünfften wird auch das Frauenzimmer in Verstopffung ihrer monatlichen Reinigung, Mutter-Beschwerung und Haupt-Wehe einen grossen Nutzen bey dessen fleißigen Gebrauch davon spühren.

Die Dosis ist bey erwachsenen Personen 30. 40. biß 50. Tropffen. Bey kleinen Kindern so viel Jahre sie alt sind, so viel Tropffen, wenn sie aber etwas erwachsen, einige Tropffen mehr. Wird frühe in einer warmen Brühe oder Thee, Abends in kalten Bier oder Wein eingenommen.

Nutz und Gebrauch der Morschellen, Hertzstärck oder Brust-Zucker.

Zum ersten ist er ein Schlüssel des menschlichen Leibes, dann er eröffnet die Lufft-Röhren der Lungen und Leber, so man Abends und Morgens ein Quintlein schwer trucken einnimmt.

Zum andern schreibet Theophrastus, daß dieser Zucker gut sey dem Gehirn, und stärcket die Memorien; zu behalten ein gut Gedächtniß, vertreibet den Schwindel im Haupt, aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum dritten ist er gut vor das Erbrechen, so von Kälte des Magens kommt, auch vor das Keichen, Husten und Engigkeit des Hertzens, vertreibet die übersteigende Ohnmacht, Abends und Morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum vierdten stärcket er empfindlich das Hertz, erfreuet alle Lebens-Geister, daher ihn auch alle krancke Menschen, jung und alt, schwangere Weiber, vor und nach der Geburt, Abends und Morgens einer Haselnuß oder Quintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen, er verwahret mit der Hülffe GOttes vor vielerley Kranckheiten, so von bösem Geblüt, faulen Schleim und der Gallen verursacht werden. Er wird zugerichtet mit allerhand köstlichen Specereyen, darzu GOtt seinen Seegen und Gnade reichlich einem jeden geben wolle.

Nutz und Gebrauch des Spiritus Cornu-Cervi Succinatus.

Widerstehet der Fäulung, reiniget das Geblüt von aller Impurität, öffnet die verstopfften Adern, dienet wider alle in Gliedern böse, zähe, tartarische Feuchtigkeiten, treibet gewaltig durch den Schweiß und Urin den Gifft, auch böse inficirte Lufft, und andere Infection, anfallende böse Seuchen und Kranckheiten, weiter durch ordentlichen Gebrauch vertreibet er den Schwindel, und behütet den Menschen vor der fallenden Sucht, ist auch sehr nützlich vor den Scharbock. In allen Kranckheiten kan man ihn brauchen, wo Schwitzens vonnöthen, alten und jungen Leuten nach Proportion der Person 3. 10. 12. 15. höchstens biß 20. Tropffen.

Diese Recht-Gerechte examinirt-approbirt-und von Ihrer Römischen Käyserlichen Majestät allergnädigst privilegirte Medicamenta: Als Spiritus-Bezoarticus, Oleosa Balsamicus, Balsam des Lebens, Tinctur Bezoar, Elixir-Proprietatis Paracelsi, Englischer Balsam, Spiritus Cornucervi Succinatus, Hertz-Morschellen, das edele Gifft-Fieber-Magen-wie auch das gerechte Haupt stärckende Hirn-Pulver, oder Schneeberger Schnupff-Taback genannt, sammt dem Pulver des Lebens, der gerechte, aufrichtige Theriac Andromachi, Heil-und Wund-Pflaster, ingleichen allerhand köstliche Schlag-Haupt-und andere wohlriechende Balsame, werden mit allen Fleiß elaborirt, von mir Zacharias Schicken/ Burger und Inwohnern in der Churfürstl. Sächsischen freyen Berg-Stadt Schneeberg, und zu Meß-Zeiten verkaufft zu Straßburg und Worms auf dem Fisch-Marckt, zu Franckfurt an der Waag, zu Colmar vor dem Ballet-Hauß, und ander Orten mehr, am Rheinstrohm, weilen sich aber zeithero allerhand gewinnsichtige Marckt-Schreyer und Umlauffer hervor gethan, welche ihre betrogene, nichtswürdige Waaren, vor dergleichen, oder daß solche von mir gefertiget, ausgeben. Als habe hiermit jedermann erinnern wollen, daß, woferne an obermeldten Waaren das Käyserliche Wappen oder mein Nahme nicht zu finden ist, solche falsch und untüchtig sey.

STEGMON:

Das ist das schwartze Stellpulver der Königlichen Princessin Corniæ de Nombriâ.



DIses edle Stellpulver ist in allen Verblutungen/ vnnd Durchläuffen ein Special-Mittel wie es gar offt erfahren worden / daß wann kein anders Artzney-Mittel hat helffen wollen / disen seinen guten Effect ausgenscheinlich erwisen hat. Es dienet in allen Blutflüssen / vnd Durchgänge/ wie hier folget.

1. In den Nasenblutten.
2. In den Blutspeyen auß der Brust vnd Lungen.
3. In den Blutbrechen es sey von Magen / Leber oder Miltz / ꝛc.
4. In den starcken Fliessen der Weibs-Bilder/ es sey die Monatliche Zeit/ in der Niderkunfft oder Kinderbeth.
5. In den starcken Fliessen der guldenen Ader.
6. In den Blutharnen / es komme her/ wo es wolle.
7. In den Blutgang durch den Stuel / so es von Oberen Orthen als Leber oder Miltz herrühret.
8. In der rothen Ruhr / Miraculoser weiß stillet.
9. In Durchläuffen deß Bauchs ins gleichen.
10. In starcken blutten der Wunden/ sonderlich so sie geschnitten oder gehauen seynd.
11. In blutten der Geschwer / als in Krebsen / ꝛc.
12. In der Harnwinden.
13. In dem Erbrechen deß Magens / so er kein Speiß behalten will.
14. In dem allzustarcken purgieren von genommner Medicin.
15. In der Colica oder Grimmen.

Die Dosis oder Quantitet dises Pulvers seynd vor junge 10. oder 12. Jährige/ 4. oder 5. Gran/vor starcke Personen 8. biß 12. Gran einzenemen.

Gebrauch diſes Pulvers.

Es kan in einer Fleisch oder Arbes dicken Brühe genommen werden/ wo Schwachheiten schon dabey seynd/ kan es in einen kräfftigen Hertz-Latwergen oder Allkermes genommen werden/ in den Nasen blütten kan man den Krancken nach Gestalt seines Alters 4. oder 6. biß 12. Gran eingeben / deß gleichen auch in allen anderen obangezognen Zuständen / vnd wann die Erste Dosis wider alles verhoffen / nit stellet/kan es in einer oder 2. Stunden wol auch zum 3ten vnd 4tenmahl widerholt werden /biß es besser wird: in den Nasen blütten kan diſes Pulffer in die Nasen gezogen werden / wie ein Schnopff-Taback / oder kan mit leinen Maysselen / so vor Naß gemacht/ in die Nasen gestecket vnd etlichmal Repetirt werden. In der Colica oder Grimmen vnd Bauch-Flüssen/ Rothen-Ruhe gibt man diſes Pulver nit allein durch deu Mund / sonderen auch in einer Clistier 8. biß 12 vnd wol 15. Gran, welches die Schmertzen geschwinder/ als durch den Mund/ stellet. In der gulden Ader-Fluß kan es auch mit einer Clistier applicirt werden. In die äusserliche Wunden/kan diſes Pulffer gestreet werden / deßgleichen auch in die blüttenden Geschwären.

Erinnerung.

Diſes kostbate Stel-Pulffer/ solle doch mit Bescheidenheit gebraucht werden nemblich in den Nasen-Blütten vnd starcken Flüssen der Weibs-Bilder/dann wann ein grosse Mänge deß Geblüts voehanden/ so solle man den Nasenblüttenden auff den 5. v. Fuß / ist es aber bey starck flüssenden Weibs-Bilderen / vor den Gebrauch diſes Pulvers auff den Armb eine Aderläß thun. Bey der rothen Ruhe vnd anderen Bauchflüssen/vnd Grimmen ist in Acht zu nemmen / daß man vorhero die raitzente Materi mit Laxieren vnd clistiren auß den Leib bringe/alsdann ist diſes Pulver mit guten Nutzen zugebrauchtn: Wäre aber eine Maligniter bey der Ruhr oder anderen durchleiffen/so solle man sich neben diſem Pulffer guter Hertz vnd Gifft-Mittlen bedieuen: also auch bey den Nasen Blütten vnd anderen angezognen Blutflüssen vnd Abgängen/ so sie eine Malignitet neben sich haben/sollen allzeit die Cordialia vnd Alexipharmaca: Das ist Hertz Gifft vnd Schwaiß-treibente Artzney beynebens gebraucht werden. Diſes Pulver erhaltet seine Krafft wann es auch 10. oder 20. Jahr alt wird. Wünsche allen/ die es Gebrauchen/ den Göttlichen Seegen darzu.

Joan. Bapt. Divora, Burger vnd Matherialist in München.

Kräfftige Wirckung und Tugenden/
Des Edlen / Vesten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,
Oder
Englischer Pillen / deroselben Substantz / auch wie solche nützlich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

DJe Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist/ daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibs-Personen ohne Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität /auch gar füglich mit der Essen-Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirckung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche sich auch bey gesunden Leuten täglich zusammlen / und wann sie überhäuffet/ allerhand Schwachheiten zu causiren pflegen in dem Magen/Gedärm-uñ Kröß-Aederlein/oder Venis meseraicis ablösen und gleichsam præpariren/ daß die Natur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng/samt vielen flatibus und Winden ausführen möge / sie stärcken auch den Magen und dgs Gedärm/ auch das Haupt/machen Appetit zum Essen/ wehren den Flüssen / daß sie nicht so hart fallen können/mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie præserviren auch vor mancherley Kranckheiten / die von obgedachtem Schleim und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und dahero / wann diejenige/ welche diese Pilulen fleissig brauchen / schon kranck werden / ist ihnen leichter zu helffen / weil nicht viel unreines bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præservativ, in Zeit böser giffiger Lufft / auch gegen Würm und alle Corruption, oder Fäulnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret sie so groß/ daß ein Pilula granum dimidium wigt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gantz ein/mit einem Löffel voll Wein/Bier oder Brühe über der Eß-Tafel / darauf so balden ein warm Süpplein / und andere wohlverdauliche Speiß/ so warm zu essen/ wann folgenden Tag vor Mittag der Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonsten gewöhnlich / schlinge man im Anfang des Mittags-Essens abermal 3. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend-Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn/ zum Mohren-K opff

Kräfftige Wirckung und Tugenden/
Des Edlen / Vesten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,
Oder
Englischer Pillen/ deroselben Substantz/ auch wie solche nutzlich adhibirt und gebraucht werden.

Subſtantia.

DJe Pilulæ Anglicæ ſind nichts anders / als ein ſonderbar künſtlich Extractum Laxativum, welches dergeſtalt præparirt und corrigirt iſt/ daß es Junge und Alte / auch ſchwangere Weibes-Perſonen ohne Sorg / in gewöhnlicher ſehr geringer Quantität / auch gar füglich mit der Eſſen-Speiß / ſo dieſelbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirckung und Tugend iſt / daß ſie den Schleim und Gall / welche ſich auch bey geſunden Leuten täglich zuſammlen / und wann ſie überhäuffet/ allerhand Schwachheitẽ zu cauſiren pflegen in dem Magen/ Gedärm- und Kröß-Aederlein/ oder Venis miſeraicis ablöſen und gleichſam præpariren/ daß die Natur hernach ſelbige deſto leichter durch die natürliche Stulgäng/ ſamt vielen flatibus und Winden ausführen möge / ſie ſtärcken auch den Magen und das Gedärm auch das Haupt/ machen Appetit zum Eſſen/ wehren [illegible]n Flüſſen / daß ſie nicht ſo hart fallen können/ mindern cauſam materialem Podagræ & Calculi, ſie præſerviren auch vor mancherley Kranckheiten/ die von obgedachtem Schleim und Gall / weil ſie im Leib ſitzen bleiben / entſtehen / und dahero / wann diejenige / welche dieſe Pilulen fleiſſig brauchen / ſchon kranck werden / iſt ihnen leichter zu helffen / weil nicht viel unreins bey ihnen ſeyn kan / ſie dienen auch zur præſervativ, in Zeit böſer gifftiger Lufft / auch gegen Würm und alle Corruption. oder Fäulnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan ſie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret ſie ſo groß / daß ein Pilula gr[illegible]um dimidium wigt/ oder aus einem Quintel 120. deren ſchlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gantz ein/ mit einem Löffel voll Wein/ Bier oder Brühe über der Eß-Tafel / darauf ſo balden ein warm Süpplein / und andere wohlverdauliche Speiß / ſo warm / zu eſſen / wann folgenden Tag [illegible] Mittag der Leib nicht etwas mehr offen geſpürt wird / als ſonſten gewöhnlich / ſchlinge man im Anfang des Mittags-Eſſens abermal 5. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / ſo viel den nächſten Abend / im Anfang des Abend-Eſſens.

Man findet dieſelbe zu Franckfurt am Mayn / zum Mohren-Kopff.